MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

25 (17.1.1910) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-139659

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 25. Montag, 17. Januar 1910. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der erste Wahltag.

⊙ London, 17. Jan. (Von unserem Londoner Bureau). Die am Samstag spät und gestern Morgen noch veröffentlichten näheren Mitteilungen über das Ergebnis des ersten Wahltages bestätigten die zuerst gewonnenen Eindrücke, daß die Unionisten bessere Erfolge erzielten, als man in vielen Kreisen angenommen hatte und daß nur Optimisten der Partei mehr erwarten konnten. Es bleibt trotzdem ganz unwahrscheinlich, wenn nicht ausgeschlossen, daß die Partei der Tarifreformer und Flottenhetzer diesmal einen Sieg davon tragen wird, aber auf alle Fälle wird sie über eine mächtige Opposition im Unterhause verfügen und über kurz oder lang eine neue Auflösung des Hauses erzwingen, dann würden sie ihr Ziel sicher erreichen, wenn nicht die Liberalen bedeutend vorsichtiger werden sollten, als sie in den letzten Jahren gewesen sind.

Die Zahl von konservativen Siegen nach vorgenommenen Berechnungen ergab, daß die Konservativen von je 50 Sitzen, welche die Liberalen in England bisher innehatten, 28 gewinnen müßten, um eine Mehrheit von nur 1 Stimme zu erobern, denn in Irland, Schottland und Wales können sie kaum etwas gegen die Regierung ausrichten. Diese Aufgabe ist am Samstag nicht erfüllt worden, denn die Anhänger Balfours erlangten bisher nur 18 verloren gegangene Sitze, so daß sie nur ein Nettogewinn von 16 Mandaten aufzuweisen haben, dieser genügt aber nicht.

Auf jeden Fall muß betont werden, daß für die Unionisten bedeutend mehr Stimmen abgegeben wurden, als für die Liberalen im Verhältnis zu den letzten Neuwahlen, denn die Unionisten erhielten 95 788 Stimmen mehr gegen 1906, die Liberalen aber nur 4141 Stimmen mehr für sich und ihre Verbündeten.

Die besten Erfolge haben die Tarif-Reformer in Midland und im Westen zu verzeichnen, aber auch in London wurden 3 bei den letzten Wahlen den Konservativen entrissenen Sitze zurückgewonnen. Von liberaler Seite ist der neu ernannte General-Postmeister Sir Henry Stormann und der Schwiegervater des Premierministers Sir Tennant durchgefallen.

Der erste Wahltag hatte eine gewaltige Aufregung im Lande hervorgerufen, und besonders in London, wo noch niemals so viele Menschenmengen in den Straßen anläßlich eines Wahlkampfes zu sehen waren, wie diesmal.

Auf die Ausführungen der Blätter zur ersten Wahlschlacht ist natürlich nicht viel zu geben, denn jede Zeitung behauptet, daß ihre Partei besser stehe, schon deshalb, um die noch zur Wahlurne schreitenden Wähler nicht kopfscheu zu machen. So führt die „Times“ aus, daß es sich schwer sagen lasse, welchem Programmpunkt die Unionisten eigentlich ihre bisherigen Erfolge zu verdanken haben, aber am wahrscheinlichsten sei es, daß die Tarif-Reform ihr den großen Zulauf an Wählern verschaffte. Die „Daily Telegraph“ hatte erwartet, daß die Liberalen im ersten Ansturm 50 Sitze gewinnen würden, sie haben aber nur 14 neue erobert.

Die Expedition nach dem Nordpol im Zeppelin-Luftschiff.

§ Stuttgart, 17. Jan. (Priv.-Telegr.). Graf Zeppelin hat in den letzten Tagen in seiner Villa am Herdweg den Besuch des Geh. Rat Lewald und des Prof. Hergesell gehabt. Bei den Besprechungen hat es sich um die Vorbereitungen für die in Aussicht stehende Expedition nach dem Nordpol mittels eines Zeppelin-Ballons gehandelt. Der Stuttgarter Verein für Luftschiffahrt plant in diesem Frühjahr die Vorführung von Aeroplanflügen. Als Terrain ist der Cannstatter Exerzierplatz in Aussicht genommen.

Krönungs- und Ordensfest.

* Berlin, 16. Jan. Im Königlichen Schloß fand in der üblichen Weise das vor 100 Jahren eingesetzte Krönungs- und Ordensfest statt. Die königlichen und städtischen Gebäude und viele Häuser in der Umgebung sind festlich beflaggt. Von neun Uhr ab begann die Auffahrt der neu zu dekorierenden Herren und Damen, die geladenen Generale, Minister, Diplomaten und Fürstlichkeiten. Gegen 11½ Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin. Sie begaben sich in feierlichem Zuge, bei dem der Kaiser die Kaiserin führte, in den Rittersaal, wo Defiliercour stattfand. Hieran schloß sich ein Gottesdienst und sodann Tafel, bei der der Kaiser rechts neben der Kaiserin saß. Neben dem Kaiser saß die Kronprinzessin, neben der Kaiserin der Kronprinz. Den Majestäten gegenüber saß der Reichskanzler. Im Verlauf des Mahles trank der Kaiser auf das Wohl der neuernannten Ritter. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle.

Sozialdemokratische Wahlrechtsversammlungen.

⊡ Berlin, 17. Jan. (Von unserem Berliner Bureau). Gestern fanden in Groß-Berlin 61 sozialdemokratische Wahlrechtsversammlungen statt, davon tagten in Berlin selbst 25, im Kreise Teltow-Beeskow 23 und in Niederbarnim 13 Versammlungen. Die Versammlungen sind alle ohne bemerkenswerte Zwischenfälle verlaufen. Auch ist es zu Straßendemonstrationen nicht gekommen. Die Polizei hatte wie gewöhnlich, große Vorkehrungen getroffen, wenn man auch kein besonderes Polizeiaufgebot auf der Straße bemerken konnte. In den Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der es zum Schluß heißt: „Die Versammelten fordern erneut eine volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung, insbesondere die Einführung des gleichen, allgemeinen geheimen und direkten Wahlrechts für alle über 20 Jahre alte Männer und Frauen aufgrund der Verhältniswahl und geloben, alles daran zu setzen, um diese Forderung zum Siege zu verhelfen. Die Versammlung erwartet, daß die Parteileitung der preußischen Sozialdemokratie den reaktionären Plänen der Regierung mit allen Mitteln begegnet, und für die Forderung des freien Wahlrechts einen Wahlrechtssturm entfessele, der die verzopfte Reaktion niederzwingt.“ — Aus der Provinz wird gleichfalls über Wahlrechtsversammlungen berichtet so aus Hanau, von 26 Versammlungen im Wahlkreise Hanau-Gelnhausen und Frankfurt a. M. und Köln von je 9 Versammlungen. — In Mühlhausen (Thür.) durchzogen nach einer Versammlung 2000 Personen unter Absingung der Internationale und Hochrufe auf das allgemeine und gleiche Wahlrecht die Straßen der Stadt. Die Demonstranten zogen dann nach der Wohnung des Oberbürgermeisters. Die Polizei war machtlos. Der Verkehr stockte in der ganzen Stadt. — In Berlin war die Infanterie in den Kasernen konsigniert und das Rathaus von Polizei stark besetzt. Es kam aber zu keinerlei Zusammenstoß.

Affäre Hofrichter.

* Wien, 17. Jan. Wie von polizeilicher Seite amtlich erklärt wird, ist über die Aufnahme einer neuen Spur in der Affäre Hofrichter absolut nichts bekannt. Hauptmannauditor Kunz ist wieder nach Linz abgereist und dürfte erst Montag zurückkehren.

Die Wahlen in England.

* London, 17. Jan. Die Blätter der Unionisten berechnen einen festen Gewinn von etwa hundert Sitzen, der zur Erlangung der Mehrheit nicht ausreicht, aber das Stärkerverhältnis der Parteien derart ändert, daß die Entscheidung in Zukunft bei den Irländern und nicht mehr bei den Liberalen liegt.

Aus Finnland.

* Stockholm, 17. Jan. Die Sensationsmeldung eines Londoner Blattes („News“) aus Petersburg, wonach der Zar dem Gesetzantrag des russischen Ministerrates auf Einverleibung des Großfürstentums Finnland in das russische Reich zugestimmt hat, wird von der in der finnischen Frage gut unterrichteten Zeitung „Stockholms Tidningen“ bestätigt. Die der Duma zugehende Gesetzesvorlage hebt alle bisherigen Sonderrechte Finnlands auf und weist dem Landtag lediglich eine beratende Rolle in internen Landesangelegenheiten zu. Alle russischen Gesetze werden in Finnland eingeführt, und dem Lande 10 Sitze in der Duma eingeräumt. „Tidningen“ meldet weiter, daß die Gesetzesvorlage erst nach Abschluß der bevorstehenden finnischen Landtagswahlen der Duma zugehen werden und daß gleichzeitig der Kriegszustand über das Großfürstentum proklamiert wird.

* Petersburg, 17. Jan. Der Kosakenwachposten, welcher vor der russischen Kaserne in der Fabianstraße in Helsingfors aufgestellt ist, wurde in der Nacht zum 12. ds. Mts. erschossen. In einer unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs Seyn abgehaltenen außerordentlichen Konferenz wurde beschlossen, eine Reihe von Repressivmaßnahmen zu ergreifen, um eine Wiederholung von finnischen Angriffen auf das russische Militär unmöglich zu machen.

Zur Lage.

Ueber die erste Lesung des Etats im preußischen Abgeordnetenhause bringt die „Nat. Lib. Korresp.“ einen sehr anschaulichen Bericht. Die Verhandlungen waren für die preußische Wahlreform, Verhältnis der Parteien untereinander und zur Regierung so bedeutsam, daß wir diesen Bericht seinem wesentlichen Inhalt nach hier wiedergeben:

Herr v. Pappenheim erhielt als erster Etatsredner das Wort. Mit seinem kräftigen Baß füllte er leicht das Haus; doch zwang auch der Inhalt seiner Worte manches Mal zum Aufmerken. So gleich die an den (abwesenden) Ministerpräsidenten gerichtete Antwort. Der vertrauensvolle Vordersatz wird Herrn v. Bethmann vielleicht besser gefallen als der Nachsatz, der für die Wiederernennung eines stellvertretenden Ministerpräsidenten plädierte. Ebenso erregte der donnernde Verweis an die Regierung, weil sie die „Aufklärung“ über die neuen Reichssteuern nicht genügend betrieben habe, auf den Ministerbänken peinliche Gefühle. Die Mitglieder der Finanzreformmehrheit aber waren enthusiasmiert. Von den weiteren Ausführungen des konservativen Redners fiel noch der Vorschlag, zur Prüfung der Bergverwaltung eine besondere Kommission einzusetzen, und das kräftige Bekenntnis zu den Schiffahrtsabgaben auf.

Zwei Minister beeilten sich, die grollende Rechte zu besänftigen. Herr v. Rheinbaben schloß sich der Entrüstung über die „Steuerhetze“ vollkommen an, konnte aber doch nicht umhin, die Reprimande hinzuzufügen: man solle endlich das Rückwärtsschauen aufgeben und an die Aufgaben der Zukunft denken. Dann rühmte er noch seine ausgleichende Tätigkeit zwischen den Anforderungen der Ressorts und warnte vor zu vielen Anleihen. Herr v. Breitenbach dagegen, der „öffentliche Arbeitsminister“, der sich auf dem traditionellen Eckplatz zur Linken erhob, benutzte gern die Gelegenheit, die Schiffahrtsabgaben von neuem in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei er wohl oder übel auch die Protesterklärung der sächsischen Regierung als nicht so bös gemeint hinstellen mußte.

Als Dr. Friedberg zu sprechen begann, sammelten sich allmählich die Entwichenen wieder im Saal, und bald stand ein weiter, dichter Kreis von Zuhörern um die Rostra herum und verfolgte mit gespannter Aufmerksamkeit die Darlegungen des nationalliberalen Führers. Und es lohnte diesmal ganz besonders. Nicht nur was Dr. Friedberg sagte, sondern auch wie er es vortrug: diese kühle und entschlossene Ruhe, mit einer starken Dosis von überlegener Ironie, wirkte außerordentlich und gab zugleich ein treffendes Bild der Stimmung, in der sich jetzt die nationalliberale Partei befindet. Bei der Mannigfaltigkeit der kritischen Anmerkungen und positiven Anregungen wird es unmöglich sein, den Inhalt der Rede in einer gedrängten Zusammenfassung wiederzugeben; drum seien nur die Hauptpunkte hervorgehoben. Dr. Friedberg begann „streng sachlich“ mit Bemerkungen über die Etats der letzten Jahre; daran aber schloß sich von selbst eine energische Antwort auf den Pappenheimschen Finanzreformrückblick. Warum schreien die Konservativen so laut nach der „Aufklärung“ durch die Regierung? Weil ihre Finanzreform schlecht war, weil sie die soziale Gerechtigkeit vermissen läßt, weil sie „das unglückseligste Kind“ ist, das je geboren wurde! Die Konservativen schienen solche scharfen Töne kaum erwartet zu haben, die Linke aber stimmte herzhaft zu. Nachdem der Redner sich dann — ohne Enthusiasmus — für die Schiffahrtsabgaben erklärt und seiner Genugtuung Ausdruck darüber gegeben hatte, daß die preußischen Gesandten auch einmal etwas zu tun bekämen, wandte er sich dem Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft zu. Der Herr Finanzminister (der ohne eine agrarische Wendung nicht zu sprechen vermag) habe neulich eine Rede des Generalsekretärs Bueck zitiert; warum habe er nicht auch die Fortsetzung vorgelesen, wo gegen den Bund der Landwirte entschiedener Protest erhoben wird? Dieser Bund sei in der Tat schädlich für die Gesamtheit wie für die Landwirtschaft im besonderen.

Bei der Besprechung des neuen Etats stellte Dr. Friedberg mit Genugtuung fest, daß seine Anregung in Bezug auf die reinlichere Scheidung der Eisenbahn- von den allgemeinen Staatseinnahmen berücksichtigt worden ist. Nun müsse noch die Reform der Steuereinschätzung energisch betrieben werden. Das Reichskaligesetz dürfe nicht die Interessenten, besonders die hannoverschen, direkt schädigen. Warum fehle immer noch ein preußisches Wassergesetz? Dringend verlangte der Redner eine Reform des Aufsichtsrechts der Regierungspräsidenten über die Selbstverwaltungskörper, wie überhaupt der Stellung der mittelbaren Staatsbeamten. — Gegen den neuen Ministerpräsidenten wollte Dr. Friedberg kein Mißtrauen aussprechen, aber das hielt er ihm doch vor, daß von einer parteilosen Regierung in Preußen nichts zu merken ist. Speziell der Minister v. Moltke habe bisher nur konservative Regierungspräsidenten eingesetzt. Die ganze Linke stimmte laut zu. Noch erregter wurde die Stimmung, als Dr. Friedberg die Frage der Freifahrkarten für Abgeordnete berührte und nicht so sehr die bisherige Verweigerung selbst als das

MARCHIVUM

nonchalante Benehmen der Minister in dieser Angelegenheit tadelte. Schließlich kritisierte er noch die Kürzung des „Westfonds" und verlangte Auskunft über die gewaltsame Internierung des Deutsch-Venezolaners Haß. — Dann war der nationalliberale Führer am Schluß angelangt. Mit kurzen, schlagenden Worten kennzeichnete er die Stellung seiner Partei, wies das „alberne Gerede" vom Großblock zurück und bekannte: „Wir wissen nur zu gut, daß der seiner Sache am besten dieni, der sich selber treu bleibt."

Als der Beifall verrauscht war, nahm Minister v Moltke das Wort. Er bemühte sich — in seiner bedächtig stockenden Redeweise — den Vorwurf zu entkräften, daß er die höheren Verwaltungsbeamten nach ihrer politischen Richtung aussuche. Aber das mußte er ja wohl behaupten . . . Als vierter und (für heute) letzter Fraktionsredner trat Herr Herold vom Zentrum auf. Besonders hatte er es auf die Nationalliberalen abgesehen; wenn er sie aber mit den Sozialdemokraten auf eine Stufe stellte und antinational nannte — konnte man da noch ernst bleiben. Daß Herr Herold begeistert für die geistige Schulaufsicht kämpfte, ist ebenso selbstverständlich wie: daß er den „Ferrer-Rummel" anbrachte und den konfessionellen Charakter der Zentrumspartei leugnete. — Dr. Friedberg sah sich nur noch veranlaßt, das Wort von der „Aufsichtsratspolitik" als eine haltlose Verdächtigung zu brandmarken, dann vertagte sich das Haus auf Montag.

* * *

Der Passus in der Friedbergschen Rede, der sich mit den Richtlinien der nationalliberalen Politik befaßt, lautet nach dem Bericht der „Köln. Ztg.":

Ich habe mich bemüht, in meinen Ausführungen jede Polemik mit andern Parteien zu vermeiden, weil ich der Ansicht bin, daß im Augenblick eine derartige Polemik außerordentlich unfruchtbar sein würde. Wir werden an diesem Grundsatz festhalten, soweit wir nicht von anderer Seite ausdrücklich provoziert werden. Die festen Richtlinien unserer Partei werden wir unter allen Umständen innehalten, ohne uns durch Angriffe von irgendeiner Seite darin beirren zu lassen. Mit den Parteien, die sich von links und rechts mit uns am nächsten berühren, werden wir gern im Interesse des Vaterlandes zusammenarbeiten, unnatürliche Koalitionen aber verschmähen wir, getreu den Traditionen, die von den Gründern unserer Partei ausgehen. Deshalb ist es ein ganz albernes Gerede, wenn hier und da in der Presse und anderweit immer von einem Groß-Block gesprochen wird, an dem wir beteiligt sein sollen. Wir gehen geradeaus den Weg, den die Endziele unserer Partei und ihre Geschichte uns vorgezeichnet haben, denn wir wissen nur zu gut, daß der seiner Sache am besten dient, der sich selber treu bleibt. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim, 17. Januar 1910.**

Der „Fall" Haß.

Ueber den Fall Haß veröffentlicht das Auswärtige Amt eine längere Erklärung in der Norddeutschen Allgem. Zeitung. Ein gleichfalls offiziöser Kommentar in der „Köln. Ztg." bemerkt zum Artikel der Norddeutschen Allgemeinen: Diese Erklärung rückt jene viel erörterte Angelegenheit in die richtige Beleuchtung und ist geeignet, das Verhalten unserer Behörden durchaus zu rechtfertigen. Was vorher schon verschiedentlich ausgesprochen und dann zum Angriffspunkt gegen das Amt verwandt wurde, daß nämlich Herr Haß nicht als ganz normal angesehen werden könne, geht aus den in der Erklärung mitgeteilten Tatsachen, mehr aber noch aus hier veröffentlichten Zitaten aus Briefen Haß' mit kaum mehr abzuleugnender Sicherheit hervor. Unter Berücksichtigung Personen richteten. Was die angebliche „Kabinettsjustiz" des Auswärtige Amt mit den dickbändigen Eingaben nachgewiesenermaßen gemacht hat, nur anzuerkennen. Die Angriffe, die den Reichsbehörden Interesselosigkeit, Verschleppung und noch schlimmeres vorwerfen, sind jetzt nicht mehr aufrecht zu erhalten. Eher dürfte man den unendlichen Zeit- und Mühaufwand, den man den zumeist recht kleinlichen Beschwerden des Herrn Haß widmen mußte, im Interesse des Gesamtapparates bedauern. Die Beschwerden des Herrn Haß, sind, soweit sie berechtigt waren, von den Vertretern des Auswärtigen Amtes durchaus unterstützt worden, obgleich es unendlich schwer war, sich aus dem konfusen Wust der Anklagen zurecht zu finden, die gegen zweihundert gesonderte Beschwerden enthielten und sich gegen eine Unzahl von Personen richteten Was die angebliche „Kabinettsjustiz" des Auswärtigen Amtes anlangt, so beschränkt sich diese darauf, daß, als der Verdacht geistiger Gestörtheit des Herrn Haß sich verstärkte, es seine ärztliche Untersuchung anregte, schon deshalb, um einen Anhalt dafür zu bekommen, ob es gegen ihn wegen der vielfachen Beleidigungen klagend vorgehen solle. Auf den weiteren Gang der Angelegenheit hat das Amt keinen Einfluß gehabt, und die Internierung in eine Irrenanstalt ist durch die Polizeibehörde veranlaßt worden, die sich auf ein ärztliches Zeugnis stützt, welches Haß als gemeingefährlich bezeichnete.

Eine Vertrauensundgebung für den Abg. Bassermann.

Seit Wochen, ja seit Monaten schon veranstalten ein paar Blätter, von denen unsere konservativen und agrarischen Gegner zu behaupten belieben: sie wären nationalliberal, ein wahres Kesseltreiben gegen den Abg. Bassermann, dem dabei Einseitigkeit, Arbeiterverliebtheit, heimliche Förderung der Sozialdemokratie und ähnliche schöne Dinge vorgeworfen werden. Gegenüber solchen Angriffen, die dieser Tage auch Herrn Schweinburgs „Neue Reichskorrespondenz" weiterzugeben sich bemüht hat, ist es vielleicht angebracht, an das Telegramm zu erinnern, das eine Wählerversammlung zu Saarbrücken — also in einer gewiß reichlich von Industrie durchzogenen Gegend — am letzten Sonntag nach einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Stresemanns an den Abg. Bassermann gerichtet hat. Dies Telegramm hatte nämlich folgenden Wortlaut:

„Ihnen als dem bewährten Führer der nationalliberalen Partei spricht eine von über 1000 Wählern besuchte allgemeine Wählerversammlung des Wahlkreises Saarbrücken nach einem begeisternden Vortrag des Abg. Dr. Stresemann ihr unbedingtes Vertrauen und ihre aufrichtigste Dankbarkeit dafür aus, daß die Partei unter Ihrer Führung eine Politik getrieben hat, die ihre volle Zustimmung findet."

Wenn so einmütige Vertrauenskundgebungen selbst aus Landstrichen kommen, die Herrn Alexander Tilles behender Geist umkreist, kann es mit der Mißstimmung in den nationalliberalen Reihen doch wohl nicht so weit her sein.

Auftreten und Absichten des Kanzlers.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt in Anknüpfung an die kurzen Ansprachen des Ministerpräsidenten v. Bethmann-Hollweg in beiden Häusern des Landtags:

„Daß der leitende Staatsmann fürs erste ausdrücklich von der Erörterung politischer Angelegenheiten absah, diente wiederum einigen Blättern dazu, sich so befremdet wie möglich zu gebärden. Indes wird man sich endlich daran gewöhnen müssen, den Reichskanzler und Ministerpräsidenten nach seinen Worten auch handeln zu sehen. Die Sachlichkeit und die Oekonomie in der parlamentarischen Debatte, wie er sie sogleich im Reichstag als zurzeit dringendes Gebot bezeichnete und anstrebt, erfordert durchaus keine Exkurse, über die dann zu berichten und Betrachtungen anzustellen, dem Zeitungspolitiker ja eine gewohnte und als solche angenehme Beschäftigung sein mag. Das Notwendige im gegebenen Augenblicke vom Regierungstisch aus zu erfahren, können sowohl die Häuser des preußischen Landtags wie des Reichstags sicher sein. Es ist aber selbstverständlich, daß gerade die Regierungsvertreter sich in dieser knappen Tätigkeitsfrist nicht beeifern, den Rahmen der Diskussion ausdehnen zu helfen."

Deutsches Reich.

= **Die Bestrebungen der Techniker und der Hansabund.** Der Hansabund, welcher seit seiner Gründung den Bestrebungen der technischen Beamten besondere Sympathien entgegengebracht hat, hat u. a. folgende Herren aus technischen Kreisen in den Gesamtausschuß des Bundes gewählt: Oberingenieur Curt Bertram, Chemiker Dr. P. Flemming, Chemiker Dr. Illmm, Oberingenieur Heinemeyer, Abteilungsvorstand Fr. Quincke, Ingenieur Ernst Springorum. Einer der Vizepräsidenten des Hansa-Bundes ist ebenfalls Ingenieur. Bekanntlich hatte sich der Hansabund gegenüber der Standesvertretung der Techniker, dem „Technischen Komitee" dahin ausgesprochen, daß er mit der Forderung des Komitees, wonach nicht nur der kaufmännische, sondern auch der technische Geist in der Verwaltung wie in der parlamentarischen Praxis Gelegenheit zur Betätigung und offiziellen Mitarbeit finden müsse, voll sympathisiere.

— **Gewährung von Beihilfen an Kriegsveteranen.** Man schreibt uns: Bekanntlich wurde in der Reichstags-Session im Jahre 1909 ein Antrag dahin eingebracht: „Den Reichskanzler zu ersuchen 1. Im Bundesrat eine unverzügliche Beschlußfassung über den vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes betr. die Gewährung von Beihilfe an die Kriegsveteranen herbeizuführen, 2. Den Inhabern des eisernen Kreuzes einen Ehrensold zu bewilligen." — Unter dem größten Teil der Veteranen hat dieser Antrag Mißstimmung, wenn nicht Unzufriedenheit hervorgerufen und Einsender dieses erlaubt sich daher, da der Antrag jedenfalls in dieser Session zur Beratung gelangt, folgendes zu bemerken: Die unter Ziffer 1 angeführte Beihilfe wäre eine Unterstützung an ganz arme Kriegsteilnehmer, um welche sich nicht leicht ein solcher, ohne in seinem Ehrgefühl verletzt zu werden, bewerben kann. Was die Ziffer 2 des Antrages „Gewährung eines Ehrensoldes an die Inhaber des eisernen Kreuzes" betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß diese Gewährung eine große Zurücksetzung sämtlicher noch lebenden Kriegsteilnehmer bedeuten würde, denn die meisten Inhaber des eisernen Kreuzes tragen dasselbe im Namen der Kompagnien, Eskadrons, Batterien, Abteilungen, Patrouillen usw., welche an den Schlachten und Gefechten teilgenommen haben. Da man nicht alle Tapferen mit dem eisernen Kreuz belohnen konnte, so wurde eine Anzahl eiserne Kreuze an diese Truppenteile gestiftet und erhielten daher nur diejenigen ein solches, deren Tapferkeit von einem Vorgesetzten beobachtet wurde, oder zu dessen Kenntnis kam. Dieses war aber nicht immer möglich und daher kam es, daß mancher sehr tapfere Krieger leer ausging. Daß aber alle tapfer waren, das bewiesen die Siege. Es wäre daher zu wünschen, daß allen noch lebenden Kriegsteilnehmern von reichswegen, oder wenn dies z. Zt. noch nicht möglich ist, wenigstens denjenigen, welche nicht mehr arbeiten können, aber eine kleine Pension beziehen, welche zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel ist, ein Ehrensold bewilligt würde. Eine Petition in diesem Sinn soll von Mannheimer Veteranen an den Reichstag gerichtet werden und hoffe man, daß dieselbe Beachtung findet.

— **Kapuzinerpater Ruracher,** der beliebte Kanzelredner Münchens, von dem jüngst berichtet wurde, daß er aus dem Orden ausgetreten sei, und von dem es später hieß, daß die Ursache seines Verschwindens aus München in einer Liebesgeschichte zu suchen sei, hat sich in England tatsächlich mit einer Tochter des verstorbenen Münchener Regierungsrates Schmidt verheiratet. Von kirchlicher Seite wird das bisher hartnäckig abgeleugnet, es ist aber von allernächster verwandtschaftlicher Seite der jetzigen Frau Ruracher bestätigt worden.

— **Bureaukratismus der Postverwaltung.** Die Berliner Handelskammer führt bei der Oberpostdirektion darüber Beschwerde, daß die Empfänger von zollpflichtigen Leuchtmittelsendungen zur Begleichung der Steuer persönlich nach den Postzollämtern müssen, um die Steuer zu entrichten. Es liege, von allem anderen abgesehen, im allgemeinen Verkehrsinteresse, wie in dem der beteiligten Verwaltungen, den persönlichen Verkehr der Empfänger auf den ohnehin sehr stark belasteten und räumlich beengten Postzollstellen nach Möglichkeit einzuschränken. Es wird die Bitte ausgesprochen, an Stelle des jetzigen schwerfälligen Verfahrens die Versteuerung zugleich mit der Verzollung vorzunehmen.

— **Gegen die Erbschaftssteuer** hat Abg. v. Heydebrand in einer Versammlung seines Wahlkreises zu Sulau einen neuen anmutigen Grund vorgebracht. Er meinte: „Wir müssen gegen alles bedenklich sein, was die Sozialdemokratie verlangt, die Erbschaftssteuer ist eine Hauptforderung der Sozialdemokratie, die wir als Feinde unseres Staates und jeden Privatvermögens kennen." Sollte der Redner vergessen haben, daß die Erbschaftssteuer von den verbündeten Regierungen verlangt worden ist? Oder sind in den Augen unserer Ultrakonservativen Fürst Bülow, Exzellenz Sydow usw. bereits Sozialdemokraten?

— **Petitionierende Zündholzarbeiter.** 156 Arbeiter und Arbeiterinnen einer Zündwarenfabrik in Melle haben sich in einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt mit der Bitte, für die Arbeiterschaft der Zündholzfabriken Deutschlands ebenfalls eine Entschädigungssumme für nachweisbar eingebüßten Lohn auszusetzen, wie es bei den Tabakarbeitern der Fall gewesen ist. Die Petenten glauben nachweisen zu können, daß bei ihnen die Not zum Teil noch größer sei als bei den Tabakarbeitern. Sie schätzen die Einbuße der gesamten Arbeiterschaft in den Zündholzfabriken Deutschlands bis Ende Dezember bereits auf eine Viertel Million Mark und glauben, daß insgesamt ein Ausfall von zwei Millionen Mark zu verzeichnen sein werde.

Badische Politik.

Aus der Partei.

Schwetzingen, 16. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr fand im „Schwanen" dahier die Generalversammlung des nationalliberalen Bezirksvereins Schwetzingen statt, die sehr gut besucht war. Von auswärts waren Hockenheim, Plankstadt, Brühl und Ottersheim vertreten. Der Vorsitzende, Professor Linder, leitete die Versammlung. Schriftführer Haßler referierte über die Tätigkeit des Vereins in den beiden vergangenen Jahren, insbesondere auch während der Landtagswahlen. Der Schriftführer betonte als notwendig die Gründung von liberalen Volksvereinen, ein Zusammengehen mit den linksliberalen Parteien, wenn das Vorgehen der Partei in Zukunft von Erfolg begleitet sein solle. Kassier Kleinschmitt gaben den Rechenschaftsbericht des Bezirks-, sowie des Ortsvereins, da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl entschieden ablehnte und für einen im Bezirk beheimateten Vorstand plädierte, wählte die Versammlung einstimmig Herrn Jakob Schmitt jun., Zimmermeister von hier zum ersten Vorsitzenden des Bezirksvereins. Die übrigen Herren des Vorstandes wurden wiedergewählt: als zweiter Vorsitzender Mühlenbesitzer Louis Zahn-Hockenheim, als Schriftführer Möbelhändler Hermann Haßler-Schwetzingen, als Kassier Brauereibesitzer Martin Kleinschmitt-Schwetzingen, als Vorstandsmitglieder Prof. Linder-Schwetzingen und Fabrikant Trunk-Plankstadt.

Bei dem Punkt „Organisation und Agitation" entwickelte sich eine überaus lebhafte Diskussion. In derselben passierte das Thema „Landtagswahl" gründlich Revue. Angeregt wurden: die Wahl tüchtiger, zuverlässiger Vertrauensmänner in allen zum Wahlbezirk gehörigen Orten, die Gründung von nationalliberalen Ortsvereinen (von liberalen Volksvereinen sieht man grundsätzlich ab), die Schaffung genauer statutarischer Bestimmungen, die Leistung eines alljährlichen, bestimmten Beitrags seitens aller Parteiangehörigen und verschiedenes andere. An der Diskussion beteiligten sich die Herren Professor Linder, Dr. Schneider, Rechtsanwalt Maisch, Kaufmann Heinickel, Kreissekretär Heiden, Kohlenhändler Spilger, Zimmermeister Schmitt von hier, sowie Fabrikant Trunk-Plankstadt, Wagner Brixner-Brühl, Mühlenbesitzer Zahn-Hockenheim, Schork-Ottersheim. Herr Fabrikant Bassermann stattete dem seitherigen ersten Bezirksvorsitzenden für seine umfangreiche und ernste Tätigkeit den Dank der Versammlung ab.

Steuererleichterungen für unsere Rebbauern.

* Karlsruhe, 15. Jan. Auf eine Eingabe des Badischen Bauern-Vereins an das Gr. Ministerium um Steuererleichterung für unsere Rebbauern hat die Gr. Zoll- und Steuerdirektion sämtliche Hauptsteuerämter und Finanzämter angewiesen, den Rebbauern die Zahlung von Steuergefällen durch Gewährung von Stundungen und durch Zulassung der Entrichtung in Teilbeträgen tunlichst zu erleichtern, indem sie die von dieser Seite einkommenden Stundungsgesuche mit möglichstem Entgegenkommen behandeln.

Neue Sparmaßnahmen im Bereiche der Badischen Eisenbahnverwaltung.

e. Schon vor mehr als Jahresfrist war von Schreiber dieser Zeilen, anläßlich der Zurückversetzung badischer Eisenbahnstationen in niedrigere Rangklassen, über die damals geschrieben wurde, darauf hingewiesen worden, daß Baden im Verhältnis zu Preußen, gleichwie sein östlicher Nachbar, mit 13 Betriebsinspektionen reichlich an Bezirksstellen bedacht sei und daß sich eine Aufhebung der Bezirksstellen in Baden, Bruchsal, Eberbach, Villingen und Waldshut einer näheren Prüfung in diesem Sinne wert erweisen dürfte. Inzwischen ist nun auch die Aufhebung der Inspektion an den drei erstgenannten Orten erfolgt und dem Vernehmen nach soll schon in nächster Bälde Waldshut folgen und zwar nicht nur die Betriebsinspektion, sondern auch die Bahnbauinspektion Waldshut. Der Bezirk Waldshut, der die Strecken Säckingen—Singen (ohne dieses) und die strategische Bahn Waldshut—Emmendingen umfaßt, gehört zu den kleineren badischen Inspektionsbezirken und dürfte etwa an Umfang dem aufgehobenen Eberbach gleichkommen. Die Zahl der Betriebsinspektionen würde sich, wenn das Gerücht zutrifft, auf 8 vermindern, von dem Bezirke dürfte der größte Teil den Inspektionen Basel und Konstanz, ein Teil der strategischen Bahn gegebenen falls auch Villingen angegliedert werden. An die Aufhebung der die ganze Schwarzwaldbahn umfassenden (ab Hausach) Bezirksstelle Villingen ist jedenfalls bei ihrer zunehmenden Bedeutung nicht zu denken. Da Waldshut dem Vernehmen nach sein Landgericht verlieren soll, so erscheint eine Aufhebung auch der dortigen Bahnbauinspektion zweifelhaft, obwohl sich außer zwei Bahnbauinspektionen in Basel auch in Singen und Konstanz solche in nächster Nähe befinden.

Württembergische Politik.

Württ. Industrieverband und Schiffahrtsabgaben.

§ Stuttgart, 17. Jan. In einer gestern hier abgehaltenen öffentlichen Industriellenversammlung wurde auch die Frage der Schiffahrtsabgaben erörtert. Veranlassung dazu hatte gegeben ein Referat des Syndikus des Industrieverbandes Dr. Mayer, der hervorgehoben hatte, daß die württembergischen Industriellen gegen die Schiffahrtsabgaben keinen Widerspruch erheben werden, wenn sie Garantien dafür bekommen, daß Württemberg seinen Großschiffahrtsweg tatsächlich und bald erhalte, daß die erhobenen Abgaben ausschließlich für Schiffahrtszwecke verwendet und in ihrer Höhe gesetzlich festgelegt werden. Geh. Hofrat Dr. v. Jobst bestritt entschieden, daß Württemberg Baden habe übertrumpeln wollen; noch im vorigen Jahre habe er wiederholt in seiner Eigenschaft als Vorstand des Neckarkanalkomites Fühlung mit Baden genommen, aber jedesmal ohne Erfolg. Auch der Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, v. Mosthaf, betonte, daß die seitherige Haltung Badens keine verlockenden Aussichten für das Zustandekommen des Neckarkanals eröffnet habe; Baden könnte auch nicht annähernd das bieten, was Preußen mit seinen Schiffahrtsabgaben in Aussicht stelle. Mit Recht hatten sich daher sämtliche württ. Handelskammern, wie auch der Beirat der Zentralstelle einschließlich der Arbeitervertreter für den Preuß. Vorschlag ausgesprochen. Mit dem Referenten sei er damit einverstanden, daß Garantien geschaffen werden, daß die Tarife festgelegt werden. Schließlich wurde eine Resolution in diesem Sinne angenommen.

MARCHIVUM

Landtags-Budgetrede des Herrn Abgeordneten König von Mannheim.

(Schluß.)

Wir werden bei Beratung des Spezialbudgets auf unseren Antrag zurückkommen, die Volksschullehrer in den Gehaltstarif einzureihen. Wir werden bei sich bietender Gelegenheit auf eine Revision des Vermögensteuergesetzes hinwirken; namentlich wollen wir den Schuldenabzug für die Besteuerung der Liegenschaften in Städten erwirken, weil wir der Meinung sind, daß durch die Verweigerung dieses Schuldenabzuges für die Hausbesitzer in den Städten, namentlich für den Gewerbe- und Mittelstand, Härten entstehen.

Wir erwarten seitens der Regierung die baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Gemeinde- und Städteordnung, die Vorlage eines Gesetzentwurfes über das Verwaltungsgesetz. Daß dieser so aussehen soll, wie er offiziös bekannt geworden ist, erwarten wir nicht; wohl aber wird es sich empfehlen, wenigstens innerhalb der Kreisverwaltung auf eine gewisse Aenderung des Wahlverfahrens hinzuwirken.

Und nun komme ich — weil das die Uebung des Hauses ist — mit einigen Worten auf unser Verhältnis zur Regierung und zu den Parteien zu sprechen.

Wir sind keine Regierungspartei, wir sind auch keine Oppositionspartei. Um Regierungspartei sans phrase zu sein, dazu gehört wenig Weisheit; um Oppositionspartei sans phrase zu sein, dazu gehört noch weniger Weisheit. Wir werden unsere Stellung zur Regierung im einzelnen Falle durch das Verhalten der Regierung bestimmen lassen. Es wird Fälle geben, in denen wir die Regierung unterstützen, es kann Fälle geben, in denen wir sie bekämpfen, wenn sie eine Politik einschlägt, die nach unserer Ansicht nicht richtig ist. Wir haben hier nicht Parteigeschäfte zu besorgen, sondern die Geschäfte des Landes, und dasjenige, was dem Lande frommt, wird Richtschnur für uns sein (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen). Insoweit die Regierung Vorlagen macht, die das Wohl des Landes fördern, wird sie uns rückhaltlos auf ihrer Seite finden, sie wird uns aber ebenso offen und entschieden als Gegner sehen, wenn sie Vorlagen macht und Maßnahmen vorschlägt, die nach unserer Ansicht dem Lande nicht nützen, sondern schaden.

Die Regierung hat sich ja bei den letzten Wahlen sehr zurückgehalten. Allerdings ist diese Zurückhaltung keine vollständige zu nennen. Wenigstens sind gewisse Maßnahmen staatlicher Betriebe, vor allem des Eisenbahnbetriebs, gerade vor den Wahlen, Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, getroffen worden, welche die Angestellten verärgert und in hellen Haufen, wie ich gehört habe, zu dem sozialdemokratischen Lager hinübergetrieben haben. Das wäre nach meiner Ansicht nicht gerade notwendig gewesen, man hätte es auch anders machen können. Allein das nur nebenbei bemerkt! Die Regierung hat sich an den Wahlen nur mit einer Ermahnung, möchte ich sagen, beteiligt. Zwischen Hauptwahl und Stichwahl ist ein Artikel erschienen, in dem gesagt wurde, daß man unter keinen Umständen (ich meine die Liberalen, die Nationalliberalen) mit der Sozialdemokratie zusammengehen dürfe, sondern eher mit dem Zentrum. Dieser Rat war überflüssig und für uns unmöglich zu befolgen, er wäre besser unterblieben. Wie konnte denn die Regierung, wenn dieser Artikel ihrer Meinung entsprochen hat und auf ihre Anregung zurückzuführen ist, wie behauptet wird, der Ansicht sein, daß wir, die nationalliberale Partei, in diesem Wahlkampfe mit dem Zentrum zusammengehen, zum Schluß mit dem Zentrum, das von vornherein als Parole für das ganze Land aufgestellt hat: „Unter allen Umständen nieder mit dem Nationalliberalismus!" (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Wie konnte man glauben, daß wir mit dem Zentrum zusammengehen, das in Gemeinschaft mit den Konservativen unter Ignorierung unserer berechtigten Anträge im Reichstage die Reichsfinanzreform geschaffen hat, so wie sie ist und wie sie uns nicht gefällt! Es war geradezu ausgeschlossen, daß wir mit dem Zentrum in dieser Situation zusammengehen.

Im übrigen nimmt ja die Regierung die Stellung ein, daß sie selbst sagt: Wir stehen neben oder über den Parteien. Ich kann das gutheißen, allein ich meine, und das wird wohl auch durch die Regierungsvertreter, wenn sie sich erklären, erklärt werden: Die Regierung kann sich nicht auf den, ich möchte einmal sagen, niedrigen Standpunkt begeben, lediglich die Geschäfte des Landes zu besorgen. Die Regierung muß ein bestimmtes Programm haben, und in einem Lande, in einer Zeit, wo die Kräfte so lebendig voranschreiten, wo Organisationen entstehen, wo überhaupt das ganze Leben wirtschaftlich, kulturell und sonst sozial vorwärts drängt, da kann dieses Programm der Regierung eben nicht anders, als gewisse Fragen berühren, die politisch sind. Deshalb wird eine Regierung mehr oder weniger nolens volens zu politischen Fragen Stellung nehmen müssen.

Ich persönlich will eine Regierung, die klar ist, ich will aber auch eine Regierung, die stark ist, keine schwache Regierung. Wenn eine solche Regierung da ist, wenn deren Erklärungen vorliegen und wenn man weiß, diesen Erklärungen werden die Taten entsprechen, dann sind wir orientiert, dann wissen wir, wo wir diese Regierung zu unterstützen, und wissen, worin wir sie zu bekämpfen haben, mit anderen Worten, wir wissen, woran wir sind. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Es soll nun gegen die Regierung nichts gesagt sein, ich habe ausdrücklich erklärt, die Regierung wird die Erklärung ja noch abgeben. Ich kann warten. Ich persönlich habe ja die Ehre, die Vertreter der hohen Regierung schon seit langer Zeit zu kennen und bringe ihnen das höchste Maß persönlicher Achtung entgegen. Ich weiß, daß diese Männer und der ganze Stab des Ministeriums in geradezu aufopfernder Weise und mit mustergültiger Pflichttreue ihre Aufgaben erfüllen. Wenn ich aber über diese Angelegenheit so gesprochen habe, vielleicht auch mit Kritik, so habe ich nur mein Recht, und meine Pflicht erfüllt, denn es sind Angelegenheiten unseres Landes, die die Regierung und uns angehen, um die es sich handelt, und auf die Dauer wird eben jedes Land so regiert, wie es verdient.

Nun komme ich, und zwar in nicht langen Ausführungen, zu den Parteien. Der Herr Abg. Zehnter hat gesagt, daß die Wahlen zum badischen Landtag unter dem Gesichtspunkt der Reichsfinanzreform stattgefunden haben und es wohl verständlich sei, daß die Sozialdemokratie diese Gelegenheit benütze, um durch Verdrehung, Verhetzung und durch Verbreitung von Unwahrheit Geschäfte zu machen, daß man es aber nicht verstehen könne, wenn die nationalliberale Partei dies tue. Es sind mir die Tatsachen nicht bekannt, auf welche der Herr Abg. Zehnter dieses Urteil gründet. Ich darf ihn deshalb auffordern, nähere Beweise für die Richtigkeit seiner Behauptung anzuführen. Ich fasse den Herrn Abg. Zehnter bis jetzt zu ernst auf, um zu glauben, daß er, lediglich hingerissen von einem gewissen Feuer oder befangen von einer gewissen Tendenz, Tatsachen behauptet, die er auf ihre Richtigkeit nicht geprüft hat. Ich sehe diesen Beweisen entgegen. Einstweilen bestreite ich das auf das allerentschiedenste.

Er hat dann vom Großblock gesprochen. Ich kann darauf nur erwidern: Der Großblock ist ein rein taktisches Zusammengehen zwischen uns und der Sozialdemokratie; eine programmatische Annäherung hat in keiner Weise stattgefunden und liegt garnicht im Bereich der Erwägungen. Der Großblock ist auch nicht gemacht worden von einzelnen Führern, sondern er ist gekommen von unten herauf, das ganze Volk hat ihn gutgeheißen. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Großblock ist kein Gebilde, um gegen Sie (zum Zentrum) aggressiv zu werden. Nein, der Großblock ist ein Gebilde der Verteidigung, um dasjenige festzuhalten, was wir als Ergebnis eines in langen Kämpfen, in vielen Jahren erzielten, errungenen Fortschritts ansehen, und gegen diesen Fortschritt sehen wir Gefahr, wenn Sie vordringen. Der „Badische Beobachter", ein Organ des Zentrums, hat im Anschluß an den Breslauer Katholikentag geschrieben: „Wenn dem Zentrum einmal durch das badische Volk die Legitimation zur Einführung der konfessionellen Schule gegeben wäre, dann würde das Zentrum Verrat an seinen Wählern üben, wenn es von seiner Macht keinen Gebrauch machen würde". Diese Macht sollen Sie nicht haben, deshalb hat das badische Volk in den Wahlen Ihnen die Legitimation nicht gegeben, daß Sie diese Macht erlangen (Sehr richtig! links).

Es heißt nun, die Nationalliberalen bringen der Religion Gefahr, sie terrorisieren, sie treiben Kulturkampf. Ich muß sagen, ich war sehr erstaunt, daß gerade der hier anwesende Abg. Fehrenbach neulich in Berlin bei seiner Etatrede erklärte, die Nationalliberalen in Baden hätten die gewalttätigste kulturkämpferische Politik im ganzen deutschen Lande getrieben. Es mag sein, daß in der Vergangenheit unserer Partei Fälle sind, welche dieses Urteil zu einem kleinen Teile rechtfertigen, aber in dieser Schärfe (die gewalttätigste kulturkämpferische Politik im ganzen deutschen Reiche) niemals! Und um Ihnen zu sagen, ein einfaches, aber entschiedenes Wort, woran zu glauben ich Sie bitten möchte: Wir sind nicht hier, um die politische Vergangenheit unserer Partei in allen Fällen zu verteidigen. Jede große politische Partei, die große Leistungen hinter sich hat, hat auch einen Weg zurückgelegt, der mit Fehlern gepflastert ist: die Ihrige auch. Das ist kein Vorwurf, sondern hier handelt es sich einfach um eine Eigenschaft menschlichen Strebens. Aber ich sage Ihnen offen und mit aller Entschiedenheit: In dem politischen Heute und in dem politischen Morgen wird es auf unserer Seite keinen Kulturkampf geben (Zustimmung bei den Nationalliberalen).

Der Herr Abg. Zehnter hat gestern die Rechte der Linken gegenübergestellt, wobei die Rechte die Vertreterin der christlichen Weltanschauung und die Linke natürlich die des Atheismus ist. Das war eine sehr künstliche, absolut unwahre Unterscheidung, die der Herr Abg. Zehnter sich hat unterlaufen lassen. Wenn man derartige Unwahrheiten aufstellt, läuft man sehr leicht Gefahr, den Wert seines Wortes zu entwerten.

Präsident Rohrhurst (unterbrechend): Der Herr Kollege meint diese Unwahrheiten aber im objektiven Sinne.

Abg. König: Ich meine es ganz allgemein, sagen wir philosophisch.

Präsident Rohrhurst: Wenn er dem Herrn Kollegen den Vorwurf der Unwahrheit machen würde, müßte ich das rügen.

Abg. König: Ich habe das nicht gewollt. Ich habe nur erklärt: Wer derartige unwahre Behauptungen aufstellt, läuft Gefahr, daß sein Wort an Wert verliert. Auf die Person des Herrn Kollegen Zehnter habe ich es nicht angewendet, es war sogar, wenn ich es so ausdrücken darf, ein freundlicher Rat zur Vorsicht (Heiterkeit). — Mit dieser Scheidung, auf der einen Seite die christliche Weltanschauung, auf der andern Seite Nichtchristentum, ist es also nichts. Wir haben gerade so gut eine christliche Weltanschauung wie Sie. Nur ziehen wir daraus, weil wir liberal denkende Männer sind, die Konsequenz der Toleranz. Sie ziehen aus Ihrer christlichen Weltanschauung eine konfessionelle Folgerung und kommen damit zur Intoleranz. Unsere christliche Weltanschauung steht insofern höher als Ihre, sie ist freier, toleranter, und das ist richtiges Christentum. „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst", das ist der höchste Ausdruck des Christentums. (Beifall links.)

Der Herr Kollege Zehnter hat weiter ausgeführt, wie Sie auf diesem christlichen Boden stehen und damit zu dem ureigensten Wesen des deutschen Volkes zurückkehren. Er hat gesagt, der Germane hat ein tiefes Empfinden, das Sehnen nach etwas Höherem. Das war schön gesprochen und hätte mir gefallen, wenn es in anderem Zusammenhang gesprochen worden wäre. In diesem Zusammenhang gesprochen habe ich hinter diesem Germanen das Transparent des Romanen gesehen (Lebhafter Beifall links), wie er Geschäfte machen will, indem er die Religion auf den Markt bringt (Sehr gut! links). Wir bringen die Religion nicht auf den Markt. Sie (zum Zentrum) sind einmal, wie Sie sind, und deshalb müssen wir Sie bekämpfen, wie Sie sind. Sie wollen von Ihrem Standpunkt aus alles nach einem gewissen konfessionellen Kompaß gerichtet haben; Sie richten sich darnach, mögen die Dinge liegen, wie sie wollen, immer finden Sie diesen Zusammenhang. Das bekämpfen wir. Das ist nicht freiheitlich gedacht. Und solange Sie so weiter fahren, werden Sie uns, die liberalen Männer, immer auf Ihren Wegen finden. Sie predigen von Ihrem Standpunkt aus auch Freiheit, Freiheit wollen Sie haben für die Religionsübung. Wir predigen die Freiheit überall, Sie aber nur da, wo Sie in der Minderheit sind. Wo Sie in der Mehrheit sind, geben Sie diese Freiheit nicht. Aus diesen Verhältnissen heraus hat sich bei der Bevölkerung, wie ich sagen muß, ein gewisses Mißtrauen gebildet, daß bei Ihnen gewisse Strömungen der geistigen Freiheit und des Fortschritts nicht gut aufgehoben sind. Das war der tiefere Urgrund, aus dem heraus der Großblock entstanden ist; die Befürchtungen für die Freiheit der Entwicklung, wenn Sie die Mehrheit erlangt hätten.

Ich komme in diesem Zusammenhang auf einen Punkt, der an sich nicht wichtig wäre, der aber wichtig geworden ist durch die Behandlung, die er erfahren hat: auf die Präsidentenwahl. Die Sache ist so hingestellt worden, als wäre da eine Vergewaltigung des Zentrums beabsichtigt gewesen und ausgeführt worden. Das ist nicht der Fall. Wie ich mich unterrichtet habe, konnte das Zentrum nach der Gewohnheit die Hoffnung haben, den Präsidenten zu stellen, aber es hatte kein Recht darauf. Es ist Gewohnheit, daß die stärkste Partei den Präsidenten stellt, aber nur Gewohnheit, von der sehr häufig abgegangen wird. Im Reichstag ist z. B. ein konservativer Präsident, obgleich die konservative Partei nicht die stärkste ist. Wir haben uns entschlossen, ein liberales Präsidium zu wählen, nicht im entferntesten aus kleinlicher Gehässigkeit gegen Sie, sondern wir haben uns nach ehrlicher Prüfung lediglich als Vollstrecker des Volksurteils angesehen, das das Volk bei Vornahme der Wahlen gesprochen hat. Das Volk hat die Großblockpolitik gutgeheißen, hat gegen das Zentrum gesprochen und daraus haben wir die Konsequenz gezogen, ein liberales Kammerpräsidium zu wählen (Sehr gut! links).

Zur Diskreditierung des Großblocks ist in unrichtiger Weise angeführt worden, man habe der Sozialdemokratie die Konnivenz gemacht, daß sie nicht zu Hofe mitzugehen brauche und man sei deshalb selbst nicht in Gestalt einer Deputation, wie es früher der Fall war, beim Großherzog erschienen. Nun wissen Sie selber, ich habe mich darüber ganz genau unterrichtet, daß das Kammerpräsidium niemals beim Großherzog in Audienz erschienen ist, sondern daß es stets so gehalten worden ist wie diesmal, daß das Präsidium in das Schloß gegangen ist und sich dort eingezeichnet hat. (Abg. Dr. Zehnter: Ich war doch selber im Schloß! Abg. Dr. Heimburger: Sie waren der Einzige!) Nicht das Präsidium als solches. Es ist also eine Unrichtigkeit, wenn man sagt, das Präsidium sei davon abgestanden, vor dem Großherzog zu erscheinen, weil der Sozialdemokrat nicht mitgegangen sei. (Abg. Dr. Zehnter: Es hat niemand vom Präsidium gesprochen!) Doch! (Der Präsident bittet, den Redner nicht dauernd zu unterbrechen.)

Der Herr Abgeordnete Dr. Zehnter hat gestern weiter ausgeführt, welch merkwürdige Werdegang die nationalliberale Partei durchlaufen habe, wie rasch sie auf der schiefen Ebene heruntergeglitten sei, indem sie jetzt mit der Sozialdemokratie zusammengehe; vor fünf Jahren noch wäre sie beleidigt gewesen, wenn man ihr das nachgesagt hätte. Wer den Herrn Abg. Dr. Zehnter hat reden hören, hätte glauben können, er spreche aus tiefster, innerster Entrüstung über das Verbrechen, daß man mit der revolutionären Sozialdemokratie zusammengehe. Er hat weiter noch gesagt, der erste Sozialdemokrat, ein Mannheimer, habe seinen Fuß in das Ständehaus vor 15 oder 18 Jahren gesetzt. Ich will diese Reminiszenz des Herrn Abg. Zehnter dadurch vervollständigen, daß ich ihm mitteile, daß dieser Herr Abgeordnete von Mannheim und noch ein anderer als erste Sozialdemokraten den Fuß ins Rondell gesetzt haben durch die Unterstützung des Zentrums. (Sehr richtig! links.) So ist das Zentrum eine Partei, die es nicht macht wie jener bekannte Religionsmann, der in einem historischen Moment gesagt hat: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!", das Zentrum sagt immer: „Hier stehe ich, ich kann auch anders!" (Heiterkeit.)

Versuche, den Beweis zu liefern, daß wir uns mit der Sozialdemokratie liieren, sind vergeblich. Und wenn die Abgg. Zehnter und Fehrenbach, die das behauptet haben (der eine hier, der andere im Reichstag), uns die Ehre ihres ferneren Besuchs recht häufig erweisen werden, so werden Sie sich überzeugen, daß wir uns von der Sozialdemokratie programmäßig künftig ebenso unterscheiden werden wie früher. Wir sind und bleiben eine monarchische Partei, die Sozialdemokratie ist eine republikanische; wir sind und bleiben eine liberale bürgerliche Mittelpartei, die Sozialdemokratie ist eine radikale Partei. Aber etwas muß gesagt werden. Das hat der Herr Abg. Kolb heute schon gesagt, und ich persönlich bin geneigt, ihm zu glauben, weil der Gang der Dinge mich von der Richtigkeit seiner Ausführungen überzeugt. Die Sozialdemokratie hat ja wohl als Rüstzeug ihr altes marxistisches Programm: Umsturz, Republik, Aufhebung des Eigentums. Das sind Programmnummern, die sie steigen läßt und steigen lassen muß an hohen sozialdemokratischen Festtagen. Aber wenn dann wieder Werktag ist, kehrt sie wieder nüchtern zurück zu den Aufgaben des Alltags und ist einsichtig genug zu sehen, daß man nicht weiter kommt ohne Leistung praktischer Arbeit. (Widerspruch im Zentrum.) Und da muß ich wiederum der Sozialdemokratie das Zeugnis geben — auch wenn es Ihnen nicht gefällt, die Wahrheit ist immer die schärfste Waffe und die führe ich jetzt —, ich muß also der Sozialdemokratie das Zeugnis geben, daß sie da, wo ich Gelegenheit hatte, sie zu beobachten, in den meisten Gemeinden und ähnlichen verwandten Gebieten, tatsächlich brav und fleißig positiv mitgewirkt hat und brauchbare Arbeit geleistet hat. Ich bin auch der Meinung, daß die Sozialdemokratie, namentlich da sie durch gemäßigte Leute, wie sie hier ja vielfach vorhanden sind, vertreten wird, in der Lage sein wird, in diesem Landtag viele praktische Arbeit zu leisten, und ich sehe in der Sozialdemokratie eine so große Bewegung, angelegt auf so großer Basis, mit so großen Zielen, daß sie mit einer Energie verficht, die wunderbar ist, daß man eine so große Bewegung, wenn man klug ist, wenn man das Leben sieht, nicht ignorieren kann. Man kann sie bekämpfen, aber man kann sie nicht einmal isolieren. Ich bin der Meinung, daß man, wo die Möglichkeit gegeben ist, mit dieser Sozialdemokratie praktisch zusammen zu arbeiten, diese Möglichkeit benützen soll; damit handelt man vernünftiger, klüger und handelt im Interesse des Ganzen richtiger, als wenn man sie öde verhöhnt oder zurückstößt. (Abg. Dr. Zehnter: Aber nicht, wenn man sie fördert!) Und wenn die Sozialdemokratie in einzelnen Fällen, die wir ja kommen sehen werden, und welche zu prüfen wir in der Lage sein werden, bereit ist, positiv mitzuarbeiten, da ist es, möchte ich sagen, eine geradezu vornehme Aufgabe, gerade des Liberalismus, solchen Leuten die Hand zu reichen und ihnen Gelegenheit zur Mitarbeit zu geben. Wenn der Herr Vorredner davon gesprochen hat, daß die Sozialdemokratie vielfach noch nicht diejenige Anerkennung

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neues Operetten-Theater.

Gastspiel Adele Sandrock.

Mit großen Erwartungen ging man ins Theater. Sie wurden leider nicht erfüllt. Es mußte ein Genuß sein, Adele Sandrock, die in der Bühnengeschichte gleich hinter Charlotte Wolter genannt wird, als Sappho und Medea zu sehen. Welche von unsern lebenden Schauspielerinnen hat noch den Stil der großen klassischen Kunst, kann Grillparzersche Gestalten so groß und antik gestalten, wie der Dichter selbst nach Byrons feinem Worte war. Gerade hat eine der großen Vertreterinnen dieses klassischen Stils die Lebensbühne verlassen, Klara Ziegler, es sind wohl 20 Jahre her, daß ich sie zuerst als Medea sah, unvergeßlich in ihrer Hoheit, Kraft und Schönheit. Die neuere Bühnenkunst und Schauspielerkultur erzeugt keine Künstler des großen Stiles. Ist ihr Geschlecht im Vergehen? Wir hofften in Adele Sandrock diese klassische Darstellungskunst noch einmal leuchtend und edel vor uns zu sehen, aber leider mußten wir unsere Hoffnungen gewaltig herabstimmen. Die Künstlerin war so stark erkältet, daß sie offenbar körperlich wie auch seelisch litt. Darin, — aber wohl nicht in einem Versagen ihrer Kunst? — dürfen wir die Ursache sehen, daß ihre Medea so farblos und matt und müde war, keine Größe und Stärke und wilde, animalisch triebhafte Lebens- und Rachegier, sondern Resignation und Erloschenheit. Das berühmte: Ich lebe, ich lebe — klang es nicht mehr wie: Ich leide, leide? Es geziemt sich unter solchen Umständen, von einer eingehenden Kritik abzusehen, die doch nicht mit den richtigen Maßstäben messen könnte. Der dritte Akt zeigte doch trotz der starken Behinderung der Künstlerin in manchen feinen Einzelheiten, in wundervoller Beredsamkeit der Mienen, des Auges, der Bewegungen, welch gewaltige Menschendarstellerin die deutsche Bühne an Adele Sandrock besitzt oder besaß. Und hie und da hörten wir auch die wundervolle tiefe Musik der tiefgesättigten Sprache und eine herrliche Kraft des Gefühlsausdruckes aus den klingenden und tönenden Worten, leise erinnernd an eine große Künstlerin und Bildnerin starker und großer Frauennaturen. Im übrigen aber eine Medea, schon von allem Anfang an gestimmt auf die Grillparzersche Resignation: Was ist der Erde Ruhm? Ein Traum.

Ueber das Ensemble, das mit Adele Sandrock wirkte, dürfen wir füglich schweigen, da keiner der Darsteller Herz und Gemüt der Hörer in irgend einem stärkeren Maße gefangen genommen haben dürfte. Da Grillparzer zu jenen Dichtern gehört, mit denen unser Hoftheater nur sehr sporadischen Verkehr pflegt, so war es sehr zu begrüßen, daß die Leitung des Neuen Operettentheaters Adele Sandrock für ein Grillparzer-Gastspiel gewann. Je mehr die Freunde klassischer Kunst sich darauf freuten, um so mehr werden sie bedauern, daß die starke Erkältung der Künstlerin einen reinen künstlerischen Genuß so sehr beeinträchtigte.

* * *

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Zu der heutigen Vorstellung „Krieg im Frieden" gastiert Erich Platen vom Schauspielhaus in Breslau als Neif-Neiß'ngen auf Engagement. Anfang 7½ Uhr. Die morgige (Dienstag) Vorstellung von „Figaros Hochzeit" findet zu Gunsten der Pensionsanstalt des Hoftheaters statt. (Verpflichtung der Abonnement-Abteilung D.)

Neues Operettentheater. Heute abend wird Leo Falls unverwüstliche „Dollarprinzessin" wiederholt. Die Partie des Fred singt zum ersten Male Herr Alfred Sieber als Gast. Morgen Dienstag gelangt zum 25. Male „Die Försterchristel" zur Aufführung.

Neues Operettentheater. Repertoir. Montag, 17. Januar, abends 8 Uhr: Dollarprinzessin; Dienstag, 18. Jan., abends 8 Uhr: Försterchristl; Mittwoch, 19. Jan., abends 8 Uhr: Dollarprinzessin; Donnerstag, 20. Jan., abends 8 Uhr: Manon; Freitag, 21. Jan., abds. 8 Uhr: Vizeadmiral; Samstag, 22. Jan., ab. 8 Uhr: Manon; Sonntag, 23. Jan., nachm. 3½ Uhr: Vogelhändler; Sonntag abends 8 Uhr: Vizeadmiral.

Literaturvorlesungen von Anna Ettlinger aus Karlsruhe. Der kernigen, urwüchsigen Dichtergestalt Gottfried Kellers war Anna Ettlingers 7. Vortrag gewidmet. Ein Vergleich Kellers mit seinem Schweizer Landsmann Konrad Ferdinand Meyer leitete ihn ein. Dann folgte ein kurzer Ueberblick über des Dichters Leben, seine Abstammung, die Einflüsse, die auf seine Jugend eingewirkt, die Irrwege, die er gehen mußte, ehe sich ihm seine wahre Begabung enthüllte. Eine Besprechung des „Grünen Heinrich", in dem bekanntlich ein großer Teil von Kellers äußeren und inneren Jugendschicksalen künstlerisch verarbeitet ist, schloß sich daran. Zuletzt skizzierte Anna Ettlinger kurz den Inhalt einiger Novellen aus „Die Leute von Seldwyla", besonders die unendlich reizvolle, ergreifende „Romeo und Julia auf dem Lande". Die Würdigung der weiteren Werke Kellers ist dem nächsten Vortrage vorbehalten, der Montag, den 17. Januar nachmittags ¾4—¾5 Uhr stattfindet, Tullastraße 10, eine Treppe hoch, rechts.

Lieder mit Noten von Walther von der Vogelweide. Aus Münster wird berichtet: Ein bedeutender literarischer Fund ist hier vom Archivrat Merx gemacht worden. Dieser entdeckte beim Reinigen des Umschlags einer alten Rechnung des 16. Jahrhunderts im Staatsarchiv ein Pergament aus einer Sammlung von Minneliedern, welches die Texte zu drei Liedern Walthers von der Vogelweide und das Fragment eines Liedes eines anderen Minnesängers enthielt. Das Manuskript stammt aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Zu den Liedern Walthers von der Vogelweide sind auch die Noten vollständig geschrieben mit erhalten, ein Fall, der einzig dasteht.

Die Komödie „Freund Jack" fand bei ihrer Erstaufführung im Münchener Residenztheater dank des köstlichen Humors, den nach langer Zeit Marie Ramlo zu entwickeln Gelegenheit fand, freundliche Aufnahme. Die Harmlosigkeit des englischen Schwankes von Somerset Maugham gibt zu kritischer Entrüstung keinen Anlaß.

Musikfest in Bonn. Aus Bonn, 16. Januar wird uns geschrieben: Ein großes dreitägiges Musikfest wird hier am 3., 4. und 5. Mai d. Js. zur Feier des hundertjährigen Geburtstages von Robert Schumann stattfinden. Der Städtische Gesangverein und der Konzertverein haben die vorbereitenden Schritte bereits unternommen. Das Programm soll nicht ausschließlich aus Schumann'scher Musik bestehen, sondern auch Johannes Brahms berücksichtigen. Diesem ist das erste Festkonzert mit der C-moll-Symphonie, dem Violinkonzert, der tra-

MARCHIVUM

gefunden habe, auf welche ihre Mitglieder als Staatsbürger Anspruch haben, so muß ich offen sagen, daß ich in dieser Hinsicht durchaus auf dem Standpunkt stehe, daß die Sozialdemokraten Anspruch haben auf staatliche Anerkennung und auf gewisse Gleichberechtigung. Der Sozialdemokrat, der Beamter ist, wird seine Pflicht und Schuldigkeit gerade so gut tun (Sehr gut!), er wird von der Republik wahrscheinlich sehr wenig reden, und wenn er einmal Allüren hat, derartige Dinge in Worten zum Ausdruck zu bringen, geschweige zu tun, so sind die Strafgesetze da, die Disziplinargesetze, die Disziplinargewalt usw., da gibt es alles Mögliche.

Ich glaube also, wir werden dahin kommen, diese große Bewegung anerkennen zu müssen, wir werden ihr die Hand reichen müssen, und es liegt den Vertretern der Sozialdemokratie die vielleicht schwere, aber jedenfalls große Aufgabe ob, zu beweisen und durch die Tat zu zeigen, daß sie praktisch an den Geschäften mitarbeiten, wenn sie mitarbeiten können. Wenn dieser Beweis nicht geführt wird, wenn die Sozialdemokratie aus den Verhältnissen als eine Partei der Negation hervorgeht, mit der eben nichts zu machen ist, dann hat sie unendlich viel verloren. Wenn dagegen wir als bürgerliche liberale Partei die Gelegenheit benutzen wollen, in einzelnen Fällen, unbeschadet unseres Programms, in verständiger Weise mit dieser Partei zusammenzuarbeiten, dann leisten wir nützliche Staatsarbeit und nicht Parteiarbeit.

Ich möchte dann noch mit einem kurzen Wort auf unser Verhältnis zur Linken, zur Demokratie kommen, auch ein Freisinniger ist ja hier. Wir als Mittelpartei stehen neben diesen Parteien, wir arbeiten auf gemeinsamer liberaler Weltanschauung und wir freuen uns, daß die linksliberale Einigung dieser Parteien zustande gekommen ist, weil wir eine Stärkung des Liberalismus wünschen und für notwendig halten. Wir sind der Meinung, daß der Liberalismus in Deutschland bei weitem nicht die Bedeutung hat, die ihm zukommt, denn, Sie mögen nun Gefallen daran haben oder nicht, ich sage Ihnen, die weitaus größten Teile des deutschen Erwerbslebens sind liberal gerichtet, und diese Kreise sind durch die jetzigen Vertreter nicht hinreichend vertreten. Deshalb sage ich, wir begrüßen es, daß der Linksliberalismus sich sammelt, und die Herren von der linksliberalen Seite können sich darauf verlassen, daß wir in liberalen Fragen stets zu ihnen stehen werden.

Es erübrigt mir noch, ein Wort zu den Konservativen zu sprechen. Die Konservativen haben sich ja in der gleichen Linie aufgestellt wie das Zentrum. Wir müssen sie deshalb ebenfalls bekämpfen, soweit sie mit dem Zentrum gehen. Wenn sie nicht mit dem Zentrum gehen und in Fragen mit uns übereinstimmen, soll uns das sehr angenehm sein. (Lachen im Zentrum.)

Ich möchte auch auf ein Wort kommen, das der Herr Abg. Fehrenbach gestern mit großer Emphase gesprochen hat. Er hat gesagt, die nationalliberale Aera war im Jahre 1909 zu Ende. Nun, wir stehen hier und werden gute bürgerliche liberale Politik machen, wir werden unser Bestes darein setzen, unsere Pflicht zu erfüllen, und jeder berechtigte Fortschritt wird an uns seine Förderung finden. Wir hoffen damit die Zustimmung und die Anerkennung des Volkes zu finden. Wie die nächsten Wahlen ausfallen, das wissen wir nicht, allein wir rechnen mit dem Gerechtigkeitssinn und mit der Einsicht des Volkes, daß es wie früher wieder in der größeren Mehrheit hinter uns stehen wird.

Im übrigen muß ich doch dem Herrn Abg. Fehrenbach, der offenbar mit einem gewissen freudigen Ton und Spott davon gesprochen hat, wie die nationalliberale Partei in diesem Wahlkampf zurückgegangen sei — er hat das nicht ausgesprochen, aber es war ein sichtbarer Stolz, der sagen wollte: Sehen Sie, so stehen wir Zentrumsleute da — sagen: Sie haben noch viel mehr Stimmen verloren als wir, was aber noch wichtiger ist, in Ihren Reihen hat es elend gekracht, währenddem in unseren Reihen Geschlossenheit vorhanden war. (Heiterkeit im Zentrum.) Es ist mir hier ein Zeitungsausschnitt vorgelegt worden aus dem „Pfälzer Boten", einem Organ Ihrer Richtung. Da steht im Anschluß an die Wahl geschrieben: „Ohne die außerordentlichen Anstrengungen auf unserer Seite wären wir (das Zentrum) wahrscheinlich gesprengt worden. Das Zentrum ist durch die jahrzehntelange Arbeit nicht davor gefeiert, daß es selbst seine treuesten Anhänger verliert", und an anderer Stelle heißt es: „Daß das Zentrum bei diesem Wahlgang sehr weit von dem Ziel, die Majorität zu erlangen, entfernt gehalten worden sei." Ich hoffe, daß dieses Ziel nie erreicht wird.

Nachdem ich mit aller Offenheit, aber sine ira et studio unsere Stellung zu den einzelnen Parteien dargelegt habe, wende ich mich zum Ende. Wir werden, wie ich hoffe, in einzelnen Fragen uns sehr häufig finden, ich bin überhaupt der Meinung, daß bei der Leistung der praktischen Arbeit im einzelnen Fall viel mehr die Möglichkeit der Verständigung gegeben ist, als bei der Hervorkehrung der Prinzipien und der Gegensätze, die bei den Wahlen hervorgetreten sind. In dieser Hinsicht reichen wir jedem, der eine richtige praktische Arbeit leisten will, zum Wohle des Ganzen die Hand, und ich bringe hierher die Meinung und werde sie auch behalten: Die Parteien sind nicht wegen sich da, sondern sie sind nur Mittel zum Zwecke, um die Geschäfte alle gut, möglichst gut zu erledigen, und im übrigen habe ich die Meinung, daß bei allen vertretenen Auffassungen doch keine Partei allein die Besitzerin der Wahrheit und keine Partei allein im Besitze des Irrtums ist. (Wiederholter Beifall bei den Liberalen.)

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 17. Januar 1910

Erster städtischer Maskenball.

Prinz Karneval entwickelte in den letzten beiden Tagen eine ganz besondere Rührigkeit. Sein Regiment ist diesmal von außergewöhnlich kurzer Dauer. Da heißt es denn an den wenigen Tagen, in denen die Getreuen für seine Gaben besonders empfänglich sind, bei der Hand sein. Den Kulminationspunkt aller Faschingsfreude am Samstag bildete wieder der erste städtische Maskenball, der in den glänzend dekorierten Räumlichkeiten unserer Festhalle viele hunderte vergnügungsdurstiger Männlein und Weiblein vereinigte. Der Besuch des Vollfestes war gut, er hätte aber noch besser sein können, weniger im Interesse der Tanzlustigen, denen die nötige Ellenbogenfreiheit selbst um Mitternacht noch nicht genommen war, als mit Rücksicht auf die Finanzen unserer Rosengartenkasse, die schon einen Goldregen vertragen kann. Weiß der Kuckuck, ist der „Große" unbeliebter geworden oder ist zu wenig Geld unter den Leuten? Man könnte beinahe das erstere glauben, denn man hat wieder manche gesellschaftlich tonangebende Persönlichkeit gesehen, die nicht da war. Man hat auch verschiedentlich die Stimmung, die die Narrenschar beseelte, bemängelt. Man sagte, sie hätte um einige Grade närrischer sein können. Nun, das ist wirklich Ansichtssache. Wer mit dem festen Vorsatz den Rosengarten betreten hat, sich einmal wieder recht auszutollen und wer einige Blaue für diesen löblichen Zweck reserviert hatte, der wird auf seine Rechnung gekommen sein, denn es waren genug vorhanden, die Anspruch darauf erheben duften, für schick und anmutig gehalten zu werden. Allerdings und das ist bedauerlicherweise ein Mangel, der sich von Jahr zu Jahr immer mehr fühlbar macht und ein chronisches Uebel geworden zu sein scheint — die originellen Masken konnte man mit der Laterne suchen. Doch davon später.

Zunächst zur Hauptsache, zur Dekoration des Nibelungensaales. Man hat sich früher immer die Köpfe zerbrochen und zu diesem Kopfzerbrechen auch noch hiesige und auswärtige Künstler beigezogen, um eine Idee für die Ausschmückung ausfindig zu machen. Ein Königreich für eine Idee! hat man sehnsuchtsvoll gerufen und dabei nicht daran gedacht, daß der gewaltige Raum peinlich ausgetüftelte Ideen garnicht verträgt. Da hat es Herr Verwalter Thomas diesmal klüger angepackt. Er hat sich in seiner Requisitenkammer umgesehen, das geschmackvollste und farbenfreudigste ausgesucht. . . . zig Meter Guirlanden und bunte Bänder bestellt, eine Wagenladung Beleuchtungskörper requiriert und das alles nun mit seinem Kunstgeschmack zusammengestellt. So ergab sich ohne eine Idee eine Dekoration, wie man sie sich nicht besser wünschen konnte. Zunächst in der Mitte des Saales in der Höhe der prachtvollen Beleuchtungskörper ein Gewirr von buntbebänderten Guirlanden, die Pfeiler verbunden durch rotglühende Lampionketten, in jeder Oeffnung ein riesiges Blumenarrangement schwebend. Die Brüstungen verkleidet mit einem närrischen Fries, reizvoll unterbrochen durch gewaltige Buketts mit rot- und grünleuchtenden Riesenblumen und darunter wieder als Abschlußstrich in den Oeffnungen der Pfeiler eine Kette von grünen Glühbirnen. Grün am Anfang, grün die Konturen der Galerie, überaus fein abgetönt wirkend, diese mehrfache Reihe von Illuminationskacheln mit ihrem gedämpften Licht. Und als effektvoller Abschluß des Ganzen das Podium mit seinem weißen, von roten Rosen umrankten Gitterwerk und dem sonstigen reichen künstlerischen Blumenschmuck in Ampeln und Vasen. Wer oben unter der Orgel stand und den Blick durch den Raum schweifen ließ, wird mit Befriedigung das farbensprühende Bild in sich aufgenommen und sich dabei gesagt haben: Es geht auch ohne Idee.

Etwas mehr Ideenreichtum hätten wir dagegen dem närrischen Getriebe im Parterre gewünscht. Wo waren die Karlsruher Künstler, die doch sonst immer so prachtvolle Gruppen stellten? Wo war überhaupt etwas originelles zu entdecken? Und man kann doch mit so geringen Mitteln originell wirken. Wir denken dabei unwillkürlich an den barfüßigen Stiefelputzer und an den Polizeihund, einen Dorfbüttel mit einem zähnefletschenden Hundekopf. Die Negerhochzeit, die den ersten Preis einheimste, war ja sehr lebenswahr und charakteristisch, aber wo war da Witz und Satyre. In doppelter Auflage wurde die Cook-Peary-Affaire verulkt, einmal durch die Nordpolkompagnie, dargestellt durch vier in mächtige Pelze gehüllte Mannheimer Künstler, die auf einem Wagen den Nordpol und die zu seiner Feststellung nötigen Instrumente mit sich führten. Zum anderen durch einen riesigen Bergkegel mit einer behaglich grinsenden Fratze als Vorderblatt. Auf der Spitze stand Peary und rief seinem immer wieder den Hang herabkugelnden Konkurrenten zu: „Guck (Cook) Du bischt awer nunner g'rutscht!" Sehr originell war der Kellner der Zukunft, der, wenn er seinen Brustkasten öffnete, ein komplettes Automatenrestaurant präsentierte. Der Rheinbrückenzoll, der durch eine altväterliche Gestalt mit mächtigem Zopf personifiziert wurde, war eine gelungene Satyre. Das meiste Aufsehen erregte ein sehr naturalistischer Barchantenzug, der leider so spät anrückte, daß er nicht mehr zur Prämierung zugelassen werden konnte. Sie waren zu spät aus dem Geschäft gekommen — die Jaune und Nymphen, die ihrem Metier entsprechend sehr wenig anhatten. Aber sie konnten sich trotzdem sehen lassen. Ein Jaunchen ritt vollständig nackt auf den Schultern eines Erwachsenen. Mehr kann man nicht verlangen. Ein Blitzbote fuhr auf einem Dreirad einen schwer mit Gepäck beladenen Dienstmann spazieren. „Tor von Kiautschau" konnte man an einer durch den Saal wandelnden Gebäulichkeit lesen. Das übrige, was auf einen Preis Anspruch machte, ist nicht erwähnenswert. Mehr Ideen, mehr Witz, mehr Satyre, Herren der Schöpfung!

Beim schöneren Geschlecht war dieser Mahnruf noch mehr am Platze. Das einzig originelle waren vier üppige Holländer Fischerweiber, die aus — Leimen herübergekommen waren. Ein weibliches Wesen trug auf einer Stange Rosengesträuch, in dem ein Affe baumelte. „Rosenmännchen im Rosengarten" nannte sich die vorbeigelungene Komposition. Da war der Rosengarten, der durch eine üppige Rokokodame dargestellt wurde, schon annehmbarer. An die Feudenheimer Eingemeindung erinnerte eine Frauengestalt mit Maßkrug und Bretzel. Sehr nett waren zwei Pilzpaare. Sonst sah man alle möglichen Trachten und Phantasie-Kostüme, viel geschmackvolles und wertvolles, aber auch viel geschmackloses. Der Domino war nicht so stark wie in früheren Jahren vertreten. Um 12 Uhr nahm Herr Bürgermeister Ritter die Preisverteilung vor, die folgendes Resultat hatte: 1. Gruppenpreis „Riggerhochzeit", 2. Gruppenpreis „Nordpol, G. m. b. H.", 3. Gruppenreis „Sklaven am Pfluge", 4. Gruppenpreis „Fischerweiber". 1. Damenpreis Karikaturen (ein Phantasiekostüm mit gemalten Karikaturen), 2. Damenpreis „Rosengarten", 3. Damenpreis „Pilze", 4. Damenpreis „Goldregen". 1. Herrenpreis „Brückenzoll", 2. Herrenpreis „Kellner der Zukunft", 3. Herrenpreis „Polizeihund", 4. Herrenpreis „Dr. Schwefelpeters Nordpolfahrt". Das war die einzige Unterbrechung in dem fröhlichen Treiben. Im Nibelungensaal spielte die Grenadierkapelle, im Musensaal die Kapelle Petermann zum Tanz auf. Ueberall suchte man des Alltags Sorgen und Mühen zu vergessen. Der Wein und Sekt floß in Strömen, besonders in den Rosenlauben, von denen keine unbesetzt war. Die Sonne schien bereits durch die Scheiben, als die letzten die festlichen Räume verließen.

---

* **Aus dem Jungliberalen Verein Mannheim.** Wie schon kurz mitgeteilt, findet Dienstag den 18. d. M., abends 9 Uhr, im Hotel Grüner Hof, L. 12, 16, die Hauptversammlung des Jungliberalen Vereins statt. Außer den bereits bekannt gegebenen Gegenständen soll auf Wunsch einiger Herren die soeben zu Ende geführten Etatsverhandlungen des badischen Landtages, insbesondere die Stellung unserer Partei und der Regierung, zur Diskussion gestellt werden. Ferner soll Stellung genommen werden zur Frage der „Verhältniswahl", über die auf dem Ende Februar in Bruchsal stattfindenden Jungliberalen Vertretertag Herr Kammersjenograph Ernst Frey ein Referat erstatten wird. Es soll ein in wahltechnischen Fragen bewandertes Mitglied des Mannheimer Junglib. Vereins gebeten werden, in dieser Frage das Korreferat zu übernehmen. Der Hauptversammlung geht um 8 Uhr im gleichen Lokal eine äußerst wichtige Vorstandssitzung voraus, in der die der Hauptversammlung vorliegenden Punkte nochmals vorberaten werden sollen. Ferner wird das endgültige Programm für den Dienstag den 25. d. M. in den Sälen des Ballhauses stattfindenden „Liberalen Bierabend" festgestellt werden. Soviel kann heute schon gesagt werden, daß den Vorbereitungen nach zu schließen, die Jungliberalen den Angehörigen und Freunden der nationalliberalen Partei einen schönen, genußreichen Abend bieten werden. Allerdings rechnen die Jungen hierbei auf die tatkräftigste Unterstützung auch der alten Parteifreunde, seien diese „Führer" oder „Soldaten". Im Mittelpunkte des Abends steht ein Vortrag des Herrn Professor Dr. Beinert über „Jugenderziehung zur Politik, eine zeitgemäße Frage". Desgleichen hat eine größere Anzahl Herren und Damen ihre Mitwirkung auf gesanglichem Gebiete in Aussicht gestellt und auch der Humor wird durch zwei stadtbekannte „Bütenredner" vertreten sein. Für Tonsie sollen hervorragende Mitglieder der Partei gewonnen worden. Nach Abwickelung des reichhaltigen Programms wird den Damen zur Freude das Tanzbein geschwungen. Also, werte Parteigenossinnen, kommt mit Eueren Männern und Brüdern in Scharen zum „Liberalen Bierabend". Die seit 1. Januar als Wochenzeitung erscheinenden „Jungliberalen Blätter" werden unseren Mitgliedern nunmehr völlig kostenlos durch die Post ins Haus geschickt. Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend das genaue Studium dieser Blätter, die eine Unsumme politischen Wissens dem aufmerksamen Leser übermitteln. Jeder, der Mitglied des Jungliberalen Vereins wird, erhält diese wertvolle Wochenschrift ohne jede Kosten durch Vermittelung des Vereins durch die Post zugestellt. Wir erinnern auch an dieser Stelle zum so und so vielsten Male daran, daß es Pflicht unserer „Alten" ist, ihre „Jungen" dem Jungliberalen Verein zuzuführen, wo die Jugend zu Wort kommt und ihr eine politische Durchbildung zuteil wird.

* **Nationalliberaler Verein Mannheim.** Mittwoch, 19. d. Mts., abends ½9 Uhr, findet im Hotel „Grüner Hof", L. 12, 16 (Nebenzimmer), eine geselllig Zusammenkunft unserer Mitglieder und Parteifreunde statt. Die geselligen Zusammenkünfte sollen in Zukunft alle Mittwoch stattfinden. Das Lokal wird jeweils im „Generalanzeiger" bekannt gegeben.

* **Verein der Deutschen Volkspartei (Demokratischer Verein).** Auf die heute abend ½9 Uhr in der „Zentralhalle", Q 2, 16, stattfindende öffentliche Versammlung, in der Herr Landtagsabgeordneter Herm. Hummel-Karlsruhe über „Die politische Lage" sprechen wird, sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

* **Mannheimer Altertumsverein.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auf dem heutigen Vereinsabend, der um ½9 Uhr im Hotel National stattfindet, Herr Professor Dr. Harald Hofmann vom hiesigen Realgymnasium einen Vortrag über „Griechische Vasen mit besonderer Berücksichtigung der Originale im hiesigen Hofantiquarium" halten wird. Der Vortragende beabsichtigt, etwa 60 Vasenbilder mit einem Lichtbildererapparat vorzuführen und dadurch einen Einblick in das attische Leben und Treiben zu bieten, wie es auf den Vasen in künstlerischer Weise dargestellt ist. Da der Vortrag eine lehrreiche Uebersicht über dies wichtige Gebiet antiker Kunst verspricht, ist jedenfalls ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Der Zutritt ist für Jedermann unentgeltlich.

* **Viehhändler-Versammlung.** Mit der Frage der zu errichtenden Viehhof-Bank beschäftigte sich eine gut besuchte Versammlung des Mannheimer Viehhändler-Vereins (E. V.), die gestern in der Restauration des Schlacht- und Viehhofes stattfand. Der Vorsitzende, Herr D. Keller, der um ½6 Uhr die Versammlung eröffnete, wandte sich in seinen Ausführungen gegen die geplante Errichtung einer Viehbank. Die Viehhändler dürften unter keinen Umständen dieser beitreten, denn es sei unmöglich für die Händler, das zu leisten, was die Metzger verlangten. Er verspricht der Viehbank keine große Zukunft und wenn auf Frankfurt a. M. verwiesen werde, so seien dort doch andere Verhältnisse als in Mannheim. 10—20 Prozent der kleinen Metzger würden durch die Errichtung der Bank vernichtet werden. Er mache nochmals darauf aufmerksam, daß jeder Händler eine Konventionalstrafe von 150 M. zu zahlen habe, wenn er den ersten Scheck auf die Viehmarktbank nimmt und beim zweiten Scheck 300 M. In der angekündigten Diskussion meldete sich niemand zum Wort, sodaß der Vorsitzende mit einem Appell an die Anwesenden zu treuem solidarischen Zusammenhalten die Versammlung schloß.

* **Eine brutale Tat** verrichteten in der Nacht zum Sonntag auf der Rheinbrücke als Masken verkleidete Rowdies, die morgens zwischen 3 und 4 Uhr anscheinend vom Städtischen Maskenball heimkehrend nach Ludwigshafen gingen und auf der Brücke die Putzfrau Therese Guschner anfielen. Als sich die Frau ihre Unverschämtheiten verbat, stach eine der Frau mit dem Messer in den Rücken. Die Verletzung der Frau

---

lischen Ouverture, einem oder mehreren Klavierstücken als Hauptwerken, gewidmet. Am zweiten Tage hat Schumann das Wort mit „Paradies und Peri" und einer Symphonie und für den dritten Tag (Christi Himmelfahrt) ist eine Morgenaufführung mit Werken von Schumann und Brahms geplant. Fehldirigenten sind Generalmusikdirektor Steinbach aus Köln und Professor Grüters aus Bern. Die Berliner Philharmoniker, verstärkt durch andere namhafte Kräfte, bilden das Festorchester. Es sollen nur erstklassige Solisten gewonnen werden. Als solche haben Gesangmeister Meschaert und der hervorragende Geiger Ehrem Zimbalist bereits zugesagt.

Ehrung. In Würdigung seiner Verdienste um das Museum für Länder- und Völkerkunde, mit dessen Bau begonnen worden ist, wurde Oberkammerherr Graf Karl v. Linden, der langjährige Vorstand des württ. Vereins für Handelsgeographie, vom König von Württemberg in die zweite Stufe der Rangordnung erhoben, mit welcher der Titel „Exzellenz" verbunden ist. In einem in warmen Worten gehaltenen Schreiben hat der König auch die Verdienste des Grafen Linden, welcher seit längerer Zeit leidend ist, anerkannt. In dem kgl. Handschreiben wird insbesondere hervorgehoben, daß die Bedeutung und Reichhaltigkeit der Sammlungen des Ethnographischen Museums in Stuttgart den vornehmsten Museen Deutschlands ebenbürtig zur Seite stehen, in einzelnen Teilen sie sogar noch übertreffen werde. Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen hat den Grafen in Würdigung seiner Verdienste um die geographische Forschung zum Ehrendoktor ernannt und der Ausschuß des württ. Vereins für Handelsgeographie hat den Beschluß gefaßt, dem neuen Museum den Namen „Linden-Museum" zu geben. Von einer besonderen Feier zur Grundsteinlegung des Museums, die für den 27. Januar in Aussicht genommen war, ist mit Rücksicht auf den leidenden Gesundheitszustand des Grafen Abstand genommen worden.

Hochschulnachrichten. Die durch die Berufung des Professors Boreysch nach Kiel erledigte ordentliche Professur für romanische Philologie an der Universität Tübingen ist dem Gymnasialprofessor Dr. Josef Haas in Freiburg i. Br. übertragen worden.

× „Der Schleier der Pierette", Pantomime von Arthur Schnitzler, Musik von Ernst v. Dohnányi, dem auch in Mannheim nicht unbekannten Pianisten, wird im Januar die Uraufführung am Dresdener Hoftheater erleben.

Die fromme Berliner Zensur. Der Direktor des Deutschen Theaters, Max Reinhardt, hatte die Absicht, Maeterlincks „Maria Magdalena" zur Aufführung zu bringen. Die Zensur hat dies jedoch verboten mit der Begründung, daß infolge der vielen biblischen Zitate und der Stimme des Herrn, die in dem Stück vorkommen, das religiöse Empfinden (!) eines Teils der Zuschauer verletzt werden könnte. Die Direktion des Deutschen Theaters hat inzwischen die Vermittlung des Kultusministeriums angerufen, indessen ohne Erfolg.

Ernennung Eugen d'Albert. Eugen d'Albert ist zum Professor ernannt worden.

Dresdner Musik- und Theater-Notizen. Heinrich Schützens Dialog „Der zwölfjährige Jesus im Tempel", für Chor, Soli, Orgel und Streichorchester kam heute (15. Jan.) in der Kreuzkirche erstmalig zur Aufführung. Das zehnstimmig ausklingende Stück, das vor 240 Jahren komponiert wurde, schließt sich an die im Vorjahre wieder aufgefundene „Wettinische Festmusik" an. — Die nächste Neuheit der Kgl. Hofoper ist die Pantomime „Der Schleier der Pierette" von Schnitzler, Musik von Ernst v. Dohnányi. Das Werk erlebt Ende Januar seine Uraufführung.

* * *

Auf den heutigen Björn Björnson-Abend im Versammlungssaale des Rosengartens machen wir nochmals aufmerksam. Ueber die hervorragende, in ihrer Art einzig dastehende Vortragskunst Björn Björnsons, die uns in originaler Weise eine ganze Welt nordischer Dichtung hervorzuzaubern vermag, ist die gesamte deutsche Presse des Lobes voll. Wieder kehrt Björn Björnson in Deutschland ein. Frohe Botschaft ist ihm vorausgeeilt und so wird sich seine Aufnahme in unserer Stadt unter der Freude über die Wiedergenesung seines berühmten Vaters besonders herzlich gestalten.

MARCHIVUM

ist leider eine schwere, denn die Lunge wurde verletzt. Man überführte die Verletzte in das Mannheimer Allgemeine Krankenhaus.

* **Frauenbildung — Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Am Mittwoch den Januar behandelte Fräulein Marie v. Heldorf-Weimar vor einem größeren Kreise von Zuhörerinnen im Wilhelmshof die Frage der Erziehung zur Wahrhaftigkeit. Die religiöse Seite des Problems außer Betracht stellend, beschränkte sich die Rednerin auf die Erörterung seiner ethischen Seite. Sie betrachtete zuerst die Kinderlügen, die sie in phantastische, heroische, egoistische und pathologische Lügen einteilte, und für deren erzieherische Behandlung sie beherzigenswerte Ratschläge erteilte. Sodann ging sie über zur Lüge in der Welt der Erwachsenen. Mit großer Strenge ging sie mit den sog. konventionellen Lügen, denen wir im geselligen Leben auf Schritt und Tritt begegnen, zur Gericht, desgleichen mit der gelebten Unwahrhaftigkeit, als die sie das Leben über die Verhältnisse bezeichnete. Die gesprochenen Lügen der Erwachsenen, die scherzhafte, die eigennützige, die betrügerische Lüge, die Lügen aus Ehrgeiz und aus Bosheit wurden dann der Reihe nach betrachtet. Viele Lügen, so meinte die Rednerin, würden unausgesprochen bleiben, wenn die Menschen imstande wären, über unfertige Dinge zu schweigen. Während die Lüge die Menschen zu Knechten mache, mache die Wahrheit frei, und wer sich wahrhaftig frei fühle, werde immer bei der Wahrheit bleiben. Eine lebhafte Diskussion, die sich hauptsächlich um die Frage der Berechtigung oder Nichtberechtigung gesellschaftlicher Lügen drehte, folgte dem Vortrag und um 6 Uhr schloß die Vorsitzende, Frau Bassermann, die Versammlung mit einem Dank an die Rednerin.

* **Die Reutterpremiere,** die gestern im Apollotheater stattfand, gestaltete sich zu einem außergewöhnlichen Erfolge. Reutter, der ein brillantes Repertoire mitgebracht hat, wurde von dem ausverkauften Hause enthusiastisch gefeiert. Der Andrang war so groß, daß Schutzleute wieder die Straße absperren und die Ordnung aufrechterhalten mußten. Das Haus war für die Abendvorstellung um 4 Uhr bereits ausverkauft. Die Direktion bittet nummerierte Plätze auch für die Wochentage vorzubestellen, da das Interesse an dem grohartigen Programm ein enormes ist. Dutzendkarten sind giltig. Wir kommen auf die Premiere noch zurück.

* **Zweite karnevalistische Sitzung des „Feuerio" im Habereck.** Donnerstag abend wars, als sich die Anhänger des tollen Prinzen wieder zusammenfanden. In gewohnt fröhlicher Unterhaltung — angenehm unterbrochen durch die Weisen der Kapelle Hammel — ergötzte man sich an der Fülle des Gebotenen. Das Habereck füllt sich schon vor Beginn und als 8.11 Uhr die „Eli" einzogen, mußten sie sich zu ihrer Freude zu ihrer Tafel durchwinden. Kaum angelangt, eröffnete der Vorsitzende, Herr Heinrich Weinreich kurz und markig die Sitzung. Hervorgehoben aus seiner Rede sei die Freude über den Feuerlostaatssteuerzettel von 8.80 Mark, nur wüßte man noch nicht, von was man ihn bezahlen sollte. Dem Liede „Karneval" von P. Wenz, zu dessen Anstimmung der „Vize", Herr Jos. Bieber, aufforderte, folgte ein Froschkönig (Herr Zimmermann), welcher im Anschluß an die vorjährige Rede unseres Herrn Protektors im Nibelungensaal über die Stadtwald-Schnakenplage versicherte, daß sein Volk Sorge trug, daß von nun an nichts mehr davon zu verspüren sein werde. Er hatte großen Erfolg damit, ebenso der das erste Mal über Frankenthal-Worms die „Bütt" besteigende „Narrenwirt" Seppl Fecher vom Habereck. Ein Straßenbahnschaffner (Herr Rose) schildert Episoden aus seinem Beruf sehr gut. Rat Theodor Schuler lieferte mit seinem Lantus „Feuchtfröhliches" Interna aus dem Habereck. Hierauf wurde unser alter Herr Baron Emil von der Heydt vor den Rat zitiert, um ihm als unermüdlichen früheren ersten Präsidenten und steten Besucher der Sitzungen den Treuorden am Transitband zu verleihen. Sichtlich gerührt gelobte er, weiter zur Feuerlofahne zu halten. Herr Fritz Held gab nun einige seiner guten Couplets zum besten, gleich darauf auch die Herren Gebrüder Buck, und Hertlein, welche wieder einen Bombenerfolg einheimsen konnten. Nach einer in unserer Mundart folgenden Erzählung des Herrn Hermann Diehm erschien der in Feuerlokreisen gerne gesehene Landtagsabgeordnete Herr Stadtrat Vogel, begrüßt von Herrn Heinrich Weinreich als einer der ersten im Feuerio aufgetretenen Redner (Saalbausaal). Sehr ansprechende Lieder brachte Herr Jean de Lank, dr immer bereite Baritonist, zu Gehör. Zwei Rekruten, die Herren Wellenreuther und Hotter, erzählten von der Kehrseite des Kommiß. Alsdann kam, bei Nennung des Namens jubelnd aufgenommen, der Zwillingsvatter Herr Fritz Weinreich jr. mit seinen hausgemachten saftigen Kouplets an die Reihe. Ein „Schwalangfischer" und ein lustiger Jung (Herr Hertlein) schlossen den Reigen. Als Liederdichter wurden noch mit Orden belohnt die Herren Math. Wetzel, Lanz und Smitt, Bingen. — Nach einer 3. Sitzung im freundlichen Habereck mit seiner wieder viel bestaunten Gemälde-Ausstellung vom Seppele, „Karikierte Stammgäste", kommt Sonntag, den 23. Januar, abends 8.11 Uhr, das karnevalistische Boettge-Familien-Konzert im Nibelungensaal zur Aufführung, alsdann im gleichen Saal statt Sonntags Mittwoch, 2. Februar, abends 8.11 Uhr, die große Damen-Fremden-Sitzung von der Kaisergrenadierkapelle. Meister Boettge mit der Leibgrenadierkapelle aus Karlsruhe, das ausgezeichnete Konzert-Quartett der Libertafel Heidelberg, die preisgekrönten Herren des Mannheimer Athletenklubs Schwetzinger Stadt, ein beliebter einheimischer Kompletist, das Bieber-Boettgesche Melodrama „Herbstpartie" u. a. m. bürgen für zufriedenstellende Leistungen. Man versäume deshalb einen Besuch bei nur einem Eintrittspreis von 1 M. pro Person nicht zu Gunsten des Mannheimer Feuerio-Karnevalszuges am Fastnachtsonntag, 6. Februar. — „Geld allee macht nitt glicklich — ma muß ess aa hawe!"

* **Selbstmordversuch in einer Droschke.** Ein junger Mann mietete sich gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr an dem Halteplatz am „Pfälzer Hof" eine Droschke, um sich nach dem Ring fahren zu lassen. Plötzlich hörte der Kutscher einen Schuß. Er legt ihm jedoch keine Bedeutung bei. Lautes Stöhnen aus der Droschke und Hilferufe belehrten ihn aber, daß der Schuß in der Droschke gefallen war. Er öffnete den Schlag und fand den Insassen mit einer Schußwunde in der Herzgegend vor. Er fuhr nun mit dem Verletzten nach dem Krankenhause. Der Portier Wilhelm vom Krankenhaus, welcher den Schlag öffnete, merkte, daß das Hemd und die Kleider des Verletzten durch den Schuß, der wahrscheinlich dicht vor dem Körper abgegeben wurde, in Brand gesetzt waren und erstickte den Brand. Der Zustand des Verletzten, der als der 23 Jahre alte Zimmerkellner Konrad Meyer aus Berlin festgestellt wurde, ist sehr bedenklich. Im Krankenhaus mußte sofort eine Operation vorgenommen werden.

* **Tödlicher Sturz.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fiel ein bis jetzt noch unbekannter Mann in den 30er Jahren die Treppe vom Bahnhof-Viadukt hinunter und blieb bewußtlos liegen. Man brachte den schwer Verletzten in das Städtische Krankenhaus, wo er gestern Früh ½9 Uhr verstorben ist.

* **Beim Fahrraddiebstahl** auf frischer Tat ertappt wurde gestern Früh ein 18jähriger Bursche aus der Schwetzinger Vorstadt. Hinter den schwedischen Gardinen dürfte er nun Gelegenheit haben, über den Begriff zwischen Mein und Dein gründlich nachzudenken.

* **Aus dem Vorort Feudenheim.** In der gestern stattgehabten stark besuchten Versammlung der hiesigen Ortskrankenkasse wurde nach lebhafter Aussprache der Antrag: „Anschließung an die Ortskrankenkasse Mannheim I" mit knapper Mehrheit abgelehnt. 95 Mitglieder stimmten dagegen, 86 dafür. Während die Gegner der Anschließung bei den Arbeitgebern zu suchen sind, waren die Arbeitnehmer nahezu geschlossen für den Antrag ein.

* **Großes karnevalistisches Konzert im Rosengarten.** Aufrichtige oft nicht endenwollende Beifallsstürme durchbrausten gestern abend den geräumigen Nibelungensaal, ein Beweis, daß das zahlreiche Publikum mit dem Gebotenen in höchstem Maße zufrieden war. Die Rosengartenverwaltung durfte mit dem Erfolg des gestrigen Konzertes in jeder Hinsicht zufrieden sein. Die Karnevalmusik stellte die von ihrem früheren hiesigen Auftreten noch in bester Erinnerung stehende Mainzer Artilleriekapelle. Auch die „Schwäbischen Singvögel", vom kgl. Hoftheater in Stuttgart sind uns gute Bekannte. Es war deshalb vorauszusehen, daß das Konzert wiederum einen Massenandrang erzielt. Tatsächlich war der in seiner originellen karnevalistischen Ausschmückung eine doppelte Anziehungskraft ausübende Nibelungensaal im Nu von Unten bis Oberst gefüllt, so daß der Saal gesperrt und niemand mehr hineingelassen wurde. Die lebhafte Stimmung, die schon vor Beginn des Konzerts sich überall bemerkbar machte, erfuhr durch die vorzüglichen Darbietungen der Mainzer Kapelle wie der Schwäbischen Singvögel noch eine wesentliche Steigerung. Als der Dirigent, Herr Obermusikmeister Klippe seinen Platz betrat und das glänzend verlaufene Konzert mit dem bekannten Narrholesemarsch einleitete, da waren alle Hände mit Klatschen beschäftig. Ein lebhaftes Bravo, vermischt mit starkem Füßegerampel und Händeklatschen, war der Erfolg dieser ersten Nummer und damit des ganzen Konzerts. Die nun folgende große puddelnärrische Fastnachtsouverture, bei der auf allen möglichen Instrumenten, wie Kindertrompeten etc. gespielt wurden, war nicht minder durchschlagend. Der Applaus war derar, daß sich die Kapelle zu einer Dreingabe entschließen mußte. Die Schwäbischen Singvögel, die alsdann in Biedermeiertracht das Podium betraten, wurden schon bei ihrem Erscheinen mit sympathischem Beifall begrüßt. Die Singvögel rechtfertigten auch gestern wieder den ihnen vorausgehenden Ruf. Die klangvollen tSimmen des Quartetts klangen kräftig und schön in den Nibelungensaal hinein, überall Entzücken hervorrufend. Die Sänger verfügen über einen vorzüglichen Tenoristen, dessen gutgeschultes Organ von besonderem Wohllaut ist. Dasselbe gilt auch von dem Bassisten, der selbst bei den tiefsten Tönen noch überall im Saale zu verstehen war. Was aber insbesondere angenehm auffiel, war die deutliche Aussprache des Textes, namentlich bei den Liedern in schwäbischer Mundart. Die zunächst von den Singvögeln vorgetragenen drei Lieder, „O Auguste", „Der Apotheker" und „Die da" erzielten einen stürmischen Erfolg. Meister Klippe dirigierte dann das große humoristische Potpourri „Im Automatenrestaurant", das gleich dankbar aufgenommen wurde. Nach der ersten Pause spielte die Kapelle den „Don Quichotte-Marsch". Der erste Teil dieses echt karnevalistischen Stückes behandelt Don Quichottes Zug nach Abenteuern durch Spanien. Im zweiten Teil hört man eine klappernde Windmühle, sowie das Gewieher der Pferde. Don Quichotte und sein Diener stürmen eine Mühle. Man hört das Geschrei und Gelächter der Müllersknechte. Don Quichotte reitet dann siegesstolz von dannen. Die Musik ist gerade so originell wie der Text. Die „Schwäbischen Singvögel", die diesmal als Bajazzo auftraten, trugen das „Steckenpferd", „Michel" und „Italienischer Salat" vor. Auch bei diesen närrischen Liedern kamen die vorzüglichen Stimmittel des Quartetts zur vollen Geltung. Die Sänger erzielten wiederum reichlichen Beifall. Die Humoreske „Der Karneval von Venedig", die schon des öfteren bei Karnevalkonzerten im Rosengarten gegeben wurde, ergötzte auch gestern abend wieder die Zuhörer. Nach der zweiten Pause ließ Herr Stadtrat Löwenhaupt, der sich um die Rosengartenkonzerte ja schon so große Verdienste erworben hat, den Nibelungensaal in hellstem Lichte erstrahlen, so daß die prächtige karnevalistische Ausschmückung des Saales erst recht zur Geltung kam. Die „Schwäbischen Singvögel", die nun mit ihren Kolleginnen als Doppelquartett auftraten, sangen die drei ansprechenden schwäbischen Lieder „Wo a kleins Hättle steht" von Silcher, „'s Kübele rinnt" von Teuffer und „'s Mulle" von Braun. Das Doppelquartett, das wiederum einen Kostümwechsel vorgenommen hatte und in schwäbischer Nationaltracht auftrat, wurde mit Beifall überschüttet und gab noch einige Lieder zum Besten. Von den von der Mainzer Kapelle gespielen Piecen sei noch das große Potpourri „Berlin bei Nacht" erwähnt. Das von rund 4000 Personen besuchte Konzert, über das man nur Worte der Anerkennung und Zufriedenheit hörte, war trotz seiner Reichhaltigkeit um 11 Uhr beendet.

* **Basler Rheinschiffahrt.** Von wohlinformierter Seite erfahren wir, daß dieser Tage zwischen der Basler Regierung und der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport in Mannheim Verhandlungen mit dem Ergebnis stattfanden, daß künftig die Gesellschaft, die durch ihren direkten Eilverkehr zwischen den Seehäfen und Mannheim-Ludwigshafen das beste Renommee genießt, mit Eröffnung der neuen Kampagne ihren Verkehr durch regelmäßigen Fahrten auch auf Basel ausdehnt. Der Raddampfer „Louis Gutjahr IX" der bei 1,10 Meter Tiefgang, eine Stärke von 950 Pferdestärke besitzt, wird bereits eingerichtet, um für das Schleppen zwischen Straßburg und Basel verwendet werden zu können. Die Abfertigung der Kähne in Basel, wird der ebenfalls bestbekannten Speditionsfirma Burtorf u. Co. in Basel übertragen.

Stadtrat Emil Magenau †.

Infolge eines Schlaganfalls ist gestern früh unerwartet rasch Herr Stadtrat Emil Magenau im Alter von 69 Jahren gestorben. Die Trauernachricht wird überall schmerzliches Bedauern und tiefes Mitgefühl hervorrufen. Der Verblichene war eine stadtbekannte, in allen Kreisen der Bürgerschaft hochangesehene und beliebte Persönlichkeit, die nicht nur im geschäftlichen Leben, sondern auch in der Oeffentlichkeit eine hervorragende Rolle spielte und sich durch eine umfassende Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten große bleibende Verdienste erworben hat. Emil Magenau war ein eifriges Mitglied der freisinnigen Partei, in welcher er die verschiedensten führenden Stellungen einnahm. Er gehörte zu den Gründern des hiesigen freisinnigen Vereins und bekleidete auch lange Jahre den verantwortungsreichen Posten des Vorsitzenden der freisinnigen Volkspartei Badens. Den Interessen der Stadt widmete sich Emil Magenau schon in frühen Jahren. Er trat erstmals im Jahre 1875 in den Bürgerausschuß ein, in dem er ununterbrochen bis zum Jahre 1893 verblieb, um dann auf 6 Jahre als Mitglied des Stadtrats gewählt zu werden. Der Tod seines Bruders und Associés und die dadurch entstandene geschäftliche Mehrbelastung nötigten ihn, im Jahre 1896 sein Stadtratsamt niederzulegen. Dagegen gehörte er vom Jahre 1897 bis 1899 und dann wieder vom Jahre 1903 bis zum Jahre 1909 dem Stadtverordnetenkollegium an. Im Januar 1909 erfolgte seine zweite Wahl in den Stadtrat. Während seiner Zugehörigkeit zum Bürgerausschuß war Emil Magenau auch wiederholt Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes, so vom Jahre 1884—1890 und vom März 1903 bis Januar 1909. Der Dahingeschiedene war auch lange Jahre Angehöriger der Kreisversammlung und zwar trat er in diese erstmals im Januar 1887 ein. Vom Jahre 1896 bis 1899 bekleidete er den Posten eines Mitgliedes des Kreisausschusses. Ferner wurde er im Jahre 1905 für eine vierjährige Amtsperiode zum Mitglied des Bezirksrats gewählt.

Emil Magenau wurde am 2. Juni 1841 in Heilbronn geboren, woselbst er das Gymnasium besuchte, um 1856 in die kaufmännische Lehre zu treten, nach deren Beendigung er während der Jahre 1860 bis 1866 Stellung in einem großen Speditions- und Kommissionsgeschäft in Rotterdam fand. Im Frühjahr 1866 kehrte er nach Heilbronn zurück, um als Prokurist bei dem früheren Lehrprinzipal tätig zu sein. Im Jahre 1869 siedelte Emil Magenau nach Mannheim über, um in Gemeinschaft mit zwei Freunden eine Großhandlung in Kolonialwaren unter der Firma Magenau, Schnitzer und Stepf zu gründen, der er bis zu seinem Tode als Seniorchef angehörte. Unter seiner umsichtigen tatkräftigen und weitausschauenden Leitung blühte das Geschäft rasch empor und zählte bald zu den ersten und angesehensten Firmen nicht nur der Kolonialwarenbranche unserer Stadt, sondern derjenigen ganz Südwestdeutschlands. Aber auch noch andere wirtschaftliche Unternehmungen befruchtete der Verblichene durch sein reiches Wissen und seine nie erlahmende Tatkraft. So war er lange Jahre Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ludwigshafener Walzmühle, ferner Mitglied des Aufsichtsrats der Bierbrauerei Löwenkeller. Auch den gemeinnützigen Anstalten brachte der Verstorbene jederzeit ein reges Interesse entgegen und suchte sie, soviel in seinen Kräften stand, zu fördern. In erster Linie steht hier seine ersprießliche und segensreiche Tätigkeit als Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Vereins für Ferienkolonien, der unter seiner Führung eine große Ausdehnung annahm und sein Arbeitsgebiet sehr erweiterte. Hunderte, ja wohl Tausende von Kindern haben durch die Möglichkeit der Benützung der Ferienkolonien ihre erschütterte Gesundheit wieder erlangt und sind dadurch dem unermüdlichen Manne, der jetzt das Zeitliche gesegnet, zu Dank verpflichtet. Emil Magenau war im persönlichen Verkehr von seltener Liebenswürdigkeit und Schlichtheit. Dabei zeichneten ihn Freimütigkeit und Bescheidenheit aus und auch der Humor fand bei ihm oft eine reiche Stätte. Im vorigen Jahre verlor Emil Magenau die langjährige Lebensgefährtin und diesen Schicksalsschlag hat er nie recht überwinden können. Gestern vormittag 10 Uhr wurde er von seiner Haushälterin tot vor seinem Bette liegend gefunden. Er war, als er das Bett verlassen wollte, unerwartet von einem Schlaganfall getroffen worden, der seinem tatenreichen Leben ein rasches Ziel setzte. Ehre seinem Andenken!

Polizeibericht

vom 17. Januar.

Selbstmordversuch. Ein 23 Jahre alter stellenloser Kellner aus Berlin brachte sich gestern vormittag während er in einer Droschke vom Zentrum der Stadt gegen den Friedrichsring zufuhr, in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die linke Brustseite bei. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus aufgenommen.

Körperverletzungen wurden verübt in der Wirtschaft zum Speyerer Brauhaus J 1, 8 durch Schlagen mit einem Bierglas; im Hause Draisstraße Nr. 73, in der Wirtschaft Lindenhofstraße Nr. 47 durch Stechen mit Messer; an der Lindenhofunterführung hier; auf der Adlerstraße in Neckarau.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Interpellation wegen der Kattowitzer Beamtenmaßregelung.

□ Berlin, 17. Jan. Die Interpellation wegen der Kattowitzer Beamtenmaßregelungen wird am nächsten Mittwoch im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen. Der Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg wird die Interpellation selbst beantworten.

Wahlrechts-Versammlungen.

m. Köln, 17. Jan. (Privat-Telegr.) Gestern vormittag fanden 9 Wahlrechtsversammlungen statt, in denen gleichlautende Resolutionen angenommen und beschlossen wurden, mit allen Kräften für die Einführung des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts einzutreten. Ein starkes Polizei-Aufgebot war in der Nähe der Versammlungslokale konzentriert, indessen sind nirgends Ausschreitungen vorgekommen.

Unruhen im Ruhrrevier.

m. Köln, 17. Jan. (Privat-Telegr.) Im Ruhrrevier nimmt die Unzufriedenheit unter den Bergarbeitern infolge der Zuziehung fremder Arbeiter zu. Die Arbeiterpresse fordert die Bergarbeiter auf, die Ruhe zu bewahren, indessen keinerlei Ueberschichten zu machen, die nur bezweckten, die reichen Kohlenlager aufzuhäufen. Besondere Sammlungen sollen veranstaltet werden, um die Schlagkraft des Verbandes zu stärken.

Der Streit um den Nachlaß König Leopolds.

⊡ Berlin, 17. Jan. Aus Brüssel wird gemeldet: Hier soll heute die Auszahlung der ersten Erschaftsrate von 15 Mill. Franks an die Töchter des Königs Leopold erfolgen. Viele Hotels sin dmit wirklichen oder angeblichen Gläubigern der Prinzessin Luise besetzt. Ihr früherer Gatte, Prinz Philipp von Koburg hat seine Forderungen auf 2 Millionen angegeben. Auch der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der deutschen Kaiserin, nimmt in der Sache einen hervorragenden Anteil, weil seine Gattin die Tochter des Prinzen Philipp und der Prinzessin Luise ist. Er hat in besonderer Mission den Berliner Rechtsanwalt Dr. Lubszynski als Bevollmächtigten entsandt. Vermutlich wird von Seiten der beiden Kinder der Prinzessin Luise versucht werden, Schutzmaßnahmen gegen die Flut der Gläubiger im Interesse der Prinzessin selbst durchzusetzen. Prinzessin Luise, die sich zur Zeit in Paris befindet, hat ihren Budapester Advokaten telegraphisch nach Paris bestellt und ihn beauftragt, den Einspruch ihres früheren Gatten, des Prinzen von Koburg in Brüssel gegen die Ausbeute ihrer Erbschaft mit einem Gegenprozeß in Budapest zu beantworten. Sie habe noch von ihm Geld zu verlangen, daß sie in der Zeit ihrer Ehegemeinschaft für ihn verausgabt hat.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Ettlingen, 13. Jan. Die dem Umlagefuß zu Grunde zu legenden Steuerwerte und Steueranschläge der Stadtgemeinde Ettlingen betragen für das Jahr 1910 im ganzen 65.812.320 Mk. Für das Jahr 1909 betrug die Gesamtsumme der Steuerwerte und Steueranschläge 66.592.100 Mk.; es ergibt sich somit im Jahre 1910 gegenüber 1909 eine Minderung von 779.780 Mk., was auf die ungünstige Geschäftskonjunktur der Jahre 1908 und 1909 zurückzuführen ist.

MARCHIVUM

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Montag, den 17. Januar:

Hoftheater: ½8 Uhr: Abonn. A: Krieg im Frieden.
Neues Operettentheater: 8 Uhr: Die Dollarprinzessin (Gastspiel A. Sieber).
Apollotheater: 8 Uhr: Variétévorstellung.
Rosengarten (Versammlungssaal): ½9 Uhr: Björn Björnson, Nordischer Abend, veranstaltet durch den Kunstgewerbeverein „Pfalzgau".
Kasinosaal: 8¼ Uhr: Oeffentlicher Vortrag von Herrn R. Parthen-Ettingen (Schweiz) über „Wie werde ich aus den Fesseln meiner Nervosität befreit?"
Verein der Deutschen Volkspartei: ½9 Uhr: Oeffentliche Versammlung in der „Zentralhalle", Q 2, 16, Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten Prof. Hummel-Karlsruhe über „Die politische Lage".
Hotel-Weinrestaurant „Leinweber": Täglich von 8 Uhr ab: Künstlerkonzert.
Börsen-Café: Konzert des Schwedischen National-Damenorchesters.
Terminus: Konzert des ital. Schrammelquartetts „Lombardo v. Mailand" und der Soubrette Frl. Werner.
Wilder Mann: Konzert des Damenorchesters „Nordstern".
Konzerthaus Storchen, K 1, 2: Täglich von 12—1½ Uhr mittags und 7—11 Uhr abends: Konzert der Wörtherseer.

Stimmen aus dem Publikum.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe.

Bei der am 18. November stattgehabten Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer siegte die vom Gewerkschaftskartell aufgestellte Liste. Prüft man diese auf die Berufsarten, welchen die 206 Gewählten angehören, so ergibt sich, daß sich darunter 35 Tagelöhner, 36 Magazinarbeiter, 19 Ausläufer, 17 Fuhrmänner, 46 Anwaltsgehilfen und Beamte (darunter 25 der Ortskrankenkasse 1) 28 Verkäuferinnen und Putzfrauen, 13 Angestellte nicht versicherungspflichtiger Betriebe und im Ganzen 12 Handlungsgehilfen, befinden. In verschiedenen Zeitungsartikeln wurde schon erwähnt, daß ein solches Ergebnis nur durch die Teilnahmslosigkeit der Handlungsgehilfen bei der Wahl gezeitigt werden konnte.

Da nun die Wahl vom 18. November infolge eines, wegen vorgekommener Gesetzwidrigkeiten, erhobenen Protestes seitens der Arbeiterversicherungs-Kommission für ungiltig erklärt wurde, so hat der Vorstand der Kasse eine Neuwahl auf den 21. d. Mts. anberaumt. Handlungsgehilfen! Wahlrecht ist Wahlpflicht! Wenn Ihr nicht wollt, daß die Kasse, welche unter dem Namen „Ortskrankenkasse der Handlungsgehilfen" zu Euern Gunsten errichtet wurde, jetzt vollständig in die Gewalt des sozialdemokratischen Gewerkschaftskartells übergeht, wenn Ihr nicht wollt, daß Ihr gänzlich mundtot gemacht werdet, wenn Ihr noch einen Funken von Standesehre in Euch habt, so gedenket Euerer Wahlpflicht; opfert dieser am Wahltage nur wenige Minuten Zeit und erscheint an der Wahlurne, mit dem Zettel des neutralen unparteiischen Wahlkomites.

Ein Handlungsgehilfe.

Aus dem Großherzogtum.

□ Schwetzingen, 14. Jan. Die Steuerwerte hiesiger Stadt betragen für das Jahr 1910 = 38 658 990 Mk. gegen 35 822 180 Mk. im Jahre 1909. Sie haben also eine Steigerung von nahezu 3 Millionen Mark erfahren. Das ist ein sehr erfreuliches Zeichen für die Entwicklung unserer Stadt. Unter den neueren, hiesigen industriellen Etablissements weisen die Pfaubler-Werke (Fabrikation emaillierter Stahlgefäße) eine vorzügliche Konjunktur auf. Diese Werke arbeiten den ganzen Winter hindurch mit Ueberstunden, um ihren Bestellungen genügen zu können. Sodann sollen sich in nächster Zeit noch ansiedeln: eine Sitzen-, Möbel- und Hoararbeitenfabrik. Gebäulichkeiten und Plätze sind schon angekauft. — Wegen den zurzeit zahlreicher auftretenden Erkrankungen an Masern ist auf Antrag des Bezirksarztes vom Großh. Bezirksamt die Schließung der beiden hiesigen Kinderschulen verfügt worden. Ueber die in Masern z. Zt. erkrankten Volksschüler wird am 17. d. Mts. Bericht eingefordert.

§ Großsachsen, 14. Jan. Ein Plan, dessen Verwirklichung für die Entwicklung unseres Ortes und einer Anzahl Odenwaldgemeinden von größter Bedeutung ist, wurde kürzlich in einem an den Gemeinderat und Bürgerausschuß Großsachsen gerichteten „Eingesandt" im „Weinheimer Anzeiger" aufgefrischt und bildet nun seit einiger Zeit das Thema vielseitiger Erörterungen in hiesiger Gemeinde. Es handelt sich um das Projekt, die Nebenbahn Mannheim-Hebdesheim bis an den Fuß des Odenwaldes zu führen, wobei Großsachsen Endstation werden soll. In dem erwähnten Eingesandt werden mit Sachkenntnis und wirtschaftlichem Verständnis die hauptsächlichsten Gründe angeführt, einmal dafür, daß die Bahn überhaupt verlängert werden sollte, und dann, daß als Endstation nur unser Ort in Frage kommen könne. Es wäre dringend zu wünschen, daß Gemeinderat und Bürgerausschuß sich der Sache energisch annehmen.

* Weinheim, 15. Jan. Am Wehr der oberen Hildebrandschen Mühle wurde heute vormittag die Leiche des hiesigen seit gestern vermißten Oelhändlers Groß aufgefunden. Ob ein Unfall oder Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

♀ Schönau, 16. Jan. In der Filialfabrik des Herrn Schieß von Altenbach in Rohmatt brach allem Anschein nach infolge Selbstentzündung eines Wehstuhles am Samstag morgen kurz nach Beginn der Arbeit Feuer aus, das die ganze Fabrik, in der an die 100 Arbeiter beschäftigt waren, einäscherte. Nur mit Mühe gelang es, das in nächster Nähe befindliche Wohnhaus zu retten.

Der Gladbecker Riesendiebstahl vor Gericht.

sh. Essen, 14. Januar.

(Von unserem Korrespondenten.)

Unter großem Andrange des Publikums kam heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der sensationelle Prozeß wegen des Riesendiebstahls auf den fiskalischen Müllerschächten zur Verhandlung. Auf der Anklagebank nehmen Platz der 43jährige Maschinensteiger Heinrich Reuß, der 42jährige Schichtmeister Fritz Opel, der 49jährige Kesselmeister Friedrich Reuß und der 38jährige Lampenmeister Hermann Reuß. Die Anklage lautet gegen Heinrich Reuß und Opel auf schweren Diebstahl, gegen die beiden anderen Angeklagten auf Beihilfe dazu. Die zur Anklage stehende Tat erfolgte in der Nacht vom 4. zum 5. November v. Js. Am Morgen des letztgenannten Tages wurde entdeckt, daß aus der Kasse der Königlichen Berginspektion II ein Betrag von 279 500 Mark in Gold und Papiergeld fehlte. Die Untersuchung wurde in die Hände des Berliner Kriminalkommissars von Treskow II gelegt, dem es auch in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, die Diebe in den Personen des Maschinensteigers Reuß und des Schichtmeisters Opel zu ermitteln. Die beiden waren verdächtig geworden durch große Geldausgaben, die sie für Wein und Weiber in anrüchigen Kneipen in Düsseldorf gemacht hatten. Sie wurden verhaftet, leugneten aber zunächst den Diebstahl. Im Laufe der weiteren Untersuchung kam zunächst heraus, daß Reuß sowohl wie Opel seit Jahren umfangreiche Unterschlagungen bei Lohnzahlungen begangen hatten. Als man Reuß eingehend verhörte, und ihm die Verdachtsmomente vorhielt, bequemte er sich schließlich zu einem Geständnis. Er bezeichnete eine Stelle in seinem Garten, an der tatsächlich gegen 78 000 Mark aufgefunden wurden.

Der Gladbecker Polizei gelang es, weitere 151 000 Mark bei einem Bruder des Heinrich Reuß zu ermitteln. Noch weitere Beträge wurden gefunden, sodaß der Schaden des Fiskus nicht allzugroß ist. Den Diebstahl hatten die Angeklagten von langer Hand vorbereitet. Die 4 vorhandenen Safeschlüssel befanden sich in den Händen von 4 Schichtmeistern und zwar abwechselnd immer ein anderer Schlüssel. Opel war es somit ein leichtes, nach und nach Abdrücke zu nehmen und Nachschlüssel herzustellen. Den Schlüssel vom Kassenraum hatte er einmal gefunden. Der Diebstahl wurde so ausgeführt, daß Opel in der Nacht, zu einer Zeit, wo der Wächter seinen Rundgang machte, sich in das Kassengebäude begab und dem Reuß die Geldsäcke herausreichte, die dann beiseite geschafft wurden. Bei der Vernehmung waren die Angeklagten Opel und Reuß geständig, Heinrich und Hermann Reuß, die das Geld versteckt bezw. Blechkästen zur Aufbewahrung angefertigt hatten, wollen nicht gewußt haben, daß es sich um eine strafbare Handlung handle. Die übrige Beweisaufnahme ergab keine neuen Momente. Von den noch fehlenden 22 000 Mark hat die Frau des Heinrich Reuß inzwischen Beträge von insgesamt 13 400 Mark zurückerstattet. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß es sich um mittlere Beamte handle, die schnöde ihren Treueid gebrochen, gegen Opel und Heinrich Reuß je 6 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen, gegen die beiden anderen Angeklagten je 2 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete gegen Opel und Heinrich Reuß wegen schweren Diebstahls auf je 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, gegen Hermann und Friedrich Reuß wegen Beihilfe und Begünstigung auf je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Volkswirtschaft.

Börsen-Wochenbericht.

W. London, 14. Jan.

Das Geschäft an der hiesigen Börse verlief in dieser Woche recht ruhig. Allerdings sind die bevorstehenden Wahlen ein besonderer Grund für die Zurückhaltung der heimischen Spekulation. Die indische Anleihe, die nur teilweise durch die Zeichnungen gedeckt wurde und von der etwa 50 Prozent den Garanten verbleiben, übte weiter einen abschwächenden Einfluß auf den Consolsmarkt aus, der nach einer kleinen Erholung wieder matt schließt. Unter den auswärtigen Fonds fanden diese Woche nur Peruaner größere Beachtung auf vage Gerüchte bezüglich der Neuordnung des Kapitals der Peruvian Corporation und bezüglich der Befriedigung der Ansprüche der Guano-Gruppe, wodurch die Einführung peruanischer Werte an der Pariser Börse möglich gemacht wurde. Im übrigen war auf diesem Gebiete das Geschäft ruhig. Columbier waren flau, konnten sich jedoch etwas von ihrem Tiefstand erholen. In Russen machte sich stärkere Kauflust bemerkbar.

Trotz der Arbeiterschwierigkeiten in den nordischen Kohlenfeldern ist die Tendenz des englischen Bahnenmarktes fest infolge der günstigen Einnahmsausweise und der guten Handels-Statistik. Nach der Beendigung des Wahlkampfes dürfte dieses Gebiet wohl weitere Fortschritte machen können. In Wall Street hat sich die Tendenz unsicherer gestaltet. Offenbar hängt augenblicklich die Liquidation eines großen Hausse-Engagements über dem Markt, der infolgedessen für günstige Faktoren, wie z. B. die recht gemäßigte Sprache der Botschaft Taftes und der anscheinend versöhnlichen Haltung der Regierung hinsichtlich des Prozesses gegen die Union Pacific und Southern Pacific-Bahnen nicht zugänglich erscheint. In der letzten Liquidation hat sich wieder ein nicht unbeträchtliches Anwachsen der Baissecngagements in amerikanischen Bahnaktien gezeigt, was m[illegible] auf die Versorgung von aus Newyork hierher transferierter Positionen zurückzuführen ist. Die Schiedungssätze waren daher für Amerikaner teuer. In einigen Fällen war es sogar schwierig überhaupt Geldgeber für alle zu versorgende Positionen zu finden, sodaß z. B. ein recht beträchtliches Engagement in Rock Island geopfert werden mußte. Einer unserer Newyorker Freunde ließ uns vor kurzem einen Bericht über die Situation zugehen, in dem er auf die große schwebende Verschuldung Amerikas an Europa hinweist, die er auf nicht weniger als 750 Millionen Dollar ansetzt. Er weist auf die bedeutenden Kreierungen neuer Effekten hin, sowie auf die Tatsache, daß trotzdem die Bahnen große Beträge neuer Aktien und Obligationen emittiert haben, die teilweise plaziert sind, noch bedeutende, im Laufe des Jahres fällig werdende Verpflichtungen zu regulieren oder zu erneuern sind. Wenn dies auch zur Annahme berechtigt, daß die großen Finanzgruppen gezwungen sind, den Markt zu stützen, so läßt sich andererseits nicht leugnen, daß sie die Gelegenheit nicht versäumen dürften, Ware abzustoßen, sobald der Markt sich aufnahmsfähig erweisen sollte. Dies begrenzt naturgemäß die Haussemöglichkeiten. Es wäre daher nicht unverständlich, daß die Berufsspekulation sich dazu veranlaßt fühlen würde, einen Teil ihrer großen Papiergewinne durch Glattstellungen sich zu sichern und dies würde ein starkes Kursabbröckeln verursachen. Jedenfalls ist die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas eine sehr befriedigende, aber die hohen Preise für Rohstoffe und Lebensmittel werden als sehr lästig empfunden. Auch fangen die Arbeiter an, ihre Ansprüche auf höhere Löhnung mit größerem Nachdruck vorzubringen und Ausstände sind daher nicht als unmöglich zu betrachten.

Unter canadischen Bahnen waren die Werte der Grand Trunk Railway schwach auf das Gerücht, daß eine Emission von 1 000 000 Lstr. 4proz. Grand Trunk Pacific Debentures zu 93½ % bevorsteht. Auch argentinische Bahnwerte gaben auf ungünstige Ernteberichte nach, besonders Buenos Ayres Pacific-Werte, in denen das Dekouvert sich offenbar jetzt eingedeckt zu haben scheint. Auch Leopoldina und United Railway of Havana gaben etwas nach. Kupferaktien zeigten auf die nicht ungünstigen amerikanischen Produktionsziffern einige Widerstandskraft, besonders Rio Tintos und Anacondas. Festere Tendenz zeigten südafrikanische Goldaktien. Die letzte Arbeiterstatistik hat befriedigt und daher den ungünstigen Eindruck der Dezember-Ausbeute-Ziffern abgeschwächt. Die Spekulation beschäftigt sich augenblicklich mit der bevorstehenden Gründung der Barnato'schen Gesellschaft zur Verwertung der kürzlich erworbenen Minenrechte der Farm Modderfontein und schenkte daher den Werten der anliegenden Minen, vor alldem den New Modderfontein-Shares große Beachtung. Infolge des Umstandes, daß Baissepositionen in diesem Papier noch bestehen, konnte es sich besonders kräftig erholen. Auch für Modderfontein B herrschte beträchtliches Interesse. Außerdem wurden für südafrikanische Rechnung Rand-Shares gekauft, die gleichfalls eine wesentliche Kurssteigerung erzielen konnten. Der rhodesische Markt, der zunächst schwache Tendenz aufwies, konnte sich schließlich infolge der starken Avance von Globe u. Phönix-Shares erholen. Mexikanische Minenwerte waren gleichfalls fest. In El Oro und Mexico Mines of El Oro waren weiter gute Käufe zu bemerken.

Sehr günstige Tendenz herrscht für Westafrikanische Minenwerte. Die im letzten Bericht erwähnten Gold Coast Amalgamated sind bereits beträchtlich gestiegen. (Kurs 5⅝.) Zur Belebung dieses Marktgebietes hat die Gründung der West African Mines Ltd. beigetragen, einer Finanzgesellschaft mit einem Kapital von 100 200 Lstr. Beteiligt sind u. a. die Goldfields-Co., Wernher Beit u. Co., A. Goerz u. Co., J. Neumann u. Co., Abe Bailey u. Edmund Davis. Es handelt sich hier nur um einen kleinen Anfang, denn zur Erfüllung ihres Zwecks hat diese Gesellschaft entweder ihr Kapital später wesentlich zu erhöhen oder Tochtergesellschaften zu gründen. Ruhiger liegen augenblicklich Diamantaktien, aber ihre Haltung ist eine durchaus feste. Unter Ländereiwerten zeigten Pekin Syndikate-Shares sehr feste Haltung. Hudson Bays sind fester bei 101. Nitrate Shares fanden während der letzten Zeit zunehmende Beachtung und haben auch diese Woche weitere Fortschritte gemacht. Die Gerüchte bezüglich der beabsichtigten Bildung eines Trusts unter amerikanischer Kontrolle werden jedoch mindestens als verfrüht bezeichnet.

Oberbayerische Zellstoff- und Papierfabriken A.-G. in München. In der Generalversammlung vom 15. ds. Mts. der Oberbayerischen Zellstoff- und Papierfabriken Akt.-Ges. in München wurden die Vorschläge der Verwaltung angenommen. Das Aktienkapital von 9 500 000 ℳ wird um 500 000 ℳ in der Weise herabgesetzt, daß je 5 Aktien auf 4 zusammengelegt werden. Das Grundkapital wird bis zu 900 000 ℳ durch Ausgabe von 5proz. Vorzugsaktien erhöht. Durch Zuzahlung von 10 Prozent auf die zusammengelegten Aktien können diese in Vorzugsaktien umgewandelt werden.

Die Chemische Industrie Akt.-Ges. in Bochum, die in 1907 aus der Gustav Schulz G. m. b. H., Teerproduktenfabrik mit ℳ 4 Millionen Kapital hervorging, in 1908 aber wegen Ueberwertungen von 700 000 Mark bereits saniert wurde, unter Beteiligung u. a. d. Deutschen Bank und anfänglich auch der Gebr. Heyl u. Co. Akt.-Ges. in Charlottenburg, weist für 1908—09 noch ℳ 382,575 Abschreibungen einen Jahresverlust von ℳ 440 856 aus. Der Verlustvortrag aus 1907—08 betrug ℳ 793 915. Davon trugen die Vorbesitzer ℳ 534 229 und gingen ab infolge nachträglich festgestellter Differenzen ℳ 15 336. Es waren also Ende September 1909 insgesamt ℳ 685 312 zu decken, und diese sind dem „Sanierungs-Konto" entnommen worden. Ein Rückstellungskonto enthält noch ℳ 400 577, ein Reservefonds ℳ 341 745 bei ℳ 2 Mill. Aktienkapital. Bo nder auf den Namen der Essener Credit-Anstalt ausgestellten 5proz. Anleihe von ℳ 3 Mill. sind bisher ℳ 84 000 begeben. Kreditoren hatten ℳ 3,3 Mill. zu fordern gegenüber einem Buchwert der Fabriken von ℳ 4,20 Millionen.

Vereinigung Rheinisch-Westfälischer Schweißeisenwerke. In der Sitzung der Vereinigung Rheinisch-Westfälischer Schweißeisenwerke wurde beschlossen, die seit dem 24. September gültigen Grundpreise für das zweite Quartal 1910 um 5 ℳ, also von 125 ℳ auf 130 ℳ zu erhöhen und den Verkauf für das zweite Quartal freizugeben. In der Versammlung wurde ferner festgestellt, daß die Beschäftigung der Werke eine durchaus zufriedenstellende ist.

Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit in Gotha wird den Versicherten für 1909 einen Ueberschuß von 74 Prozent der eingezahlten Prämien zurückgewähren.

Die Berliner Eispalast Akt.-Ges., Berlin, schlägt nach Abschreibungen, die die Verwaltung als reichlich bezeichnet, für das erste Geschäftsjahr der Aktiengesellschaft eine Dividende von 10 Prozent vor. (Die Vorgängerin, eine G. m. b. H., zahlte für 1908 7 Prozent p. r. t.)

* * *

Mannheimer Marktbericht vom 17. Jan. Stroh p. Ztr. M. 2.80, Heu per Ztr. M. 5.00, neues per Ztr. M. 0.00, Kartoffeln per Ztr. Mark 4.50—0.00, bessere Mark 4.50—0.00, Bohnen per Pfund 00-0 Pfg., Bohnen deutsche per Pfund 0-00 Pfg. Blumenkohl per Stück 20-50 Pfg., Spinat per Pfd. 12-15 Pfg., Wirsing per Stück 6-10 Pfg., Rotkohl p. Stück 10-15 Pfg., Weißkohl p. Stück 10-12 Pfg., Weißkraut per Ztr. 0.00-0.00 Mk., Kohlrabi 3 Knollen 12-0 Pfg., Kopfsalat per Stück 14-0 Pfg., Endiviensalat per Stück 10-20 Pfg., Feldsalat p. Portion 10 Pfg., Sellerie p. Stück 8-12 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 0-0 Pfg., rote Rüben p. Pfund 6-8 Pfg., weiße Rüben p. Stück 3-0 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 5 Pfg., Carotten p. Pfund 15 Pfg., Pflückerbsen per Pfund 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 15-20 Pfg., Gurken p. Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen p. 100 Stück 0.00-0.00 M., Aepfel p. Pfd 12-25 Pfg., Birnen per Pfd. 12-25 Pfg., Kirschen p. Pfund 00-00 Pfg., Heidelbeeren p. Pfd. 00-00 Pfg., Trauben p. Pfund 00-00 Pfg., Pfirsiche per Pfund 0-00 Pfg., Aprikosen per Pfund 00 Pfg., Erdbeeren per Pfd. 00-00 Pfg., Nüsse per 25 St. 15-00 Pfg., Haselnüsse p. Pfund 45-00 Pfg., Eier p. 5 Stück 35-70 Pfg., Butter p. Pfd. 1.20-1.50 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Bresem per Pfd. 50-00 Pfg., Hecht per Pfd. 1.00-1.00 M., Karpfen per Pfund 70-00 Pfg., Weißfische p. Pfd. 40-00 Pfg. Laberdan p. Pfg. 00 Pfg. Stockfische per Pfund 80-00 Pfg., Hale per Stück 3.50-4.00 M. Reh per Pfd. 70-80 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 1.80-2.50 M., Huhn (jg.) per Stück 1.50-2.20 M., Feldhuhn per Stück 0.00-0.00 M., Ente per Stück 2.50-3.00 M., Tauben per Paar 1.00-0.00 M., Gans lebend per Stück 4.50-5.00 M., Gans geschlachtet p. Pfund 90-00 Pfg., Aal 0.00-0.00 M., Karpfen per Pfund 00-0.00 Pfg.

Wasserstandsnachrichten im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein:	12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Konstanz		3,10	3,05				
Waldshut		2,26	2,22				
Hüningen*)	1,75	1,75	1,70	1,62	1,87	1,87	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,15	2,15	2,19	2,16	2,26	2,42	M. 6 Uhr
Lauterburg		3,94	4,18				Abds. 6 Uhr
Maxau	4,10	4,17	4,22	4,13	4,22	4,36	2 Uhr
Germersheim		3,74	3,81				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,29	3,28	3,52	3,50	3,45	3,70	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,20	1,21	1,32	1,37	1,39		F.-P. 12 Uhr
Bingen		2,04	2,12				10 Uhr
Caub	2,26	2,34	2,42	2,43	2,48		2 Uhr
Koblenz		2,67	2,90				10 Uhr
Köln	2,64	2,66	2,57	3,27	3,43		2 Uhr
Ruhrort		2,03	2,08				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,37	3,46	3,66	3,60	3,60	3,90	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,97	1,32	1,20	1,10	1,56		V. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt, + 2° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge der 24 Std.	Bemerkungen
16. Jan.	Morg. 7h	759,7	6,8		SSW 3	1,2	
16. „	Mittg. 2h	758,7	10,4		SW 4		
16. „	Abds. 9h	757,6	7,8		SSW 3		
17. Jan	Morg. 7h	753,2	5,4		SW 2		

Höchste Temperatur den 16. Jan. 10,8°
Tiefste „ vom 16./17. Jan. 5,2°

* Mutmaßliches Wetter am 18. u. 19. Jan. Die mehrfach bewölkte und auch zu Regenfällen geneigte Witterung wird sich auch am Dienstag und Mittwoch noch fortsetzen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Wer einen rassigen Tee von hochfeiner Qualität und edlem Aroma liebt, versuche 219

SANG-HO TEE

500 Gramm M. 3.50, 125 Gramm 90 Pf. Voll und doch weich im Geschmack (nicht bitter), sehr billig im Gebrauch, kann Sang-Ho als vollkommenste Mischung englischer Art gelten. Franz Modes, Paradeplatz. Fernsprecher 2465.

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG
nehmen Sie das altbewährte 5249

Hunyadi János

Bitterwasser.
Normaldosis: ein Weinglas voll.

In meinem

Inventur-Jahres-Verkauf

biete ich in allen Abteilungen

aussergewöhnliche Einkaufsvorteile

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe doppelbreit ..... Meter	55 Pfg.	**Cheviot** 110 cm breit reine Wolle ..... Meter	1 30 Mk.
Moderne Karos für Blusen und Kleider . Meter	85 Pfg.	**Homespune** 110 cm breit in verschiedenen Melangen ... Meter	1 30 Mk.
Cheviots Reine Wolle ..... Meter	85 Pfg.	**Kostümstoffe** 110 cm breit Ia. Qualitäten ..... Meter	1 75 Mk.
Satin und Chevron Reine Wolle ..... Meter	1 20 Mk.	**Damentuche** 110 cm breit Reine Wolle ..... Meter	2 25 Mk.

Posten **Seiden-Louisine** vorzügliche Qualität in neuen Farben u. Streifen Meter **1 30 Mk.**

Grosser Posten **Spitzen**

Hemdenspitzen	Spachtelborden	Imit. Leinenspitzen	Valenciennespitzen
Meter 2 Pfg.	Meter 5 Pfg.	Meter 5 u. 8 Pfg.	Meter 15 25 35 Pfg.

Ein Posten **Normal Leib- und Seelhosen** Serie I Stück **65** Pfg. Serie II Stück **85** Pfg.

Ein Posten **Knaben-Sweaters** Stück **95** Pfg.

Billige **Weisse Mädchenhemden** aus vorzügl. Kretonne

Grösse	45	50	55	60	65	70	75	80	85 ctm.
Preis	40	45	50	55	60	65	75	85	95 Pfg.

Landauer

Q 1, 1 Breitestrasse **Q 1, 1**

Todes-Anzeige.

Gestern verschied unerwartet rasch

Herr Stadtrat

Emil Magenau

hier.

Der Verstorbene, der dem Aufsichtsrate unserer Gesellschaft seit einer Reihe von Jahren angehörte, hat während dieser Zeit unserem Unternehmen durch seine tatkräftige, auf reiche Erfahrungen gestützte förderliche Mitarbeit hervorragende Dienste geleistet, für die wir ihm warmen Dank schulden. Sein Andenken wird stets in uns fortleben. 4995

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Mannheimer Aktienbrauerei.

Todes-Anzeige.

Freitag nacht verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Grossonkel und Onkel, Herr

Karl Seltenreich

in seinem 80. Lebensjahre.

Heidelberg, Untere Neckarstr. 34, den 16. Januar 1910.

Die trauernden Verwandten.

Die Beerdigung findet heute Montag nachmittag 1/2 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 4994

Rupprechtstr. 5

Eleg. Wohnung, 5 Zimmer, gr. Badez. u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 13814 Näheres parterre.

Käfertal

groß. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon im Wintergarten, Küche u. Zimmer zusammen 118 qm Gartenbenützung, zwei Parkettböden- Wandbekleidung 2c. in freier, ruhiger Lage außerhalb des Ortes wegzugshalber zu vermieten Anzusehen vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr.

Näh. Nelkenstr. 14. 22821

Zu vermieten

Suum cuique.

Justitia.

Rechtsagentur, Auskunftei, Inkasso, Liegenschafts-, Hypotheken-, Geschäfts- und Wohnungsvermittlung, Vermögens- und Hausverwaltungen.

Kostenloser Wohnungsnachweis an Mieter.

Bureau den ganzen Tag geöffnet. 1244

Karl Fränzle, Rechtskonsulent

früher etatsmäßiger Gerichtsvollzieher, staatlich geprüft

L 3, 3b Mannheim L 3, 3b

Auf 1. April zu vermieten.

Q 3, 15 3. und 4. Stock je 2 Wohnungen je mit 3 großen Zimmer, Küche mit Balkon, Keller.

Seitenbau.

2. Stock 2 Zimmer und Küche mit Balkon, Keller.
2. Stock 2 Zimmer und Küche, Keller.
3. Stock 2 Zimmer und Küche, Keller.

Q 3, 16 1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm und 1 Lagerraum 63 qm Bodenfläche.
1 desgleichen 30 qm, 1 Bureau 16 qm Bodenfläche.
2. und 3. Stock mit je 4 Zimmer, 1 Erker und 1 Balkon, Bad, Speisenkammer, Küche mit Balkon, Mansarde u. Keller.
4. Stock 4 Zimmer mit Balkon, Bad, Speisenkammer, Küche mit Balkon, Mansarde und Keller.

Seitenbau.

3 Wohnungen mit je 2 Zimmer mit 1 Balkon, Küche u. Keller.

Q 3, 17 1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm, u. 1 Lagerraum 68 qm Bodenfläche.
1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm Bodenfläche.
2. Stock 4 Zimmer mit 1 Erker und 1 Balkon, Bad, Speisenkammer, Küche mit 1 Balkon, Mansarde u. Keller.
4. Stock 4. Zimmer mit 2 Balkon, Bad, Speisenkammer, Küche mit Balkon, Mansarde und Keller.

Im Seitenbau

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer mit 1 Balkon, Küche u. Keller. 4793

Auskunft im Baubureau, Q 3, 15, 2. Stock.

U 4, 23 3. St., 3 Zimmer, Küche, Bad zu vermieten. 13840 Näheres bei Heibel, 2. St. oder Weibel, P 1, 6, 2. Stock. Fernspr. 3328.

Tattersstrasse 23

5 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April 1910 zu verm. Näheres part. 13349

Seckenheim.

In schöner, gesunder Lage Wohnung mit 3 Zimmer und Küche mit oder ohne 53 qm großer, heller Werkstätte, mit elektr. Kraftanschluß, sowie Gartenanteil per sofort zu vermieten. Näh. bei L. Volz, Baugeschäft. 13490

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte zu verm. Näh. 2. St. 23444

R 6, 7 kleine Werkstätte, ca. 35 qm, per sofort zu vermiet. 18766 Näheres Peter Löb, Baugeschäft, Rheinstr. 18.

Böckstrasse 5

Werkstätte mit Holzschuppen, Speicher u. Hofbenützung, für Maler u. Tünchergeschäft geeignet, bis 1. April zu vm. Näh. Böckstr. 5 part. 13553

Burgstraße 5

geräumige Werkstätte mit Souterrain und evtl. Wohnung sofort zu verm. 13990 Näh. Kl. Merzelstr. 4, III.

Max Josefstraße 8.
Schöne, helle Werkstatt zu verm. Näh. W. Groß, U 1, 20. 20330

Werkstätte, mittelstr. Anschl., wor. gegenw. eine Schreinerei mit Kraftbetr. einger. u. betrieb. wird, per 1. Okt. zu v. Bestehende Maschin. könn. erworben werd. Näh. Alphornstr. 13. 8878

Möbl. Zimmer

Luisenring 55, 1 Tr., ein gut möb. Zim. sof. zu vm. 23372

Waldparkstr. 26, 3. St. rechts gut möbl. Balkonzimmer, fr. Lage, preisw. zu verm. 13789

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit jed. Komfort für besseren Herrn zu vermieten. 23328 Kirchenstr. 16 part. o. Luisenr.

Schlafstellen

G 7, 10 1 Tr., große Schlafstelle mit 2 Betten sofort billig zu verm. 18348

Mittag- u. Abendtisch

N 4, 22, 3. St., an gut. Mittag- u. Abendtisch könn. n. ein. bess. Herren teiln. 13869

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch für bessere Herrn. U 1, 20a, 1 Tr. 13879

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 13406 L 12, 8, 2. St.

Guten Mittag- u. Abendtisch empfiehlt **Zum alten Reichskanzler** Karl Gänz 14054

D. FRENZ

Annoncen-Expedition Mannheim E 2, 18 Planken. Telephon 97.

Heirat!

Bahnbeamter, Meister, Stellung, 28 J. alt, wünscht zwecks späterer Heirat mit ein. Fräulein, evang. (ca. 25 Jahre) mit angenehmen Aeußern u. ebl. Charakter, häusl. gründl. erzogen, mit Vermögen, in Verbindung zu treten. Diskretion stets zugesichert. Nur ernsthafte ernstgemeinte Offerten finden Berücksichtigung. Anonym zwecklos. Offerten u. R 116 an D. Frenz, Annonc. Exped. Mannheim. 4991

Verkauf.

Fox-Terrier 2 Jahr alt, männl. sfarbig für 12 Mk. zu verkaufen. Max Lang, Gr. Wallstadtstr. 65, III. 13606

Stellen finden

Hervorragende Erfindung.

Haushaltungs-Gegenstand D. R. G. M. Massenartik. Herstellungs- und Vertriebsrecht verkäuflich. Näheres u. Nr. 480 Ludwigshafen, Hauptpostlagernd 14069

Große, alte, deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht geeignete Personen aus allen Städten, welche sich im Versicherungsfache eine

gute Stellung

schaffen wollen. Off. u. D. V. 92 an Daube & Co., Frankfurt am Main. 1853

Polier-Gesuch

selbständ. in Tiefbauten, Eisenbetonarb., dauernde Stellung. 1 Verkäuferin u. Büroler. f. Café u. Chokoladegesch., 2 Verkäuferinnen für Colonialwaren, 1 Drogist u. photogr. Art. erfahr., 1 Einkassierer für Creditbank, 1 Buchhalter, energ. u. tücht., 1 Klagewesen durchaus erfahr. b. gt. Honorar sof. gesucht. Bureau Badenia, P 2, 2. 11-12, 4—8. 13592

Junger Mann für Buchhaltung sofort gesucht. Bad. Holzindustrie. 14076 Rosengartenstr. 32

Consumartikel

leicht herzustellen, der sich infolge seiner Güte überall leicht einführen ließ, ist an tüchtig. Herrn mit ein. Kapital zu vergeben. Gefl. Offert. unt. Nr. 14088 an die Expedit.

Hausbursche

stadtkund. Radfahrer gesucht. 14070 D 3, 4. Laden.

Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht. 14066 U 1, 6 3. Stock.

Tüchtige Stenotypistin per sofort nach Frankenthal gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 23508 an die Expedition d. Bl.

Braves tüchtiges Mädchen sofort od. 1. Febr. ges. 14088 Näh. Collini r. 13 part.

Reinliche, Monatsfrau gesucht. 23591 U 4, 9a part.

Ein tüchtiges Fleißig. Mädchen das bürgerlich kochen kann sof. gesucht hoch. Lohn von kleiner Familie ges. Rosengartenstr. 32 3. Stock links. 14065

Ein ordentl. Mädchen, das kochen kann u. Hausarb. verrichtet, sof. o. s. Febr. ges. 23606 Kirchenstr. 16, 3. St.

Mädchen-Gesuch!

Auf gleich oder zum 1. Februar wird in kleinerem Haushalt ein brav, tücht., evg. Mädchen gesucht, die im Haushalt erfahren ist. Näheres 14079

M 2, 15a, III. Stock Frau Johanna Thies

Gesucht auf 1. Febr., März u. April: Gutempf. Köchin., Zim.- u. Alleinmädch., Zimmermädchen z. einz. Dame, 1. Zimmermädch. f. Herrschaftshaus, Köchin n. Neapel in f. g. Haus, perf. alt. Köch., sucht Stelle auf sof. Bureau Engel, S 1, 12. 23565

Bügelkurs f. Frauen u. Mädch. n. Garantie gründl. Erlernung. 23356 Q 4, 19, parterre.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf 33111

Dienstag, den 18. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathaussaal, Litera F 1, 5 dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Verbescheidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1907.
2. Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.
3. Verkauf von Villenbauplätzen in der östlichen Stadterweiterung.
4. Herstellung von Straßen auf dem Gelände der Zuckerraffinerie Mannheim.
5. Erbauung einer Straßenbahnlinie durch die Waldhofstraße
6. Gas- und Wasserleitung über die 2. Neckarbrücke.
7. Verlängerung der Verwendungsfristen für außerordentliche Bewilligungen.
8. Ausdehnung der Ortsstatuten auf den Stadtteil Feudenheim. (Wird besonders zugestellt).
9. Erlassung eines Ortsstatuts für den Stadtteil Feudenheim gemäß § 143 R.-Gew.-Ord. (Prüfung der Bedürfnisfrage bei Erteilung von Wirtschaftskonzessionen).
10. Aenderung des Ortsstatuts über die Tagegelder und Reisekosten der städtischen Beamten bei auswärtigen Dienstgeschäften.
11. Neuregelung des Gaspreises. (Zur Kenntnisnahme).
12. Festsetzung der Vergütung für Entleerung der Abort- und Dunggruben. (Zur Kenntnisnahme).

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 2 und 5 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 8. Januar 1910.

Der Stadtrat:

Martin. Klemann.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1909 hier

die Aufstellung der Umlageregister betreffend.

Die **Kataster** der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung pro 1909 von **Mannheim, Käfertal, Waldhof** und **Neckarau** liegen vom 33136

Samstag, den 8. Januar 1910

an während zwei Wochen und zwar:

das Kataster von Mannheim, Luisenring 49, Zimmer 2
das Kataster von Käfertal, Rathaus Käfertal,
das Kataster von Waldhof, Rathaus Käfertal
das Kataster von Neckarau, Rathaus Neckarau

von **vormittags 10 bis 12 Uhr** und **nachmittags 3 bis 5 Uhr** zur Einsicht der Beteiligten auf.

Während dieser Zeit und weiteren 4 Wochen kann gegen dasselbe von den Beteiligten bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt mündlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden, welcher jedoch nur darauf gestützt werden darf, daß der Unternehmer in das Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde, oder daß die Abschätzung der Arbeitstage hinsichtlich des Einsprechenden eine unrichtige sei. 33136

Mannheim, den 7. Januar 1910.

Bürgermeisteramt:

von Hollander.

Bekanntmachung.

Uebertritte an die Bürgerschule bezw. Vorbereitungsklassen und den freiwilligen Schulbesuch betr.

Nr. 74. In der Zeit vom **15.—20. Januar** werden von den Klassenlehrern die Meldungen

1. für die **Uebertritte aus der Volksschule in die Bürgerschule**,
2. für die **Aufnahme in die III. Vorbereitungsklassen** für die höheren Schulen,
3. für den **freiwilligen Weiterbesuch der Schule** (nach erfüllter Schulpflicht)

entgegengenommen.

Die Meldungen haben unter Benützung der von den Klassenlehrern erhältlichen Formulare, aus denen das Nähere zu entnehmen ist, innerhalb der oben bezeichneten Zeit durch die Eltern bezw. Fürsorger bei den Klassenlehrern zu erfolgen. Spätere Meldungen haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Der Termin zur Anmeldung der **Anfänger für die unterste Klasse der Bürgerschule** wird späterhin bekannt gegeben. 33124

Mannheim, den 5. Januar 1910.

Das Volksschulrektorat:

Dr. Sickinger.

Leo Rosenbaum

Tel. 4374 M 1, 4

Ausstattungs- und Wäsche-Fabrik

Verkauf von trübgewordener

Damenwäsche

bis 25. Januar mit 15% Rabatt

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 19.** und **Donnerstag, den 20. Januar 1910** findet im Straßenbahndepot, Zimmer Nr. 7, die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Januar bis incl. 30. Juni 1909 im Bereiche der Straßenbahnen gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt.

Zur Versteigerung gelangen: 110 Herren-, Damen- und Kinderschirme, 29 Spazierstöcke, 78 Paar Handschuhe, 54 Portemonnaies, 1 Taschenuhr, 4 Ringe, darunter 2 Eheringe, 1 Opernglas, 2 Broschen, 2 Armbänder, 2 Zirkel, 5 Zwicker, 2 Brillen, 1 Halskette, 2 Etuis mit Schreibzeug, 8 Taschenmesser, 4 Scheren, 1 Hobel, 15 Bücher, 4 Muffe, 6 Hüte und Mützen, 5 Damengürtel, 3 Paar Schuhe, 4 Körbe, Wäsche und sonstige Kleidungsstücke.

Mannheim, 3. Jan. 1910.

Städt. Straßenbahnamt:

Löwit. 33145

Jagdverpachtung.

Großh. Forstamt Heidelberg versteigert am 4798

Mittwoch, 26. Januar 1910 vormittags 10 Uhr

auf seinem Geschäftszimmer, Gaisbergstraße 33, die Ausübung des Jagdrechtes auf dem Jagdbezirk I (nördl. Teil) der Domänenärarischen Waldgemarkung Ziegelhausen bei Heidelberg, etwa 1020 ha Wald. Pachtdauer 1. Februar 1910 bis 16. Wildstand: Rehe und Auerwild. Nähere Auskunft durch das Forstamt. 4798

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 19. Jan. 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pianino, 1 Grammophon, 1 Eisschrank, 1 Kassenschrank, Möbel aller Art u. A. m. 14060

Mannheim, 17. Jan. 1910.

Kopper,
Gerichtsvollzieher.

Hafer-Lieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 33154

1000 Zentr. prima Hafer

ganz oder geteilt, lieferbar nach unserer Wahl, franko Compostfabrik.

Zur Berechnung gelangt das auf unserer Waage ermittelte Gewicht.

Es wird nur musterkonforme Ware angenommen, welche nicht mehr als 3 % Besatz hat.

Offerten mit Muster von mindestens **halbe Liter** sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Montag, 24. Januar 1910, vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle franko einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt.

Angebote treten erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Erfüllungsort ist Mannheim.

Mannheim, 13. Jan. 1910.

Städt. Fuhr- und Gutsverwaltung:

Krebs.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd- u. Maurer-Arbeiten zur Erstellung** von 6 Stück **Transformatorenschächten** für den Stadtteil Neckarau soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 11 II, während der Dienststunden von 8—12 und 2—6½ Uhr (Samstags von 8—1 Uhr) eingesehen und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweis erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens **Montag, den 24. Januar 1910, vormittags 11 Uhr** verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer 4 einreichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 33152

Mannheim, 10. Jan. 1910.

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:

Pichler.

Vergebung v. Hochbauarbeiten

Zur Vergrößerung des **Maschinenhauses** im neuen **Mannheimer Rangierbahnhof sollen die nachverzeichneten** Arbeiten nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

I. **Gipserarbeiten.**
1. Deckenverputz 153 qm.
2. Wandverputz 2300 qm.
3. Zementverputz 380 qm.
4. Fassadenverputz 350 qm.

II. **Glaserarbeiten.**
Verglasen von eisernen Fenstern und Toroberlichtern mit 5 Mm. starkem Drahtglas 570 qm.

III. **Schlosserarbeiten.**
1. Schmiedeeiserne Tore 7800 kg.
2. Schmiedeeiserne Fenster nach dem Durchstecksystem 16 000 kg.

IV. **Tüncherarbeiten.**
1. Kalkfarbanstrich 2500 qm.
2. Wetterfarbanstrich 350 qm.
3. Oelfarbanstrich dreimaliger 504 qm.
4. Oelfarbanstrich **zweimalig.** 4600 qm.

Die Zeichnungen und das Bedingnisheft, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbaubureau große Merzelstraße Nr. 7, 1. Stock rechts während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvordrucke erhoben werden können. 4759

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am **22. ds. Mts. vormittags 10 Uhr**, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Vergrößerung des Maschinenhauses" versehen bei uns einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Mannheim, 5. Jan. 1910.

Gr. Bahnbauinspektion.

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erbin des Emil Neumann Privatmanns in Feudenheim werden die nachverzeichneten Grundstücke am: 4976

Montag, den 24. Januar 1910, vormittags 9½ Uhr

im Rathause Feudenheim öffentlich freiwillig versteigert: Der Zuschlag erfolgt auf das Meistgebot, wenn es mindestens den Anschlag erreicht.

Grundstücksbeschrieb:

Gemarkung Feudenheim:

1. Lgb.-Nr. 1855m, Wasserbett, Goethestraße, Hofraite; hierauf steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Schienenkeller und Mansardendach nebst angebautem Abort, ein einstöckiger Hinterbau und Schuppen, 2 ar 35 qm, Anschlag 15 000 ℳ.

2. Lgb.-Nr. 1854b, Bauplatz, z. Zt. Hausgarten, 6 ar 07 qm, Gewann Wasserbett, Anschlag 3642 ℳ.

Mannheim, 13. Jan. 1910.

Großh. Notariat 9:

Schilling.

Rhein- und Main-Umschlagsverkehr zwischen

zwischen Ungarn u. Belgien-Holland, Ausnahmetarif für Getreide vom 1. Nov. 1901.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1910 wird der Nachtrag IV ausgegeben, der im wesentlichen schon im Verfügungswege eingeführte Bestimmungen und Frachtsätze enthält. Nähere Auskunft erteilen auf Verlangen die beteiligten Dienststellen. 4931

Karlsruhe, 12. Jan. 1910.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Mannheim versteigert am

Donnerstag, 20. Januar, vormittags 9½ Uhr

im Rathaus in Sandhofen mit Borgfrist: 4918

a. aus Domänenwald I Herrschaftswald **Abt. 2 bis 6: 29 Ster** forlene Scheiter, **9 Ster** eichene und **22 Ster** forlene Prügel und 686 forlene Wellen;

b. aus Domänenwald II Neuwald Abt. 1—4: 238 Ster forlene Prügel u. 3550 forl. **Wellen**, meist Dürrholz.

Nähere **Auskunft erteilt** Waldhüter **Herbel in Sandhofen.**

Bekanntmachung.

Die im **allgemeinen Krankenhause**, R 5, 1, stattfindenden unentgeltlichen Sprechstunden für Haut- und Geschlechtskrankheiten werden auf **Dienstag und Freitag mittag von 12—1 Uhr** verlegt.

Diese Sprechstunden können von Stadtarmen und von solchen unversicherten Personen benützt werden, denen die Mittel zur Beschaffung der ärztlichen Behandlung nicht zu Gebote stehen.

Mannheim, 7. Jan. 1910.

Direktion der städt. Krankenanstalten:

Dr. Volhard.

33120 Katzenmaier.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 9792. I. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Schriesheim belegenen, im Grundbuche von Schriesheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf keinen Namen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 4514

Samstag, den 26. Febr. 1910, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Schriesheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Schriesheim, Band 16, Heft 8, Bestandsverzeichnis I.

Ordn.-Zahl 1, lfd. Nummer der Grundstücke im BV. 1 5, Lgb.Nr. 497a, Flächen-Inhalt 9 ar 53 qm, an der Talstraße im Ortsetter Ludwigstal. Wiese, einers. Nr. 497b, andererseits Nr. 5583, 496,

Schätzung Mk. 500.

Ordn.-Zahl 2, Laufende Nummer der Grundstücke im BV 1 4, Lagerbuchnummer 497, Flächeninhalt 1 ha 78 a 36 qm, Ortsetter Ludwigstal. An der Talstraße 29. Schätzung ohne Zubehör Mk. 60,000.

Hofraite mit Gebäulichkeiten, Hausgarten, Wiese Wald und Mühlbach, Inventar, Schätzung Mk. 760.

Summa: Mk. 61 060.

Heidelberg, 21. Dez. 1909.

Großh. Notariat IV als Vollstreckungsgericht:

Willibald.

Tüchtiger selbständ. Konditor empfiehlt sich den geehrten Herren Bäckermeistern zum Ausbacken für hier und Umgegend. 28355
Holzstraße 12, 2. St. links.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

87) (Fortsetzung.)

„Du guter, tapferer Kerl", hatte er gesagt und sich dann rasch zu Marie herumgedreht, die ihn lustig am Aermel zupfte, um seine inzwischen erlangte Würde als Obermatrose zu begutachten und sich das Abzeichen an seiner Uniform erklären ließ.

In ihrer Erinnerung tauchte wieder das Gesicht der Mutter auf. Mit welchen widerstrebenden Empfindungen sah sie auf ihren Sohn, den sie ja damals zum erstenmal im Schmuck des Matrosenanzuges erblickte.

Und dann hatte er lachend vor ihnen allen gestanden, immer wieder die Hände der einzelnen gedrückt. Und dabei schimmerten seine blauen Augen in dem tief verbrannten Gesicht, leuchtend und froh — aber anders als sonst. . . .

Auch der Justizrat, bei dem sie alle den Abend vereint gewesen waren, hatte gemeint: „Fritz ist ein neuer Mensch. Sein innerstes Wesen ist entwickelt. Es wird sehr interessant sein, was das Leben noch aus ihm machen kann. Das heißt, er gehört zu denen, die das Dasein fest zwischen beide Hände nehmen und ihm Zoll und Steuer abringen."

Ach, wie lange war das her. . . . Und stetig hatte sie die große Veränderung wachsen sehen — unbarmherzig.

Soviel stand fest: mit Liebesgedanken trug sich Fritz nicht. Er behauptete, ein Marineoffizier, der was leisten wolle, habe dazu gar keine Zeit . . . Das war gewiß richtig, aber bitter erschien es ihr doch, schon deshalb, weil er in einer übermütigen Laune es ihr einmal selbst — hier am Strande — gesagt hatte.

Sie mochte nicht daran denken. Sie wandte sich rasch ab und ging heim. Ach, wozu all die Quälerei, es konnte ja doch nie anders werden.

Stunden der Windstille, wo jeder Lebensreiz fehlte! Ach, wie gut kannte sie diese.

Und doch graute sie sich vor der Stunde, wo sie einmal innewerden mußte, daß sie ihn nicht mehr lieben könne . . . Das mußte dann das allertraurigste sein. So gab die Sehnsucht ihrem Dasein immer einen schmerzlichen, aber doch fühlbaren Inhalt.

Wie sie so langsam über den gelben Sand heimwärts schritt, hörte sie hinter sich ihren Namen rufen.

Ernst war es. Sie wußte, daß er zu kurzem Urlaub augenblicklich zu Hause weilte, gesehen hatte sie ihn in diesen Tagen noch nicht. Sie war nicht gern in seiner Gesellschaft, doch ließ sich ein gemeinsamer Heimgang nun nicht mehr vermeiden.

„Weshalb eilen Sie plötzlich so?" fragte er sie begrüßend. „Ich sah Ihnen schon eine Weile zu, und dann drehten Sie sich plötzlich auf einmal schnupps um, als gefiele Ihnen die See nicht mehr."

„Ich will nach Hause", sagte sie sehr zurückhaltend.

„Das will ich auch, das heißt, ich gehe mit Ihnen, wenn Sie gnädigst gestatten, bis an Ihr Haus, dann eile ich zum Bahnhofe, um unseren Kriegsgott abzuholen. Sie wissen doch, er kommt heute?"

„Ja, ich weiß."

„Und tun keine festlichen Gewänder an, um ihn würdig zu empfangen?"

Sein Blick glitt etwas malitiös über ihren schlichten Anzug.

Sie bemühte sich zu lächeln und zuckte mit den Schultern. Welche große Abneigung gegen diesen vom Leben verwöhnten Mann spürte sie doch stets! Er galt für sehr tüchtig in seinem Berufe, hate Aussicht, bald Oberarzt im Krankenhause zu werden und wurde von allen Frauen schön und interessant gefunden. Seine überlegene, so oft spottende Manier verletzte sie, und an seinen Wortgefechten fand sie keinen Spaß, nicht nur, weil ihr die geistige Beweglichkeit dazu fehlte, sondern weil sie das Ueberhebende darin verdroß.

Die Superintendentin hatte ganz recht, wenn sie behaupten wollte, sein Beruf habe ihn zu einem krassen Egoisten und Materialisten gemacht. . . .

„Jetzt denken Sie wieder allerlei nichts Schönes über mich," sagte er ironisch. „Wissen Sie, Sie sind so ehrlich, so notorisch wahrhaftig. Eigentlich brauchten Sie noch weniger zu sprechen als Sie schon tun, und man würde Ihnen doch die Gedanken ablesen von den feinen, blassen Zügen, meine ich. Ich will auch einmal ehrlich sein: Es interessiert mich, daß ich Ihnen keine Sympathie einflöße. . . . Es ist mir das so riesig neu, und deshalb gefällt es mir. Meine Patienten sehen zu mir auf, die Schwestern oder die Pflegerinnen mehr oder weniger auch, und das ist auf die Dauer langweilig, und" —

Sie unterbrach ihn plötzlich: „Marie auch?" fragte sie und erschrak über ihre eigenen Worte.

Er wiegte den Kopf und lächelte. „Aber Fräulein Waller — übrigens früher durfte ich Trudchen sagen — also Fräulein Trudchen, was ist das für eine Frage?"

„Sie haben recht, ich hätte sie nicht tun sollen — aber es täte mir leid, wenn Marie" —

„Nun?"

„Wenn sie Sie" —

„Na, was denn?"

— „Noch immer nicht besser kennte!"

Er blieb stehen und lachte.

„Danke für das Kompliment. Nein, so etwas Köstliches ist mir lange nicht gesagt worden. Reizend, einfach reizend!"

Sie eilte schneller vorwärts. Vielleicht hatte sie eine große Dummheit gemacht, und doch reute sie ihre Ehrlichkeit nicht. Sie mochte ihn nun einmal nicht. Ihr wurde immer kalt in seiner Nähe.

„Wollen Sie mir darüber nicht noch mehr sagen, Fräulein Trudchen?"

„Nein!"

„Das ist aber sehr schade. . . . Und nun schlagen Sie ein Marschtempo an, das einem Infanterieleutnant alle Ehre machen würde. . . . Bin ich denn wirklich so schrecklich? Wenn ich Ihr Arzt sein könnte, dann würden wir uns vertragen."

Sie antwortete nicht. Die Gewandtheit, auf seinen Konversationston einzugehen, besaß sie nicht, und so schwieg sie lieber.

„Nun, dann muß ich schon von etwas reden, was Sie interessiert", sagte er und sah sie von der Seite an. „Soll ich Fritz schon auf dem Bahnhof einen Gruß von Ihnen bestellen?"

„Bitte — wenn Sie wollen."

„Nein, ich möchte ihm sagen, Sie hätten ihn mir aufgetragen."

„Auch das, wenn es Ihnen Spaß macht."

Sie waren jetzt am Wallerschen Hause angekommen. Trudchen sagte ihm flüchtig Lebewohl und schlüpfte in die Tür . . . . Sie mußte wirklich an Einbildungen leiden, und doch war ihr, als könne sie die schwere Haustür nicht schnell genug schließen, um das Gefühl loszuwerden, daß sich zwei kalte Arme nach ihr ausstrecken könnten, um sie leise zurückzuziehen.

Immer kam ein ähnliches Gruseln in Ernsts Nähe über sie, und doch wollte er sicherlich nichts von ihr, als sich höchstens über sie lustig machen. Sie kam an diesem Tage nicht mehr aus ihrem Stübchen heraus. Auch aus dem Fenster sehen mochte sie nicht zu jener Stunde, wo Fritz erwartet wurde. Wenn Ernst in seiner Begleitung war, wie sie annehmen mußte, so konnte das Wiedersehen doch nur ein flüchtiges werden, und späteren Spottreden von Ernsts Seite mochte sie sich nicht aussetzen.

So entging es ihr, daß die Ereignisse inzwischen einen ganz anderen Lauf genommen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater

Mannheim.

Montag, den 17. Jan. 1910.

26. Vorstellung im Abonnement A.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser u. F. v. Schönthan.
Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

Heindorf, Rentier . . . . Paul Tietsch.
Mathilde, seine Frau . . . Toni Wittels.
Ilka Etvös, seine Verwandte . . Ida Dreyler
Agnes Hiller, ihre Gesellschafterin . Lene Blankenfeld.
Henkel, Stadtrat . . . . Emil Hecht.
Sophie, dessen Frau . . . . Julie Sanden.
Elsa, seine Tochter . . . . Hedwig Hirsch
v. Sonnenfels, General . . . Hans Godeck.
Kurt v. Folgen, Leutnant, dessen Adjutant Georg Köhler.
Ernst Schäfer, Stabsarzt . . . Alexander Köckert.
Leutnant von Reif-Reiflingen . . * * *
Paul Hofmeister, Apotheker . . Gustav Kallenberger.
Franz Konnecì, Bursche bei Folgen . Karl Neumann-Hoditz
Martin, Diener } bei Heindorf . . (Gustav Trautschold.
Anna, Köchin } . . (Elise De Lank.
Rosa, Stubenmädchen . . . . Anna Starré.
*** von Reif-Reiflingen . . Erich Platen vom Schauspielhaus in Breslau als Gast.

Die Handlung spielt bei Heindorf; im 3. Aufzuge bei Henkel in einer Provinzialstadt.

Kassenerösf. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.

Dienstag, den 18. Jan. 1910. Bei aufgehob. Abonn. (Verpflichtung D)

Zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt

Figaros Hochzeit.

Anfang 7 Uhr.

Neues Operettentheater.

Telephon 2017. Direktion: H. Amalfi.

Heute Montag, abends 8 Uhr:
(Gastspiel A. Sieder). 4977

Die Dollarprinzessin

Morgen Dienstag, abends 8 Uhr:

Die Försterchristel
(zum letzten Mal in der Spielzeit.)

Apollo-Theater

Anfang präzis 8 Uhr

* Otto Reutter *

Das nie gesehene phänomenale Attraktions-Programm!

Man bittet nummerierte Plätze rechtzeitig zu kaufen da das Haus bei der **Première** um 4 Uhr für abends total ausverkauft war.
Die Tageskasse ist ab 10 Uhr geöffnet. B-Abonnementsheftchen haben Gültigkeit.

„Terminus“

Kunststr. N 3, 12

Täglich Konzert Ital. Schrammel-Quartett „Lombardo v. Mailand“ u. der Soubrette Frl. Werner
3384 Dir. Bivolli Umberto

Wilder Mann N 2, 13. **Täglich KONZERT** des Damenorchesters Nordstern
4458

: Konzerthaus : Storchen K 1, 2 — Täglich Konzerte: 12–1½ und 7–11 Uhr — D' Wörtherseer I. Kärntner Musik-, Gesang u. Tanz-Ensemble
Heute hungert Frl. H. Letonia I. 19 Tage
4829

E 4, 13 „Börsencafé“ im Börsengebäude
Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters, Dir. R. Politz
in prächtigen National-Costümen. [8736] Entree frei.

Erstklassige Bezugsquelle für
Clichés
in allen Reproduktionsarten für die gesammte Industrie
Albert Wolf
Graph. Kunstanstalt
Mannheim Tattersallstr. 31.
TELEF. 3083
5926

Plissé-Brennerei P 6, 6.
Geschw. Schammeringer.
5531

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,
der sende diese, oder lasse sie durch die Spezialstuhlreparaturwerkstätte A. König Q 1, 13 abholen. Eigene Flechterei alle Ersatzteile Patentsitze u. Vorsicht, da Hausierer den Namen d. Firma mißbrauchen.

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Björn Björnson.

Montag, den 17. Januar, abends ½9 Uhr
im Versammlungs-Saal des „Rosengarten“ 4848

Nordischer Abend.

Karten werden in beschränkter Zahl ausgegeben und sind zum Preise von Mk. 2.— und Mk. 1.— zu haben in den Buchhandlungen **Brockhoff & Schwalbe**, C 1, 9, **Julius Hermann**, O 3, 6, **A. Lauterborn** in Ludwigshafen, im Bureau des Verkehrsvereins, N 1 Kaufhaus, und an der Kasse des Rosengartens.

Kunst-Gewerbeverein Pfalzgau
Verein für angewandte Kunst u. künstlerische Kultur.

Nervöse, Ueberarbeitete, Energielose, Blutarme und Schwächliche verwenden als Kräftigungsmittel „Biocitin“, weil es physiologisch reine Nervensubstanz, auch „Lecithin“ genannt, enthält. Denn ein gesundes und kräftiges Funktionieren unserer Nerven und überhaupt aller Organe ist bekanntlich nur möglich, wenn dauernd in ihnen ein normaler und genügender Vorrat von Lecithin zirkuliert. Schwäche der Nerven und anderen Organe ist aber gewöhnlich von einem entsprechend großen Schwund an Nervensubstanz begleitet, und neue Kräftigung ist nur zu erreichen, wenn wieder ein Ansatz solcher verlorenen Nervensubstanz im Körper erzielt wird. Diese kann man neuerdings dem Organismus durch Biocitin zuführen, das erste, einzige und Original-Lecithinpräparat mit 10 Prozent absolut physiologisch reiner Nervensubstanz nach Professor Dr. Habermanns Patenten. Biocitin ist erhältlich in Apotheken und Drogerien, sonst portofrei von der Fabrik. Geschmacksmuster u. belehrende Broschüre sendet kostenfrei die Biocitin-Fabrik, Berlin S. 61/
1835

Mannheimer Altertumsverein.

Montag, 17. Januar 1910, abends ½9 Uhr,
findet im **Hotel National** unser

4. Vereinsabend

statt. Herr Professor **Dr. Harald Hofmann** von hier wird an demselben einen **Vortrag** halten über 4913
„Griechische Vasen mit Berücksichtigung der Originale im hies. Hofantiquarium.“

Unsere Mitglieder und Freunde sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)
Abteilung:
Stellenvermittlung.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne u. Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle** unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.

Der Vorstand.

NB. Lehrvertrags-Formulare, welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Selbstkostenpreis (15 ₰ per Stück) bei uns erhältlich.

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)
Abteilung:
Stellenvermittlung.

Geehrt. Handlungshäusern empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Besetzung von Lehrlings-Vakanzen.

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

B 7.5 part. links, hübsch möbl. Zimmer mit Schreibt. u. vorz. Pens. z. v. 28000

B 7.15 1 Tr., einzelnes möbl. Zimmer u. Wohn- u. Schlafz., fein u. behagl. möbl. zu verm. 13822

C 4.2 gut möbl. Zimmer auf 1. Febr. zu vm. Näh. 2 Treppen. 15906

D 7, 19 part. schön möbl. Zim. zu vm. 13774

E 5, 1, 3 Tr., möbl. Zimmer per 1. Febr. od. sof. z. v. 22858

G 3, 20 2 Tr. b. gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren sof. zu verm. 13878

G 5, 12 4. Stock, gutmöbliert. Zimmer an Herrn oder Fräul. sofort zu verm. 25118

G 7, 20 schön möbl. Zim. gut., mit Schreibtisch zu verm. Näh. 2. St. 18536

G 7, 26 2 Tr. (Luisenring) elegant möbl. gr. Zimmer sof. zu verm. 21257

H 2, 8, 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer sof. z. vm. 28347

H 7, 34, schön möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. 14047

J 4a, 3 parterre, gut möbl. Zimmer, (Eing. sep.) zu vermieten. 23438

Kirchlich-positive Vereinigung

Mittwoch, den 19. Januar d. Js.,
abends ½9 Uhr
im großen Saale des Hotel **„Prinz Berthold“**, christliches Hospiz, U 3, 23

Monats-Versammlung

mit Vortrag

des Herrn Stadtpfarrer **Götz-Heidelberg.**

Die Mitglieder werden um allseitiges Erscheinen gebeten. Freunde willkommen.
4984 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Mittwoch, 19. Januar 1910, abends 8½ Uhr,
im Saale des Friedrichsparkes

Vortrag

des Herrn Dr. med. H. Fulda, Frankfurt-Main

über

Suggestion und Hypnotismus

(mit Experimenten)

Die verehrlichen Damen werden höfl. ersucht, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen.

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche des Vortrages ausgeschlossen.

Der Vorstand.

NB. Tageskarten werden für diesen Vortrag **nicht** abgegeben 30122

Verein d. deutschen Volkspartei

(Demokratischer Verein).

Montag, 17. Januar, abends ½9 Uhr

Oeffentliche Versammlung

im oberen Saale der „Zentralhalle“, Lit. Q 2, 16

Vortrag

des Herrn Landtagsabgeordneter Prof. **Herm. Hummel** aus Karlsruhe, über:

Die politische Lage.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein 494
Der Vorstand.

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Familien-Café 2523

Vorzügl. Café, Tee, Chocolade

Feinstes Gebäck.

Geöffnet bis 3 Uhr morgens Samstags bis ½5 Uhr

V. Pfeuffer Jnh. A. Moch

Geldschränke

E. 5. 5, MANNHEIM.
2690

Jüdischer Diskussions-Verein.

Heute Montag, abends 8¾ Uhr im Saale F 1, 11

Vortragscyklus

über die Geschichte des jüdischen Volkes von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Untergang des zweiten Reiches.
3. Vortrag: **Von den Maccabäerkämpfen bis zu Herodes.** 4986

Nach dem Vortrag freie Diskussion. Gäste stets willkommen.

Die Firma

Koffeinfrei G. m. b. H. in Mannheim-Rheinau

ist durch Beschluss der Gesellschafter aufgelöst.

Als Liquidatoren sind die Herren **Theodor Lechner** und **Adalbert Crebert** ernannt. Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden. 4940

1874

Personen besuchten gestern Sonntag, 16. Januar, das

Frl. Hella Letonia.

Mk. 1000 demjenigen der etwas unreelles nachweist.

Heute der 19. Tag

Nur noch einige Tage zu sehen! 4987

K 1, 2. Konzerthaus Storchen. K 1, 2.

G 7, 31 „Loreley“ G 7, 31

Dienstag, den 18. Januar, früh
Wellfleisch u. Sauerkraut, abds.

Wurstsuppe u. hausgemachte Würste

wozu freundl. einladet (25589) **B. Heller Wwe.**

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf.
durch G. A. Glafey, Nürnberg * 171
Glafey Sonnenblock
1681

Unübertroffen
bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Marke **„JODELLA“**

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. **Preis Mk. 2.30 u. 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN.** Immer frisch zu haben in **allen Apotheken.** General-Depot in Mannheim: Stern-Apotheke, T 3, 1.
1835

Manicure, Pedicure und Massieren.

Bedienung in und ausser dem Hause.
— Bitte Postkarte zu senden. — 4650

Frau J. Nuber,
Mannheim-Feudenheim, Mannheimerstr. 11, 2. St.

Theater- u. Masken-Verleihanstalt
Ott & Nerlich
ist eröffnet und befindet sich (4425
D 1, 11, Laden. Tel. 2529.

Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft

Hauptbureau: L 1, 2. **Spar- u. Depositenkasse:** Q 2, 5.

Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.
Postscheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349.

Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.
Beleihung von Wertpapieren.
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.
Annahme von **Spareinlagen** in jeder Höhe, die je nach Kündigungsfrist bestmöglich verzinst werden.
An- und Verkauf von Wertpapieren mit und ohne Börsennotiz.
Kapitalanlagen in stets vorrätigen Staatspapieren, Pfandbriefen usw.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebessicherm Gewölbe.
Vermietung von Tresorfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung.
Einlösung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen.
Diskontierung von Wechseln, insbesondere Ia. Bankakzepten.
Einzug und Begebung von Wechseln zu den billigsten Spesensätzen. 5582
Ausstellung von Wechseln, Checks, Reisegeldbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung, Sonnabend, 15. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Lisco.

Im Hause sind etwa 30 Juristen anwesend. Auch die Tribünen sind nahezu leer.

Vizepräsident Dr. **Spahn** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die erste Lesung der Strafprozeßreform.

Abg. **Stadthagen** (Soz.)

ist in der fortgesetzten Beratung der erste der heutigen Redner: Wenn man eine Prämie ausgesetzt hätte, den Strafprozeß so auszugestalten, daß er eine besonders schwere Waffe gegen die Arbeiter wird, daß die Bahn für eine Klassenjustiz noch mehr geebnet, die Empörung gegen die heutige Rechtsprechung noch vergrößert wird, so hätte dieser Entwurf die Prämie verdient. Durch den ganzen Entwurf zieht sich der Gedanke, nicht unabhängige, sondern im Gegenteil zuverlässige Richter zu haben.

Stadthagen erörtert das Thema in gleichem Sinne und in gleichem Tone weiter. Er spricht über das Vorgehen gegen Streikposten, gegen sozialdemokratische Flugschriften, verlangt einen Austausch der Richter in Zivil- und Strafkammern, Laienrichter in allen Instanzen und aus allen Bevölkerungskreisen, damit die Bluturteile gegen Arbeiter nicht so häufig seien. Das Berufungsrecht solle nur den Angeklagten gegeben werden.

Staatssekretär **Lisco**

weist einige Einzelbehauptungen des Vorredners zurück. Sobald Vorschläge in der Rede des Abg. Stadthagen enthalten sind, werden sie in der Kommission beraten werden. Ich kann nur meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß er behauptet, der Entwurf sei gegen Arbeiter gerichtet, gerechtigkeitsfeindlich und ebne weiter die Wege zur Klassenjustiz. Ich kann den Entwurf wohl loben, denn ich habe ihn nicht gemacht; aber jeder unbefangene Kritiker wird sich über diesen Vorwurf des Abg. Stadthagen wundern. (Sehr richtig!) Ueber die Forderung, bei der Einschränkung des Legalitätsprinzips die Strafbestimmungen der Arbeiterschutzgesetze auszunehmen, ließe sich ja in der Kommission reden; man muß dann natürlich die Verhandlung über Vergehen gegen Arbeiterschutzgesetze nicht vor den Einzelrichter, sondern vor das Schöffengericht bringen. Was die Auswahl der Laien betrifft, so bin ich selbstverständlich sehr dafür — es existieren darüber gar keine Vorschriften —, daß die Laien aus allen Berufsschichten unserer Bevölkerung entnommen werden, auch aus den der Arbeiterklasse, das wird das Vertrauen in die Justizpflege heben. Selbstverständlich müssen es nicht „zuverlässige" Leute im Sinne des Abg. Stadthagen, sondern eben unabhängige Leute sein, Leute, die sich der Verantwortlichkeit ihrer Tätigkeit als Richter bewußt sind und die natürlich auch die nötige Intelligenz besitzen müßten.

Herr v. Dziembowski hat gestern von einer Terminspolitik in der Provinz Posen gesprochen in dem Sinne, daß, wenn es sich um wichtige, vielleicht um politische Angelegenheiten handele, die Termine so angesetzt würden, daß sie auf einen Tag fallen, an dem deutsche Schöffen an der Reihe sind. Wenn das ein Richter in der Provinz Posen täte, so würde er pflichtvergessen handeln. Aber ich bestreite, daß das je vorgekommen ist. Ich kenne die Verhältnisse der Provinz Posen ganz genau, es sind auch dort die Richter durchaus objektiv. Ich muß diese Behauptung als unrichtig entschieden zurückweisen. Den Wechsel der Richter zwischen Zivil- und Strafkammer halte ich für durchaus wünschenswert; manche Richter bleiben viel länger als es richtig ist in den Strafkammern. Aber das ist nicht Sache der Justizverwaltung, sondern des Präsidiums; ich möchte sehen, was die Herren hier sagen würden, wenn die Justizverwaltung da eingreifen würde! (Sehr gut!) Von den Ausführungen des Abg. Heinze hat mich etwas gewundert. Er meinte, daß von jetzt ab das Schwergewicht der Strafjustiz in den Berufssenaten liegen würde, und hat daraufhin begründet, daß er es für nötig halte, daß in den Berufssenaten auch Laien sitzen. Hätte ich vorausgesetzt, daß das Schwergewicht der Strafjustiz durch die Strafprozeßreform in die Berufsgerichte gelegt würde, dann wäre ich doch sehr zweifelhaft gewesen, ob es wünschenswert ist, überhaupt die Berufung einzuführen. Das Schwergewicht muß immer in der ersten Instanz sein. Die erste Instanz muß die volle Aufklärung in tatsächlicher Beziehung bringen; dazu wird ja in diesem Entwurf das Vorverfahren verbessert. Also Aufklärung im Vorverfahren, Aufklärung in erster Instanz. Dr. Müller-Meiningen hat ausgeführt, es müsse ein Gesetz geschaffen werden, das verhindere, daß jugendliche in Gefängnissen mit Zuhältern und Dirnen zusammengelegt werden. Das sieht so aus, als ob jetzt derartiges möglich wäre und tatsächlich vorkäme. Die preußische Justiz- und Gefängnisverhältnisse kenne ich ganz genau; ich bin in den letzten Jahren sehr oft in kleinen Amtsgerichts- und größeren Gefängnissen gewesen, und ich versichere Sie, es kommt niemals vor. Ueber die Behandlung der Jugendlichen ist eine ganz strenge Anweisung von der Justizverwaltung gegeben. Was das Strafvollzugsgesetz anlangt, so werden Sie wohl kaum annehmen, daß es gleich nach diesem Gesetz folgen kann. Es wird sofort in Angriff genommen werden, sobald wir das Strafgesetzbuch neu geregelt haben werden.

Abg. **Graef** (Wirtsch. Vg.):

So schlimm, wie Herr Stadthagen es darstellt, ist es mit unserer Rechtspflege wahrlich nicht bestellt; aber ich glaube, wir brauchen Herrn Stadthagens Ausführungen wirklich nicht tragisch zu nehmen; er wird ja sogar in seiner eigenen Fraktion nicht tragisch genommen. Sehr vieles von dem, was Dr. Müller-Meiningen gesagt hat, findet auch auf der rechten Seite Beachtung; aber seine Verallgemeinerungen über den Staatsanwalt kann ich nicht billigen. In den Konflikten sind auch die Verteidiger oft nicht ohne Schuld. Im Gegensatz zu Müller-Meiningen lehnen wir eine Ausdehnung der Zuständigkeit der Schwurgerichte auf Preß- und politische Prozesse ab. Die Oeffentlichkeit ist kein Dogma, sondern eine Zweckmäßigkeitsfrage, wenn sie auch ursprünglich von politischer Bedeutung war. Wir sind auch für eine Mitwirkung des Laienelements in der zweiten Instanz. Gerade diese Laienmitwirkung ist urgermanische Einrichtung. Der Entwurf bringt zweifellos dem Anwaltsstande ein großes Vertrauen entgegen. Er wird dies Vertrauen auch gewiß rechtfertigen.

Abg. Dr. **Brunstermann** (Rp.):

Mit den Schöffen wird in die Strafkammern ein beruhigendes Moment einziehen. Mit der vorgeschlagenen Besetzung der Strafkammer von drei Laien und zwei Richtern sind wir nicht einverstanden. Bei einem Meinungsstreit zwischen den Juristen befinden sich die Schöffen in einer üblen Lage. Wir wünschen vier Schöffen und einen Richter. Die Abfassung des Urteils muß vereinfacht werden, damit der Richter sein Können mehr der Urteilsfindung zuwenden kann. Weg mit dem vielen Schreibwerk, das den ganzen Betrieb belastet. Ueber die Ausgestaltung des Urteils werden wir noch in der Kommission zu verhandeln haben.

Abg. Dr. **Ablaß** (Fr. Vg.):

Der Entwurf ist eine erhebliche Verbesserung des bisherigen Gesetzes. Der Staatssekretär ist sehr optimistisch. Aber das Reichsgericht würde seine Ausführungen mit dem schönen Worte „abwegig" bezeichnen. Zum Schöffenamt sollten auch Arbeiter und Kleingewerbetreibende zugezogen werden; auch die Frauen sollte man nicht vergessen. Die Frage, ob bei Jugendgerichtshöfen die Oeffentlichkeit nicht ganz auszuschließen ist, wird sorglich zu prüfen sein. Entschieden sind wir aber gegen die Bestimmung, daß bei Beleidigungsprozessen auf Antrag die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden darf. Mit einer Beschränkung der Oeffentlichkeit würden wir eine gefährliche Bresche in dieses Palladium unserer Rechtspflege legen. Wir sind für das Legalitätsprinzip, weil wir der Staatsanwaltschaft nicht schrankenlose Freiheit geben wollen, zu verfolgen oder es nicht zu tun. Das liegt auch im Interesse der Staatsanwaltschaft selbst, der man sonst stets den Vorwurf machen würde, sie entscheidet parteiisch. Ich warne dringend davor, im Rahmen dieser Novelle an eine Abänderung des Schwurgerichtsverfahrens heranzugehen. Notwendig ist die Beseitigung der religiösen Eidesnorm und Eidesformel für diejenigen Zeugen, die das besonders fordern. Ich erinnere an die Eingaben des Monistenbundes. Aus dem Entwurfe spricht ein unberechtigtes Mißtrauen gegen den Anwaltsstand. Man verdächtigt ihn, mit dem Verbrecher zu konspirieren. Das ist eine schwere Verunglimpfung der Anwälte. Man sollte sie auch von der Disziplinargewalt der Vorsitzenden befreien.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Die kleine Strafgesetznovelle.

Staatssekretär Dr. **Lisco**

leitet die Beratung der Novelle, die in der vorigen Session schon in der Kommission beraten wurde, ein: Der Gesetzentwurf hat bereits in der vorigen Session eine allgemein sympathische Aufnahme gefunden. Unser Ziel ist gebilligt worden, vor einer allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches einige Materien vorweg zu regeln, deren Mängel besonders stark hervortreten. Fragen, die für die allgemeine Revision von grundsätzlicher Bedeutung sind, sind ausgeschlossen worden, ebenso Fragen, die religiöse und politische Gegensätze entfachen könnten. Nun ist allerdings ein Vorentwurf des Strafgesetzbuches erschienen. Wir haben aber trotzdem die Vorlage eingebracht, weil das Inkrafttreten des Strafgesetzbuches selbst noch nicht so nahe gerückt zu sein scheint. Der Vorentwurf ist erst der öffentlichen Kritik unterbreitet. Erst nachher wird er definitiv ausgearbeitet und dem Reichstage vorgelegt werden. Man weiß daher noch nicht, wie lange es dauern wird, bis das Gesetz kommt. Daher haben wir beschlossen noch vorher die in der Novelle behandelten Fragen zu regeln. Den Anträgen, die die Kommission in erfreulicher Uebereinstimmung schon angenommen hat, stimmt die Regierung zu. Nun ist eine scharfe Kritik an den Bestimmungen über die Beleidigungen durch die Presse geübt worden. Man fürchtete, daß vielleicht auch berechtigte Interessen der Presse berührt und in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Das soll natürlich nicht geschehen. Wir sind mit einer neuen Fassung, die diese Bedenken beseitigt, einverstanden. Der Hintertreppenklatsch soll freilich scharf angegriffen werden. Wer in der Oeffentlichkeit lebt, wird sich der Wahrnehmung nicht entziehen können, daß eine gewisse Art von Leuten gewerbmäßig die Ehre abschneiden. Ihnen muß das Handwerk gelegt werden. Mit dem Antrage Bassermann, der fordert, daß auch Telephonisten wegen des Verrates von Amtsgeheimnissen bestraft werden sollen, sind wir einverstanden. Der Vorentwurf des Strafgesetzbuches sieht diese Bestrafung bereits vor.

Abg. **Engelen** (Zentr.):

Wir sind mit dem Entwurf, über den wir bereits eingehend verhandelt haben, im wesentlichen einverstanden. Unsere bereits geäußerten Wünsche halten wir natürlich aufrecht. Vor allem verlangen wir eine schärfere Bestrafung der Mißhandlung von Kindern. Bei den Bestimmungen über die Beleidigungen durch die Presse fürchten wir eine Benachteiligung der guten Presse. Sie werden zu ändern sein.

Abg. **Pernick** (Konf.):

Wir begrüßen vor allem mit Genugtuung den verstärkten Schutz, der der Ehre gewährt wird. Mit einer Kommissionsberatung sind wir einverstanden. Vielleicht kann die Strafprozeß-Kommission die Arbeit übernehmen.

Abg. **Heinze** (Natl.):

Auch wir wünschen, daß das Gesetz recht bald zur Verabschiedung gelangt. Es freut uns, daß die Verletzung des Telephongeheimnisses bestraft werden soll. Wir sind in der Kommission einig gewesen bis auf die Bestimmungen über die Beleidigung und Erpressung. Dabei zeigten sich grundsätzliche Gegensätze. Es wird wohl am besten sein, diese Materie auszusondern, und die übrigen, über die wir einig sind, zu regeln. Auf diese Weise würde den bestehenden schlimmen Mißständen rasch gesteuert werden. (Beifall.)

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Fr. Vp.):

Ich stimme dem Vorredner zu. Wir bedauern aber, daß die von der Kommission angenommenen und gebilligten Anträge von der Regierung in der neuen Vorlage nicht verarbeitet worden sind, daß man vielmehr uns diese Arbeit aufgebürdet hat. In der Frage der Beleidigung und Erpressung werden wir zu einer Einigung nicht kommen.

Abg. **Heine** (Soz.):

Die Bestimmungen über die Beleidigungen sind für uns gänzlich unannehmbar. Man behauptet, daß nur die Revolverpresse getroffen werden soll. Aber diese Herren sorgen schon durch Schiebungen dafür, daß sie ohne Schaden davonkommen. Das haben wir jetzt auch beim Dahsel-Prozeß gesehen. Tatsächlich richten sich die Bestimmungen gegen die politische Presse. Das ist der Effekt und wohl auch der Zweck. Man will die politische Presse lahmlegen, indem man den Wahrheitsbeweis einschränkt. Die meisten politischen Preßprozesse sind ja eben Beleidigungsprozesse. Diese Bestimmungen sind ja auch schon als lex Eulenburg bezeichnet worden, weil man mit ihrer Hilfe bei Prozessen, an denen hochgestellte Persönlichkeiten beteiligt sind, die Oeffentlichkeit ausschließen will. Der Redner beantragt Ueberweisung an eine besondere Kommission.

Staatssekretär Dr. **Lisco**

stellt fest, daß die Regierung sich mit dem Vorentwurf des Strafgesetzbuches keineswegs identifiziere. Sie werde erst endgültig dazu Stellung nehmen, nachdem die öffentliche Kritik sich geäußert habe.

Abg. **Varenhorst** (Rp.):

Die Strafen für Kindermißhandlungen müssen noch verschärft werden. Erfreulich ist, daß man jetzt auch das moralische Recht des Tieres auf Schutz anerkennt. Auch hierin könnte man noch weiter gehen. Der Staatssekretär sollte sich über die Bestrebungen der Tierschutzvereine mehr unterrichten.

Die Diskussion schließt und die Vorlage geht an die Kommission für die Strafprozeßnovelle.

Die Haftung des Reichs für seine Beamten.

Staatssekretär **Lisco**

leitet die erste Lesung ein: Der Entwurf lag in genau derselben Fassung bereits im vorigen Jahre dem Hause vor, wurde in erster Lesung eingehend besprochen, ist aber dann in der Kommission liegen geblieben und nicht verabschiedet worden. Die in der vorjährigen Plenarberatung geäußerten Zweifel werden jetzt in der Kommission erörtert werden können.

Abg. Dr. **Bitter** (Zentr.) und Dr. **Giese** (Konf.)

erklären sich mit dem Prinzip der Vorlage einverstanden, insbesondere auch damit, daß die Haftung des Reichs unmittelbar eintritt und nicht auf dem Umwege über die Beamten selbst, und halten es auch für richtig, daß die Haftung in diesem Gesetz auf das Reich beschränkt wird in Ansehung der Rechtsverletzung durch seine Beamten und nicht ausgedehnt wird auch auf die Haftung der Einzelstaaten und der öffentlichen Korporationen für ihre Beamten.

Abg. Dr. **Jung** (Natl.)

vertritt dem gegenüber die Auffassung, daß die reichsrechtliche Regelung auch die Verhältnisse bei den Einzelstaaten und den sonstigen öffentlichen Korporationen zu umfassen habe. Durch das Vorgehen Preußens, das Prävenire gespielt habe, werde sich seine Fraktion nicht beirren lassen.

Abg. Dr. **Ablaß** (Fr. Vp.)

stimmt dem Vorredner durchaus zu. Desgleichen

Abg. **Heine** (Soz.).

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Montag 1 Uhr: Interpellationen über die Pensionsversicherung der Privatbeamten, die Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter und den Mannsfelder-Bergarbeiterstreik.

Schluß 3¾ Uhr.

Zu vermieten

D 2, 4|5
3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, 5. Stock, für 30 ℳ zu vermieten. Näheres 2. Stock. 14064

N 3, 15, schöne 3—4-Zimmer-Wohnung m. Zub., 1 Tr., p. 1. Apr. z. vm. Näh. 2 Tr. 23580

S 4.18 3. Stock, 3 Zimmer m. K. zu vermieten. Näh. Wirtschaft. 14068

U 1.20a 1 Trepp., schöne **Mansarde** mit 2 Betten zu verm. 13828

U 3, 18 4 Zimmerwohng. sofort od. 1. April zu vermieten. Näher. Weinrestaurant. 23498

Luisenring 57
2. St., in schön. Stadtl. eine In schöner Stadtlage eine moderne sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit Zub. auf den 1. April o. 1. Juli z. vm. 23574

Luisenring 38
2. Stock, 3 große Zimmer, Küche und Badezimmer per 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 14062

Lamenstraße 20, 4 Treppen.
Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad etc. zu verm. p. 1. April od. früh. Preis 700 ℳ Näh. das. üb. 3 Tr. zu erfr. 23576

Langstraße 18, 1 u. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 23472

Mittelstraße 22,
4. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. 11512
Näh. 3. Stock bei Mayer.

Max Josefstraße 8, 10 u. 12,
3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Erker, Balkon, Bad, Speisek., Mansardenz. zu vermieten.
W. Groß, U 1, 20.
Telephon 2054. 22810

Neckarvorlandstr. 14
Eingroß., leeres Zimmer im 2. Tr. per sofort zu vermiet.

Paradeplatz.
6—7 Zimmer, **Bel-Etage**, für Arzt oder Anwalt passend, per 1. April zu verm. **Carl Emil Herz**, N 2, 6 III

Rennershofstr. 20
(Eichelsheimerstr. 1) 3 **Zimmer**, Küche, Speisekammer u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. 18955

Rheindammstr. 47 3 Zim. Küche u. Zubeh., Balkon, mit od. ohne Mansarde, sofort od. später zu verm. Näheres part. 23509

Rheinparkstraße 3,
parterre, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres **Meerfeldstraße 65**, 2. Stock. 23588

Rosengartenstr. 30,
2. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer p. 1. April z. v. Näh. 3. St. lks. 13886

Rheinaustr. 22
sch. frd. 4-Zim.-Wohng. i. bess. H. preisw. z. v. Näh. pt. 13423

Rupprechtstr. 16 4–5 mit Zubehör hochparterre oder eine Treppe per 1. April zu verm. 23380
Näheres Wenger, parterre.

Seckenheimerstr. 96
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April für 600 ℳ zu vermieten. Zu erfragen O 4, 7, Laden. 13883

Seckenheimerstr. 106, 2. Stock, 2 mal 3 Zim., Balk., Erker, gr. Küche, abgeschl. Speich., per April z. v. Friedrichsplatz 12 bei Rohrer. 13965

Spelzenstraße 13 u. 15.
Schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör zu vermieten. 13753
Näheres Spelzenstraße 15
Bureau im Hof Merkel

Waldparkstr. 1,
2. St., schön möbl. **Eckzimmer** in freier Lage m. Klavier billig zu verm. 23048

Waldparkstraße 25,
herrsch. 5-Zimmerwohnungen 2. u. 3. Etage mit reichl. Zubehör zu verm. 23820
Näheres **W. Groß**, U 1, 20, Telephon 2054.

Werderstr. 8
7 Zimmer, Küche und Zubehör, davon 5 Zimmer im 2. Stock u. 2 Zimmer separat im Part., letztere vorzüglich geeignet als Wohn- u. Schlafzimmer, per 1. April zu vermieten. 14027
Zu erfr. 1—2. Stock daselbst.

Windeckstraße 5 u. 9
3 und 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm.
Näheres **Windeckstraße 5**, parterre. 9092

4-Zim.-Wohng.
Ecke Lange Rötter- und Chamissostraße Nr. 1—3 sof. od. später zum Preise von 744 Mark zu vermieten.
Näheres bei Zehner, zwei Treppen hoch. 13892

Im östl. Stadtt. herrschaftl. 8—9 Zim.-Wohng. m. Diele u. allem mod. Comfort, sowie große u. kl. Wohng. n zu vermieten durch **Jul. Loeb**, R 7, 25. Tel. 168. 13627

Wohnung zu vermieten.
1 herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör wegzugshalber mit bedeutendem Nachlaß, Vertrag 2 Jahre fest zu verm.

Ferner: **Hypothekengelder**, 140 000 ℳ zu 4½ an erster Stelle in guter Lage, ganz oder geteilt zu vergeben.

Ferner: **1 Haus** in der Stadt für ℳ 29 000 zu verkaufen. 13908

Eckhaus in der Oststadt preiswert zu verkaufen.

Näheres Beethovenstr. 18, **Carl Wagla.** Telephon 35.

Werderstr. 31,
herrsch. 5-Zimmerwohnung, 3. Etage, mit reichl. Zubehör zu vermieten. 23324
Näheres **W. Groß**, U 1, 20, Telephon 2054.

Neubau.
Schöne 3 Zimmer-Wohnung 2. Stock mit Bad, Speisekam. und eventl. Magdkammer per sofort oder später zu vermieten.
Waldhofstraße 11a, beim Meßplatz.
Näh. das. Bureau, Hof. 11720

Heidelberg.
Hochelegante
7 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Beigelaß, feinste Ausstattung, aller Komfort, herrliche Lage, Bergstr. 53, eine Minute von Straßenbahnhaltestelle, per sofort od. später zu verm. Zu erfragen bei Arch. **Seidemann, Heidelberg**, Karl Ludwigstraße 1. Telephon 1815. 22089

Unterricht.

Erteile ital. Unterricht in Grammatik u. Konversation. Offert. unt. Nr. 13689 an die Exped. ds. Bl.

Primaner erteilt Nachhilfestunden geg. mäßig. Honorar. Off. u. 23350 a. d. Exp. d. Bl.

Gründlichen **Gesang- u. Klavierunterricht** für Anfänger (Methode Prof. Stockhausen), ert. Fräulein. Näheres E 1, 12, 1 Tr. 13409

Violin-Unterricht, bei. an Anfänger, bei praktisch erfahrenem Violinlehrer. Gefl. Anmeld. erb. **Schultz, J 2, 4,** 3. Stock. 23263

Vermischtes.

Uebersetzungen Italienische und Französische (auch stundenweise im Hause) gegen mässiges Honorar übern. Franco Fasdera, E 3, 1a, Yoos.

Kinderlos. Ehepaar sucht geg. freie Wohnung **Portier-** oder **Hausmeisterstelle.** Offerten u. Nr. 23468 a. d. Exped. ds. Bl.

Bade-Einrichtungen, neue u. gebrauchte unt. Garantie tadellos. Ausführung zu billigsten Preisen. **E 7, 15c part.** 8007

Theater- und Gesellschafts-Frisuren übernimmt **Johanna Gau** L 2, 6, part. 13...

Einem erfahrenen, älteren **Anwaltsgehilfen** wird Gelegenheit geboten, sich in freien Stunden einen hübschen Nebenverdienst zu sichern. Gefl. Offerten unter Nr. 13853 an die Expedition dieses Blattes.

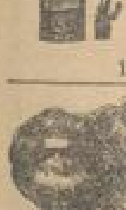
Als Geburtstagsgeschenk werden **Haarketten** von mir selbst angefertigt. Köpfe 3,50 Mk. **Otto Weber,** Friseur, U 5, 28. 5068

Perfekte Schneiderin, die in und außer dem Hause näht, nimmt noch einige Kunden an. **Schanzenstr. 4.**

Juwelier-Werkstätte — **Apel, O 7, 15** — (Laden) lief. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 11...

Adoptiv-Eltern gesucht für 5jährg. gesund., sehr brav. Knaben gegen einmalige Vergütung. Offert. unt. H. K. Nr. 23458 an die Exped. ds. Bl.

Hemden fachmänn. Reparaturen billigst. Neuanfertigung. (Auch von den Kunden selbst gelief. Stoff) in weiss und farbig. Tricotagen. Zahlreich. Anerkennung einzig d. Branche **prämiert 1880.** Massn. u. Mustervorl. jederzeit bei den Kunden. Bitte Postkarte. 5676 **M. Keller,** Rennershofstr. 22



Koch's Kugellager-Ventilatoren best bewährte **Kamin-Aufsätze** liefert **Ph. J. Schmitt** U 1, 16. Tel. 2396 12141

Damen-Haarwaschen wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockenapparaten. Erkältung vollständig ausgeschlossen. Solvente Bedienung in Ondulieren u. Frisieren bei **Valt. Fath** Friseurgeschäft, **L 15, 9** ... Bismarckstrasse.

Gioth's Seife zum Anseifen der Wäsche unübertrefflichste, enorm schäumende Seife von aromatischem Geruch. Ebenso vorzüglich für den Haushalt, wie als Toilettenseife für Hôtels, Büros, Küchen, Fabriken u. s. w. **Sparsamer Verbrauch.** Gioth's Seife greift weder die Hände noch die empfindlichsten Stoffe u. Farben an und erleichtert, durch ihre besondere Fähigkeit den Schmutz rasch zu lösen, das Waschen ungemein. Für Verbraucher von Gioth's Seife schöne **Geschenke** 9011

Wer seine Uhr gut und billig repariert haben will, der bemühe sich nach der **Uhren-Reparaturanstalt Siede Nachf. L. Pfeiffer** Q 4, 9 neben dem Habereckel. Eine neue Uhrfeder eingesetzt kostet nur 1.20 Mk. Glas, Zeiger je 20 Pfg. 5523

Strümpfe u. Socken werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrickt bei **J. Kühner jr., H 1, 17,** Marktplatz, Telephon 3161. Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. 3972

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen. Friedr. Burckhardts Nachf. O 5, 8 (K. Oberheiden) Fernspr. 4301. 11814

Entlaufen

1 **Jagdhund,** braun, männl. Abzugeben geg. Belohnung bei Binz. Taiber, Windeckstraße 32. Vor Ankauf wird gewarnt. 23535

Geldverkehr.

Betriebskapital. Darlehen von 100 Mark an schnell u. diskret über 160 000 ausbezahlt. Ia. Referenzen. Näheres durch Jos. Wigand, E 1, 8, Sprechzeit von 10 bis 12 u. von 3 bis 6 Uhr. 11444

Darlehen. Welch edeld. Herr leiht einer Frau 150 M. gegen monatl. Rückzahlg. von 30 M. Gute Sicherheit, hohe Zinsen, nur von Selbstgeber. Offert. unter Nr. 13883 an die Exped.

15—16000 Mk. II. Hypotheke sofort oder später von Selbstgebern gesucht, prima Objekt, pünktl. Zahler. Offerten u. Nr. 13864 a. d. Exped. d. Bl.

Junges Mädchen (Waise) in sehr bedrängter Lage, sucht aus vornehmer Hand 300 Mk. zu leihen. Pünktliche Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unt. J. E. 23537 an die Expedition dss. Blattes.

Mk. 460 000.— à 4 % u. 4½ %, je nach Lage, auszuleih., für I. Hypotheke. Offerten m. gen. Angab. unt. Nr. 13905 a. d. Exped. d. Bl.

15 000 Mark 2. Hypotheke gesucht auf ein gutes Haus in der Oberstadt baldmöglichst. Gefl. Off. u. Nr. 13858 a. d. Exped. d. Bl.

20 000 Mk. 2. Hypotheke von Selbstgebern auf gutes Objekt auf 1. Juli gesucht. Off. u. Nr. 23466 a. d. Exp. d. Bl.

Ca. Mk. 50 000 à 4½ % als I. Hypothek auf neues Haus in guter Lage a. 1. April a. 1. Juli anzulegen. Off. u. 13880 a. d. Expedition d. Bl.

Heirat.

Junger Mann sucht sich zu verheiraten, evtl. mit Witwe im Alter von 25—38 Jahren. Offerten unt. Nr. 23464 a. d. Exped. d. Bls.

Heirat. Sattler-Tapezier, tüchtiger Geschäftsm. mit eig. gutgeh. Gesch. w. die Bek. eines braven tüchtigen Mädchen mit etwas Vermögen zw. bald. Heirat. Off. unt Nr. 13581 an die Expedition d. Bl.

G. C. WAHL, Inhaber: Friedr. Bayer Möbel, Dekoration, Teppiche. Atelier für Innenarchitektur. Telephon 648. Telephon 648. 1783 N 3, 10. Permanente Ausstellung fertiger Wohnräume N 5, 2.

Heirat.

Tücht. Geschäftsmann, Konditor mit gutg. Geschäft wünscht die Bekanntsch. eines brav. Frl. aus gut. Fam. zw. bald. Heirat. Damen m. einig. 1000 M. Verm. wollen ihre Adresse unter Nr. 13884 an die Exped. d. Bl. einsenden. Anonym zwecklos. Vermittler verb.

Heirat. Alleinstehendes evgl. Fräulein Mitte der 30er J., in der Haushaltg. bewandert, sucht mit Herrn in sicherer Stellg., Geschäftsmann nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat in Verbindung zu treten evtl. auch Witwer ohne Kinder. Offerten unter J. W. 24576, hauptpostl., Mannheim. 23383

Fräulein, israelitisch, 33 J. alt, wünscht mit einem bess. Herrn bek. zu werd. zwecks baldiger **Heirat.** Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Israelit bevorzugt. Offerten unt. Nr. 23858 an die Exped. dieses Blattes.

Masken.

Hocheleg. Damenmaske zu verleihen. 13806 Lameystraße 13 part.

Schöne Damenmasken von M 4.— an billig zu verleihen. **Bismarckplatz 11,** 4. Stock. 23979

Eleg. Marokkanerin, Zigeunerin u. Holländerin zu verleihen. Rheinaustr. 15, 2 Tr. 23824

2 schöne Damen-Masken zu verleihen. 23482 S 6, 8, 2 Trepp. links.

Eleg. schw. Domino m. gr. Hut, eleg. Fantasie-Maske m. Per., seid. Tyrolerin. B 6, 6 3. St. r. 23114

Hübsche Damenmasken einzeln u. doppelt von M 2.50 an zu verl. 13944 16. Querstraße 14

Herrendomino billig zu verl. Luisenring 51, 4. Stock. 12723

Schöne Damen-Masken billig zu verleihen oder zu verkaufen. Waldhofstraße 54, Laden. 13848

2 Holländerinnen, 1 Domino (grün), zu verl. Rheindammstraße 15, 3. St. rechts. 13875

2 Damen-Domino. Heinrich Lanzstr. 19, part. lks. 23398

Schöne Damen-Masken billig zu verleihen. 13569 H 4, 6, 3. Stock.

Herren-Masken-Kostüme, 1 Frack, 1 Smokin, billig zu verkaufen oder zu verleihen. Schneider, Schimperstr. 14, zwisch. ½1 u. ½3 Uhr. 13983

Hübsche Zigeunerin in Samt u. Seide, Spanierin, Tirol., Pirette, Domino zu verl. u. zu verk. R 3, 4, p. r. 23061

Schöne Damenmaske mit Hut billig zu verkaufen. Augartenstraße 77, 1 Tr. 1408

Ankauf.

Hasen-, Reh- u. Gaisenfelle kauft **Anton Deckert,** E 5, 8 Leder- u. Fellhandlg. Q 5, 2. 23354

200—250 pferd. Dampf-Maschine nur erstes Fabrikat u. neueren Datums sofort zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 14024 an die Expedition d. Bl.

An- und Verkauf v. Pfandscheine, Gold, Silber Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager. 10365 M 4, 8 Peter Haas M 4, 8.

Zahle die höchst. Preise für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metalle, Lumpen und Neutuchabfälle. 11558 **E. Kleinberger,** Kleine Wallstadtstr. 9 Tel. 4151

Alt Eisen alte Metalle, sämtl. Metallaschen, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einstampfens kauft 11..8 Adolf Nyrkowski, T 2, 4. Telephon 4318.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 11999 Fr. Aeckerlin, F 6, 11, pt.

Kaufe von Herrschaften abgelegte Kleider u. Schuhe. Zahle hohe Preise. Böhles, H 4, 4. 8061

Achtung! Kaufe fortwährend abgelegte Kleider und Schuhe aller Art, sowie Lumpen, altes Eisen, Papier, Flaschen zahle stets die höchsten Preise! Postkarte genügt. 12522 **Weisberg, H 7, 26.**

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens. **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16 Telephon 3958. 11088

Ich kaufe 13757 **getr. Kleider** Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge, Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern etc. etc. Ich zahle dafür **anständige Preise** wegen dringend. Bedarf gefl. Bestellg. erbittet **Brym, G 4, 13.**

Kaufe Möbel, Betten, ganze Einrichtungen, Kinderbett. z. h. Preisen. Fr. Schüßler, Pflügersgrundstr. 17. 13868

Achtung! Ich kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften abgetr. Kleidungsstücke, Hosen, Schuhe, Bettfedern u. s. w. Postkarte genügt. 13426 M. Goldberg, Schwetzingerstraße 149.

Gebrauchte Möbel sowie ganze Hauseinrichtungen kauft 4916 **Hch. Seel** Auktionar S 3, 10. — Teleph. 4506

Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, K 2, 11. 13...

Zu verkaufen.

Billig zu verkaufen: Betten, Diplomatenschreibt., Vertiko, Kommode, Waschkom., Tische, 1tür. Kleiderschr. 23483 Pflügersgrundstraße 17.

Villa 10 Zimmer mit reichl. Zubehör, schöne Ausstattung, gesunde freie Lage zu Mk. 60.000 zu verkaufen. Näheres Gebr. Simon, O 7, 7 Tel. Nr. 1252 u. 1572. 13857

Gutgehend. Kolonialwaren-, Obst- u. Gemüsegeschäft umständehalb. bill. zu verk.; erforderl. Kapital ca. 2000 M. Offert. u. R. K. 23477 a. d. Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Schöne, kl. Villa, 6 Zimmer, Küche u. Zubehör, groß. Obst- u. Gemüsegarten, ca. 22 ar Gelände in ruhiger, freier Lage in der Nähe von Mannheim. Kaufpr. 22 000 Mark. Anzahlung 4—5000 M. Gefl. Off. unt. Nr. 13676 an die Exped. ds. Bl.

Tafelklavier (Schiedmayer), gebr., billig zu verkaufen. Rheindammstraße 42, 3. Stock. 23359

3 gut erhlt. Weinfässer von 1150, 1048, 900 Liter billig z. v. 14048 H 7, 34.

Zu verkaufen Ein kleiner Wirtschaftsherd wegen Anschaffung eines größeren verschiedene Gas-Leuchter, eine Bierpression sowie ein Musikwerk. 14054 Karl Gäng, S 6, 20

Pianos (erster Firmen) zu bedeut. reduzierten Preisen Hüther, B 4, 14. 128..

Schiedmayer-Pianino gut erhalten, für Mark 475.— **Harmonium,** 13338 noch neu, 10 Register für Mark 200.— C 8, 8 part.

Fahrräder u. Nähmaschinen, je 2 Stück, bill. zu verkaufen. 23425 N 3, 14.

Nähmaschine (Pfaff) b. z. v. Seilerstr. 20, 1 Tr. Stb.

Alle Sorten **Bauholz** werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben, ebendaselbst noch 100 schmiedeeiserne Fenster, 2650/1560 mm, ca 100 kg schwer, bill. zu verkaufen. Zu erfrag. Dagers, Lemerstraße 181, lks. Ludwigshafen 13889

Eine fast neue Schreibmaschine, System „Torpedo", billig zu verkaufen in S 6, 3, 2. Stock rechts. 13855

Pfaffnähmaschine, Hand und Fuß, neu, Ladenpreis 130 M, zu 90 M evtl. bill. und eine solche zu 40 M sofort zu verkaufen. Offerten u. Nr. 23332 a. d. Exp. d. Bl.

Besonders billig! Schönes modernes **Eichenschlafzimmer** mit schöner Schnitzerei und Marmor, mit Spiegelschrank. **zu Mk. 290** zu verkaufen. 18623 Rosengartenstr. 32, 3. St. l.

Möbel 23505

1 Kl'schrank, 2tür.	26.—
1 Waschkommode	12.—
1 Sopha	24.—
1 gr. Tisch	6.—
1 kl. Tisch	4.—
2 Stühle	6.—

verkäufl. B 2, 6, Knöffler.

Billard, Fabrikat Dorfelder, mit Zubehör billigst abzugeb. Näh. Beilstraße 1, 2. Stock. 13867

2 gebrauchte, noch sehr gut erhaltene Gasöfen, sowie mehrere gußeisenemaillierte Badewannen billig zu verkaufen. 13533 Meerfeldstr. 84, Installat.-Geschäft.

Staunend billig! Hocheleganter Schreibtisch, Chaiselongue, Büffet, Bücherschrank abzugeben 9964 Rosengartenstraße 32, 3. Stock links.

Bade-Einrichtungen und Wannen, neu und gebraucht billig. 10922 Q 7, 2—3.

Seltener **Gelegenheitskauf** Ein Partieposten hochfeiner **Lackschuhe** für Damen und Herren geeignet, für Ball, auch andere feine handgemachte Schuhe zu staunend billigem Preis abzugeben. 13981 **S 2, 1, Laden,** vis-à-vis dem R.-Schulhaus.

Wenig gebr. 13302 **Volldampfwaschmaschine** für Gasthäuser oder Wäschereien bill. zu verk. Näheres Rheinhäuserstr. 54, Hinterhs.

Bureau-Möbel Schreibmaschinen etc. **Stozenberg,** E 1, 15. 10880

Laden-Einrichtungen, Regale, sowie Teken, neu u. gebraucht, stets vorrätig bei 1 904 Aberle, G 3, 19.

Piano Miete 6 Mk. Ratenzahl. 15 Mk. J. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6. (3 2)

Nähmaschine Singer bill. zu verkauf. E 6, 8, 3. St. lks. 23484

Durch Aufstellung verschiedener Spezial-Arbeitsmaschinen werden bei uns frei eine Anzahl guterhaltener 13387 **Drehbänke, Bohrmaschinen etc.** Billig abzugeben und zu besichtigen bei der Mannh. Eisengießerei u. Maschinenbau A.-G. Schwetzingerstraße 25—35.

Kleiner, gebrauchter **Kassenschrank** billig abzugeben. Anfragen unter Nr. 1731 an die Expedition d. Bl.

Türen, Haustüren, Glasabschlüsse ec. vorrätig. Herm. Schmitt u. Co., Keplerstr. 42.

Schönes hellblaues Ballkleid, sowie hübsche Maske wegen Trauerfall billig zu verkauf. Anzusehen zwisch. 12—2 Uhr oder abends von 7 Uhr an. Collinistr. 20, part. lks. 13863

Kassenschrank billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 10708 a. d. Exped. d. Bl.

Stellen finden

Tüchtiger Destillateur für Glycerinfabrik, der sich über seine Fähigkeiten in diesem Fache genügend ausweisen kann, gegen guten Lohn sofort gesucht. Off. u. S. Nr. 13783 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Hausierer gesucht, für tägl. Verbrauchsartikel b. gut. Verdienst, konkurrenzlos bill., auch f. Frau od. Halbinval. geeign. Näh. bei H. Uhlendorf, Kaiserslautern. 23449

Hiesiges Bureau sucht z. mögl. sofortig. Eintritt fleißig. jung. Mann od. Fräulein als **Contorist und Hilfsbuchhalter** Nur solche mit Kenntnissen in der Buchhaltung, welche bei besch. Anspruch auf dauernde Stellung rechnen, wollen sich melden. Offerten u. Nr. 23517 an die Expedition ds. Blatt.

Kutscher findet Stellung. Färberei Kramer, Bismarckpl. 15—17. 14006

Herrschaftsköchin, bürgerl. Köchin, Zimmer-, Haus-, Alleinmädchen, sowie Kinderfräulein, Kindermädchen und Aushilfsköchin sucht per sofort oder später. 13993 **Bureau Kroschel T 5, 10.**

Herrschaftsköchin, Kinder- u. Hausmädchen sof. od. 1. Jan. gesucht. G 6, 2, 2. St. 13950

Tüchtiges, älteres Mädchen, das auch etwas kochen kann, als Alleinmädchen bei hohem Lohn gesucht. 13692 Waldparkstr. 41, 2. St. l.

Aeltere Frau gesucht für leichtere häusliche Arbeiten vormittags gegen volle Pens. Näh. C 8, 17, 1 Tr. 13769

Mehrere Mädchen werden gesucht u. empfohlen. Bureau Böhrer, H 5, 21. 13989

Küchenmädchen sofort gesucht. 13606 D 5, 8, Landkutsche.

Köchinnen, Alleinmädchen, Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen, finden gute Stellen für Lindenhof und Stadt. Stellenvermittl. Schneider, Gontardstr. 23, part. 14012

Für jede Woche, Freitag und Samstag vormittags eine saubere 13996 Putzfrau gesucht. L 14, 13, parterre.

Lehrlingsgesuche.

Zu einem ersten Großhandlungshause der Material- und Farbwarenbranche ist eine **Lehrlingstelle** durch einen jungen Mann aus guter Familie nicht unter 18 Jahren, zu besetzen. Gefl. Off. unt. Nr. 13439 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Bedeutend., altes Agenturgeschäft sucht Lehrling gegen sof. Vergütg. Off. u. G. L. 13854 a. d. Expedition d. Bl.

Lehrling gesucht für meine Galvanoplastik bei sofortiger Entschädigung. Albert Wolf, Graph. Kunstanstalt, Tattersallstr. 31. 13748

Stellen suchen.

Maschinen-Techniker sucht Stellung i. Bureau oder Betrieb. Offerten u. Nr. 23450 a. d. Expedition dss. Bls.

Jg. Kaufmann m. Berechtig. z. einj.-freiw. Militärdienst, perfekt in all. Bureauarbeit., sucht Stellung als Buchhalter oder Comptoirist. Offerten u. Nr. 23400 a. d. Exp. d. Bl.

Ein armer, strebsamer **Familienvater** der keine schwere Arbeit verrichten kann, aber sehr geschickt ist, sucht Stellung als **Bote, Hausdiener, Hausmeister** oder dergl. in der seine Frau mithelfen kann. 13997 Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Junger Mann, 22 Jahre, mit sch. Handschr. sucht Stelle auf Bur. od. sonst. schriftl. Beschäftigung. Off. unt. Nr. 23348 an die Expedition.

Kassiererin sucht Stellg. in Fabrik, Abendkasse od. f. vor- oder nachmitt. ff. Zeugn. zu Diensten. Gefl. Off. u. Nr. 23404 an di Exp.

Fräulein mit langjährigen Zeugnissen sucht Stelle in einem Kaffee-Geschäft, Chokoladenhaus oder als Kassiererin. Gefl. Off. u. Nr. 23470 a. d. Exped. dss. Bls.

Ein tücht. Mädchen sucht sof. oder 1. Februar bei kleiner Familie Stellung. 23390 Näheres Q 7, 6, 1. Stock.

Ord. Alleinmädchen, das etwas kochen kann u. alle Hausarb. versteht, sucht sof. od. 1. Febr. Stelle. Bureau Wickenhäuser, N 4, 1, 1 Tr. 23575

Mietgesuche

In der Weststadt (Hafengegend bevorzugt) eine 4-Zimmerwohnung gesucht per 1. April od. früher. Offert. m. Preisangabe u. Nr. 23360 a. d. Exped. ds. Blattes.

Großer Laden, geeignet für Kolonialwarenhandlung nebst 3-Zimmerwohnung in guter Lage zu miet. gesucht. Ladeneinrichtg. braucht eventuell nicht vorhand. zu sein. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 13963 an die Expedition dieses Blattes.

6—7 Zimmer, Ostviertel, **Lagerräume gesucht,** 3 verschiedene, hell, 60—100 qm, mögl. Parterre, für Ausstellung, **Werkstatt,** nächst Jungbusch, 4—5 Zim. in R, S, T, Quadrate, in neuere Häuser 2—3 Zimmer im Oberstadtteil 23497 **Zentralbureau, P 2, 2** 4—8 Uhr.

5 bis 6 Zimmerwohnung im Zentrum der Stadt, part. oder 2. Stock, in gut. Hause für Atelierzwecke p. 1. April a. c. zu mieten gesucht. Offert. unt. A. D. 23447 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaften

Weinwirtschaft gutgehend, in Ia. Lage, Umstände halber unter günstig. Bedingungen billig zu verkaufen. Kleine Anzahlg. Off. u. Nr. 23442 an d. Exped.

Eine gutgehende Speisewirtschaft umständehalb. für sof. billig zu verkaufen. Offerten u. K. M. 23416 an die Exped. dieses Blattes.

Für gutgehende Wirtschaft werden von großer Karlsruher Brauerei **kautionsf. Wirtsleute** gesucht. Offerten unt. Nr. 14015 an die Expedition dss. Blattes.

Bureaux.

C 2, 10/11 1. Etage für Bureauräume geeignet, zu verm., daselbst ein 3stöckiges Magazin. 13705 Näh. C 2, 10/11, 3. Stock.

F 6, 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten. 10516 Näheres Bureau, Q 7, 1.

D 6, 6 Bureauräume u. Läden mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. .. 7, 15, 1 Stock. Telephon 3152. 8330

N 3, 12 2 Tr., 3 unmöbl. Zimmer, auch pass. als Atelier od. Bureau sof. zu vermieten. Näheres Café Merkur. 13974

O 7, 28 pt., schön. Bureauräumlichkeiten per sofort zu verm. 23489 Näh. parterre.

Q 7, 8 schönes Bureau mit Lagerraum parterre für jedes Geschäft passend, per 1. April billig zu v. 22480 Einzusehen nachmittags.

Schöne Bureauräume von 5 u. 7 Zim. m. Zub. ev. 3 Stockwerke zus. i. d. Rheinstraße u. Luisenring z. verm. Näh. Kirchenstraße 12. 22384

Magazine

Helle Magazinräume elektr. Licht Einfahrt, in der Nähe des Marktpl. zu vermieten Näh. Immob.-Bureau Levi & Sohn, Q 1, 4. 13970

Großes Magazin mit Keller und Kontor, zus. ... 500 qm, nächste Nähe d. Bahnhofs u. Rheins, ganz oder geteilt sof. zu vermieten. 13381 Lur, Ludwigsplatz 9.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Lieferung von Unterrichtsmitteln betr.

Nr. 108. Die für minder bemittelte Volksschüler notwendigen **Unterrichtsmittel** für das Schuljahr von Ostern 1910 bis Ostern 1911 sollen im Submissionswege vergeben werden. Nach dem letztjährigen Bedarf sind zu vergeben:

1. Hefte im Anschlag von ... ℳ 25 500.—
2. Schreib- und Zeichenmaterialien im Anschlag von ... „ 12 800.—
3. Schulbücher im Anschlag von ... „ 18 100.—
4. Handarbeitsmaterialien im Anschlag von
   a) Wolle und Baumwolle ... „ 2 050.—
   b) Strick-, Häkel- und Nähmaterial ... „ 1 150.—
   c) Stickmaterial ... „ 700.—
   d) Nähstoffe ... „ 3 400.—

Angebotsformulare sind im Bureau des Volksschulrektorats — Friedrichschule Lit. U 2, Eingang gegenüber U 1 — in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen sowie die Muster sämtlicher Unterrichtsmittel eingesehen werden können.

In den Bewerbungen sind die Abgebote unter Zugrundelegung des Anschlagspreises (Ladenpreis) ausnahmslos in Prozenten und zwar derart auszudrücken, daß 1. für die Hefte, 2. für die Schreib- und Zeichenmaterialien und 3. für die Schulbücher je ein Gesamtabgebotsatz aufgestellt wird. Bei den Handarbeitsmaterialien ist der Abgebotsatz in Prozenten für jede Unterabteilung (a, b, c und d) gesondert anzugeben. Abgebotsätze für Einzelartikel sind unzulässig. Anders gestellte Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Die Lieferung der einzelnen Warenabteilungen kann im Gesamten oder geteilt nach Schuldistrikts-Losen vergeben werden. Von den 8 Schuldistrikts-Losen betragen: 3 Lose je ein Viertel, 1 Los ein Achtel und 2 Lose je ein Sechzehntel des Gesamtbedarfs.

Bewerbungen wollen mit der Aufschrift „Lieferung von Unterrichtsmitteln" versehen bis 33128
Dienstag, 2. Februar 1910, nachmittags 4 Uhr
beim Volksschulrektorat eingereicht werden.

Mannheim, den 4. Januar 1910.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.

Aktienkapital 85000000 Mark.
Reserven M. 16,500,000.—

Hauptsitz Lit. B 4 No. 2.

Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43.

Zweiganstalten:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Lörrach, Mülhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez.-Trier) Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Triberg, Villingen, Zell i. W., Zweibrücken.

Eröffnung von laufenden **Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung**; Eröffnung von provisionsfreien **Scheckrechnungen**;
Annahme von **Spargeldern** mit und ohne Kündigung;
Einzug von **Wechseln** auf das In- und Ausland, Ausstellung von Wechseln, Schecks, Accreditiven, Kreditbriefen;
An- und Verkauf von **Wertpapieren**; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechselung von ausländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** sowie Aufbewahrung von anderen **Wertgegenständen** und **Dokumenten**;
Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von **Wertpapieren** und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.

Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit. 84195

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Mittwoch, den 19. Januar, abends ½9 Uhr,
findet im Hotel „Grüner Hof", L 12, 16, (Nebenzimmer) eine

Gesellige Zusammenkunft

statt, zu der wir unsere Mitglieder, die Mitglieder des Jungliberalen Vereins und Parteifreunde höflichst einladen.

4'93 **Der Vorstand.**

Mittelschulgeld.

Das Schulgeld für das II. Tertial 1909/10 für
die Oberrealschule,
die Reformschule,
das Realgymnasium und
die Höhere Mädchenschule
ist fällig. 33156

Wir ersuchen ergebenst, die fälligen Beträge alsbald entrichten zu wollen.

Mannheim, 15. Jan. 1910.
Stadtkasse:
Röderer.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung der Schulbänke, System Rettig, zum Neubau des Schulhauses Wohlgelegen II, sowie die Lieferung des Beschläges hierzu soll an leistungsfähige Unternehmer getrennt nach
1. Schreiner- und Tüncherarbeit und
2. Beschläglieferung
vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Montag, den 24. Jan. d. Js., vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Kaufhaus III. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten zu 1 60 ₰ und zu 2. 20 ₰ abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt. 33143

Mannheim, 10. Jan. 1910.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Die Bedingungen für den Bezug von Strom aus dem Elektrizitätswerk der Stadt Mannheim haben mit Wirkung vom 1. Januar 1910 in § 2 letztem Absatz folgende geänderte Fassung erhalten:
„Die Kosten des Hausanschlusses sind vom Besteller zu tragen." 33155

Mannheim, 8. Jan. 1910.
Die Direktion
der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Gründl. Klavier- u. Violinunterricht erteilt ein Lehrer gegen mäß. Vergütg. Off. u. G. H. 4 hauptpostlag. 23578

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 18. Jan. 1910, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4. 5 hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel verschiedener Art und Sonstiges.
Mannheim den 17. Jan. 1910.
Kurz,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18 Jan. 1910, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4. 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Divan und 3 Zwergspitzer.
Mannheim, den 16. Jan. 1910.
Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentl. versteigern:
1 Büfett, 4 Oelgemälde, 6 Bände Akademiearchitektur, 1 Klavier, 1 Spiegelschrank, Gaslüster, Bodenteppiche, Bilder u. sonstiges. 14083
Mannheim, 17. Januar 1910
Lindenmeier,
Gerichtsvollzieher.

Heute!!!
verkaufe ich: **Schränke, Tische, Ausziehtische, Vertikos, Diwans** ꝛc. zu 14501
jedem nur annehmbaren Preis
Fritz Best, Q 4, 3.

Ankauf.
Kaufe gebr. **Möbel**
Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis
Postkarte genügt. 7249
Sandbrand, S 3, 11.

Möbl. Zimmer

G 5, 7 3. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 23584

J 6, 5 2 Tr., gut mbl. Zim. zu vermieten. 23293

L 2, 3 eine Treppe, möbl. Zimmer zu vermieten. 23354

L 8, 11 part., möbl. Zim. zu verm. 23577

L 12, 3 3 Tr., Nähe d. Bahnhofes, ruhig möbliert. Zimm. event. mit Schreibtisch an Herrn oder Dame billig zu vermieten. 23506

L 12, 8 2 Stock, gut möbl. Zimmer m. voller Pens. sof. zu verm. 11965

M 4, 1 1 Treppe, gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten 23511

N 3, 11, 3 Tr., fein möbliert. Zim., Zentralhzg. z. v. [illegible]

N 3, 17 2. Stock, 2 hübsch möbl. Zimmer mit Klavier f. Mk. 50 zu verm. Näheres Sattlerladen. 23284

P 7, 20 (Heidelbergerstraße), 3. Stock, schönes, möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. (Klavier u. Schreibtisch) per sofort preisw. zu vermieten. 23446

Q 4, 22 einfach **mbl. Zimmer** zu vermieten. 22893

R 7, 23, 2 Trepp. großes, gut möbl. Zim. z. v. [illegible]

S 6, 5 2. St. rechts, schön möbl. Zimmer, evtl. mit voller Pension zu vergeben. 13854

U 1, 20a 1 Tr. ein elegant. Zim. mit elektr. Licht sof. zu vermieten. 13871

U 2, 1a, 4. St. r., schön möbl. Zimmer m. separ. Eing. per sofort zu vermieten. 23467

U 4, 23, 3. St. l., gut möbl., sep. **Balkonzimmer** sofort zu vermieten. 23848

Dalbergstr. 7, H 8, möbl. Zim. an 2 Herren mit od. ohne Pens. bill. zu verm. Näheres 3. Stock r. 23515

Gontardstr. 4 2. St. möbl. Zim. pass. für Reisende (Nähe Bahnhof) zu verm. 14043

Rennershofstr. 23, 3 Tr. links möbl. **Zimmer** an feineren Herrn zu vermieten. 13798

Rennershofstr. 20 (Eichelsheimerstr. 1), 2. Stock, 2 gut möbl. Zim. zu verm. 13854

Siemens & Halske Akt.-Ges.
Technisches Bureau, Mannheim
P 7, 19, Tel. 477, 1279, 1924.
Moderne Telephonanlagen
für kombinierten Post- und Hausverkehr.
Elektrische Uhren. 4906
Elektromedicinische Apparate.
Elektrische Messinstrumente.
Feuermeldeanlagen, Ozonapparate,
Elektr. Laboratorien. Schulschalttafeln.
Besuch durch Spezialisten.

Jede Dame
welche Wert auf einen guten und eleganten Handschuh legt, beachte meine 6886
Ia. Glacé-Handschuhe
3 Knopf garantiert Ziegenleder Mk. **2,50** und **3,00.**
Echte handgestrickte Karlsbader u. gestrickte Schweizer Seidenhandschuhe.
An denselben können defekt gewordene Finger immer wieder angestrickt werden.
Beste und billigste Bezugsquelle in handgeklöppelten Leinenspitzen und Einsätzen. Selbstgestickte Carreaux oder filiert werden zu Decken oder Läufern montiert und Einsätze und Spitzen dazu genau im Eck oder rund abgepaßt.
Gg. Scharrer, Kaufhaus, Paradeplatz.

Braut-Ausstattungen
Elegante Herrenwäsche 3345
Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise
Leo Rosenbaum
M 1, 4 Wäschefabrik **Tel. 4374**

In der **Arbeiterkolonie Ankenbuck** macht sich beim Eintritt der kälteren Jahreszeit der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders **Schuhwerk** — dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen und solche dann entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Blumenstraße 1 einzusenden.

Die im bevorstehenden Winter zu erwartende starke Inanspruchnahme unserer Anstalt erfordert bedeutende Mittel, weshalb auch Geld-Gaben recht nötig sind. Unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II, nimmt derartige Liebesgaben stets gern entgegen. 2763

Der Ausschuß
des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

YOST -Schreibmaschinen -Reparatur-Zubehör
4149 General-Vertreter:
Rudolf L. Kaufmann, B 6, 4. Tel. 6010

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Januar. **Verkündete:**
5. Rangierer Karl König und Marie Bechtel.
6. Maschinensetzer Dannenholz und Dora Harth.
6. Schloss. Aug. Stahl und Eva Kneip.
7. Schuhm. Franz Ernst und Marie Zimmermann.
7. Kutscher Josef Krähmüller und Elsa Hofmann.
7. Ing. Joh. Opitz und Augusta Bierling.
8. Elektrom. Adam Schölch und Elisab. Winkler.
10. Fabrikarb. Otto Ballweg und Maria Link.
11. Kiseum. Engelb. Brukert und Kath. Arnold.
11. Schreiner Hch. Scheid und Marie Maier.

Jan. **Getraute:**
6. Schiffer Gg. Olbert und Barbara Schmitt.
8. Motorwärt. Joh. Lang und Franziska Bitek.
8. Tagl. Joh. Adam Büchner und Marg. Maier.
8. Diplom-Ing. Emil Fieron und Edith Heß.
8. Bautechn. Ernst Gräff und Babette Lehnemann.
8. Tagl. Joh. Gust. Jacusik und Victorine Mink.
8. Fabrikarb. Aug. Klein und Marie Schäfer.
8. Schlosser Friedr. Möbus und Anna Holländer.
8. Schlosser Aug. Müller und Magdal. Fischer.
8. Hafenarb. Gg. Gottl. Renkel und Kath. Wieland.
8. Bezj.-Beamt. Hch. Simon und Anna Rohe.
8. Franz Tröscher, Kranenführer und Anna Müller.
8. Postschaff. Karl Weber und Anna Schmitt.
8. Sägemüller Karl Bender und Anna Groß geb. Schmitt.
8. Landw. Aug. Mayer und Wilhelmina Wehr.
10. Orch. Philipp Bohrmann und Adele von Fischer.

Dez. **Geborene:**
28. Fuhrmann Karl Götz e. T. Emma Luise.
28. Schreiner Paul Keßler e. S. Emil Anton.
28. Maler Joh. Ad. Drexler e. T. Luise.
31. Spengler Gottlieb Mayer e. S. Richard Wilhelm.
29. Kfm. Samuel Spindel e. S. Manfred.
30. Schneid. Ant. Altendorfer e. T. Anna.
30. Schmied Karl Speitel e. S. Karl Johann Philipp.
31. Schlosser Wilh. Sprieth e. S. Rudolf Albert.
29. Mal. u. Tünch. Joh. Steindl e. T. Maria.
31. Tagl. Jak. Edinger e. S. Willi.
29. Eisendreher Jos. Ketterer e. S. Max.
28. Metzger Mich. Baldenaire e. S. Nikolaus Wilhelm.
30. Schlosser Wilh. Hepp e. T. Babette Maria.
31. Buchdrucker Jos. Wilhauck e. S. Josef.
29. Schreiner Jos. Schwarz e. S. Georg.
29. Ausläufer Heinr. Storck e. S. Otto.
28. Schriftsetzer Max Anstätt e. S. Max Jakob.
30. Tagl. Herm. Erhard e. T. Wilhelmine.
30. Tagl. Joh. Keith e. T. Maria.
31. Finanzassist. Aug. Hochadel e. S. Rudolf Julius Martin.
31. Berufsfeuerwehrmann Adolf Steinke e. T. Elsa.
28. Telegr.-Assist. Gg. Oettinger e. S. Georg Karl Oskar.
31. Fabrikarb. Gg. Schmidt e. T. Johanna Elisab. Toni.
30. Postschaffn. Heinr. Gauninger e. T. Elisab. Maria Lina.
31. Spenglermeister Heinr. Stier e. S. Adolf.
Januar.
2. Klaviertechnik. Rud. Schutzendorf e. T. Gertrud Erna.
3. Schmelz. Theod. Eder e. T. Paula.
3. Fabrikarb. Gottfr. Rochendörfer e. S. Karl Theodor.
3. Metzgermstr. Sim. Hamburger e. T. Frida.
2. Hotelier Heinr. Reicher e. T. Hildegard Katharina Anna.
5. Kfm. Paul Kettler e. T. Erika Luise Juliana.
3. Schaffn. Heinr. Stephan e. S. Ludwig.
3. Bäcker Friedr. Wahl e. S. Friedrich Otto.
1. Fuhrm. Jak. Fischer e. T. Elsa.
6. Händler Jak. Reichling e. S. Jakob Heinrich.
5. Bahnarb. Alois Gramlich e. T. Maria Rosa.
8. Metallschleif. Wilh. Müßig e. S. Wilhelm.
4. Reservelokf. Aug. Krämer e. S. Heinr. Friedr.
5. Wickler Franz Lieb e. S. Jakob.
3. Ing. Karl Schroeder e. S. Karl Philipp Heinrich.
2. Tünch. Emil Schramm e. S. Karl Emil.
1. Kutsch. Gust. Bleicher e. S. Rudolf Friedrich Georg.
3. Lackierer Heinr. Herrmann e. S. Friedrich.
2. Masch.-Arb. Karl Perth e. S. Willi.
2. Kfm. Karl Leyer e. T. Marie Elisab.
1. Masch.-Arb. Wilh. Britsch e. T. Elisab.
3. Eisendreher Karl Lüchke e. T. Elisab.
2. Tagl. Wilh. Laib e. S. Theodor Albert.
1. Portier Friedr. Hägin e. T. Katharina.
3. Kutscher Gottlob Kübler e. S. Friedrich.
3. Getreidearb. Gust. Hügin e. T. Klara.
4. Schlosser Wilh. Eichin e. S. Willi.
2. Kfm. Herm. Erhardt e. S. Josef Valentin Karl Erich.
2. Feil. Eug. Rinderspacher e. S. Karl Emil.
1. Telegraphenassist. Paul Richter e. T. Anneliese Emma.
3. Masch. Rudolf Bradl e. S. Georg Friedrich.
4. Schloss. Karl Joh. Emil Meyner e. T. Berta Käthchen.
5. Maurer Karl Burkart e. S. Franz Eugen.
3. Reservheiz. Wilh. Wittner e. S. Karl Wilh. Hans.
3. Schlosser Gust. Singer e. S. Kurt Josef.
5. Schlosser Heinr. Häuser e. S. Hermann Melchior.
5. Tagl. Xaver Neumeyer e. T. Mathilde.
3. Fabrikarb. Stef. Herrmann e. T. Elise.
4. Mechanik. Theod. Zetritz e. S. Paul.
3. Wirt Bartholom. Wahl e. S. Artur.
4. Spengler Wilh. Mayer e. S. Willi Albert Eugen.
2. Flaschenbierhdl. Wilh. Friedel e. T. Maria Katharina.
2. Schmied Alois Geisbill e. S. Josef Ludwig.
2. Fabrikarb. Ludw. Ullrich e. T. Auguste Emilie Susanna.
7. Rang. Jul. Löffler e. T. Hedwig Johanna.
4. Ausläufer Jos. Weiß e. T. Elisab. Susanna.
3. Tagl. Jak. Grünewald e. S. Herm. Eduard.
1. Fuhrm. Nathanael Keller e. S. Wilhelm.
5. Unternehm. Paul Paries e. T. Lilli Paula Anneliese.
6. Wirt Karl Link e. S. Hermann Friedrich.
7. Bahnarb. Maximil. Ernst e. T. Klara Luise.
1. Kfm. Karl Wenzl e. T. Stefanie Karola.
10. Hafenarb. Jak. Laier e. T. Maria Anna.
10. Kfm. Ernst Fehle e. T. Gertrud Anna.
5. Briefträger Klemens Frosch e. T. Marg. Marie.
7. Lehrer Karl Stiefel e. T. Luise.

Jan. **Gestorbene:**
5. Albert, S. d. Kfm. Lud. Mezger, 5 M.
5. d. verh. Flußbauarb. Thomas Hch. Nagel, 78 J. 11 M.
6. Hch., S. d. Fuhrm. Hch. Vögel, 1 M.
6. Augusta Thekla, T. d. Tagl. Emil Lud. Roth.
6. Barbara, T. d. Tagl. Frdr. Schwahl, 10 M.
7. d. verh. Bäcker Wilh. Joh. Schleierer, 28 J. 8 M.
7. d. led. Weißnäherin Anna Kath. Steger, 71 J. 11 M.
7. Friederike geb. Breil, Wwe. d. Schmieds Jos. Lipp, 56 J. 6 M.
7. Luise geb. Legimeyer, Ehefr. d. Goldarb. Hch. Weckesser, 47 J. 8 M.
8. d. verh. Baurechner Frdr. Ludwig Isidor Oelkers, 62 J. 11 M.
9. Emilie, T. d. Bureaugehilf. Jakob Braun, 2 J. 10 M.
8. Mathilde, T. d. Tagl. Frz. Xaver Neumayer, 8 T.
9. d. verh. Landgerichtsrat a. D. Gg. Aug. Erter, 74 J. 2 M.
9. d. verw. Privatm. Franz Schön, 73 J. 9 M.
10. d. verh. Privatmann Florentin Holm, 72 J. 2 M.
8. Peter Paul, S. d. Tagl. Adolf Gorbe, 9 J. 8 M.
10. Josefine geb. Dörr, Wwe. d. Kfm. Frdr. Wanzel, 70 J. 4 M.
8. Willi, S. d. Heizers Josef Blum, 8 M.
10. Theresia geb. Ullmann, Wwe. d. Zollbeamt. a. D. Ignaz Bogishauser, 73 J. 6 M.
9. Elisab. geb. Wacker, Ehefr. d. Privat. Jos. Hoh, 79 J.
10. Kath. geb. Weber, Wwe. d. Baumst. Dietr. Reischmann, 69 J. 1 M.
10. Wilma Elisab., T. d. Revis.-Sekr. Leo Fratz, 5. M.
10. Marg. Gertrud, T. d. Schutzm. Karl Lud. Weyland, 8 T.
10. d. verh. Kfm. Wilh. Müller, 34 J. 25 T.
10. Anna Babette geb. Haipel, Ehefr. d. Fabrikarb. Joh. Augustin Künzig, 45 J. 10 M.
11. Barb., T. d. Vorarb. Jos. Hammer, 8 J. 11 M.
11. Luise Mathilde, T. d. Reis. Joh. Christof Brümmer, 1 M. 19 T.
8. d. verh. Schlosser Frz. Anton Zindel, 48 J. 5 M.
10. August, S. d. Packers Hch. Biermann, 2 J. 8 M.
11. d. led. Kfm. Joh. Jakob Bohlander, 38 J.
11. d. verh. Hauptlehrer a. D. Josef Ebin, 68 J. 2 M.
11. d. verw. Wirt Franz Mechler, 68 J. 5 M.
12. d. verh. Tagl. Karl Frdr. Wüst, 40 J. 9 M.
11. d. led. Dienstmagd Maria Anna Dietz, 36 J. 1 M.

Friedrich Dröll
Q 2, 1 **Mannheim** **Tel. 460**

Inhallierapparate bewährte Modelle,
Wärmeflaschen in Gummi und Metall für alle Körperteile,
„Thermophore" u. „Thermosflaschen"
Bettwärmer oval in Mattkupfer,
Augenwärmer u. Glühstoffpatronen
Milchwärmer in Holzbüchsen u. „Practicus"
Soxhletapparat in Emaille und Blech,
Fussbadewannen in Papmaché, unzerbrechlich und haltbar.
Bettschüsseln in allen erdenklich. Formen.
Damenbedienung. Separate Anprobezimmer. 1896

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarvorstadt, Marktplatz

Ein Posten **Hausschürzen** schwarz und farbig zum aussuchen Stück **95** Pfg.

Ein Posten **Damen-Simono- und Reform-Schürzen** in schönen Streifen mit Volant und Mustern . . Stück **1.95** Mk.

Inventur-Räumungs-Verkauf

Nur noch kurze Zeit!

Kinder-Manchester :: Astrachan- u. Eisfell-Mäntel
Wert bis Mk. 25.—
jetzt **9.75** Mk. **5.95** Mk.

Kostüme
mit langer, moderner Jacke, teils auf Seide teils auf prima Serge
Wert bis 70.— jetzt **27.50** Mk.

Gummi-Gürtel
in Gold, schwarz und Fantasie
Serie I **65** Pfg. II **98** Pfg. III **1.75** Mk.

Portemonnaies
für Damen und Herren
zum Aussuchen Serie I **95** Pfg. II **1.45** Mk.

Einige Beispiele

Damen-Ball-Handschuhe Paar **15** Pfg.

Damen-Trikot-Handschuhe Wert bis 2.00 M. zum Aussuchen **75** Pfg.

Damen- und Herren-Glace-Handschuhe zum Aussuchen **95** Pfg.

8, 10 u. 12 Knopf lange **weisse Damen-Glace** Paar **1.95** Mk.

weisse Damen-Strick-Handschuhe Paar **38** Pfg.

Grosser Posten schwere **Herren-Normal-Hemden** früherer Preis bis 3.50 Mk. Serie I **98** Pfg. II **1.95** Mk.

Herren-Filzhüte früherer Preis bis 6.50 Mk. Serie I **95** Pfg. II **1.35** Mk. III **1.95** Mk.

Herren-Kammgarn-Hemden früh. Preis bis 6.50 M. zum Aussuchen Mk. **3.50**

Schwere gefütterte **Kinder-Anzüge** Leib und Seel bis 12 Jahre passend **1.25**

Imitiert **Rehleder-Damen-Handschuhe** mit 2 Druckknöpfen . . **48** Pfg.

Schwere Frauenstrümpfe Paar **48** Pfg.

Ia. Flor-Damenstrümpfe in 16 neuen Kostümfarben Paar **98** Pfg

Steingut

Tassen, weiss . . . . Stück 6 Pfg.
Dessertteller . . . . . Stück 4 Pfg.
Teller, tief u. flach Stück 6 Pfg.
Salzmetzen . . . . . Stück 22 Pfg.
1 Satz Gemüsetonnen 6 Stück 1.45 Mk.
1 Satz Schüsseln 6 Stück, weiss . . . . . 80 Pfg.
1 Satz Schüsseln Zwiebel u. Fond, 6 Stück 95 Pfg.
Nachttöpfe . . . . . Stück 32 Pfg.

Glas — Porzellan

Weingläser . . . . . Stück 9 Pfg
Kaiserbecher 0,3 . . Stück 14 Pfg.
Stangengläser 0,4 . . Stück 11 Pfg.
Eckenseidel 0,4 . . Stück 17 Pfg.
Römer . . . . . Stück 35 Pfg.
Bierkrüge . . . . . Stück 48 Pfg.
Becher 1/8 Ltr. . . . Stück 8 Pfg.
Pilsener Gläser mit Henkel, 0,3 . . Stück 24 Pfg.
Likörgläser . . . . . Stück 7 Pfg.
Weinflaschen 1/4 Ltr. Stück 12 Pfg.
Weinflaschen 1/8 Ltr. Stück 16 Pfg.

Eierbecher . . . . . Stück 2 Pfg.
Tassen mit Untertassen weiss . . . . . Stück 10 Pfg.
Tassen, indischblau mit kleinen Fehlern Stück 12 Pfg
Dessertteller . . Stück 10, 7 Pfg.
Speiseteller . . . Stück 15, 8 Pfg.
Platten, oval Stück 28, 18, 16 Pfg.
Runde Gemüseschüsseln 38 Pfg.
Salatière . . Stück 24, 18, 16 Pfg.
Kaffeekannen . Stück 35, 22 Pfg.
Löwenkopfterrinen Stück 32 Pfg.

Emaille

Kinderbecher z. Aussuchen				15 Pfg.
Salatseiher	32		24	
	1.05 Mk.		80 Pfg.	
Milchträger, 3 Ltr				95 Pfg
Waschbecken, 32 cm			St.	68 Pfg.
Nudelpfannen	22	20	18	14
	64	52	38	26 Pfg.
Kochtöpfe mit Deckel	24	22	20	18
	100	90	80	70 Pfg.
Casserollen mit Stiel	24	22	20	14
	85	75	65	32 Pfg.
Omlettpfannen mit Stiel	20	18	16	14 cm.
	45	38	25	18 Pfg.

Wirtschafts-Artikel

Bauerntische . Stück 3.25, 1.95 Mk., 95 Pfg.
Triumphstühle mit Verlängerung Stück 4.75 Mk.
Haussegen unter Glas . . . . . Stück 95 Pfg.
Garderobehalter mit 3 Haken . Stück 28 Pfg.

Auf Ofenvorsetzer Ofenschirme **20%** Rabatt

Auf Steh- und Hängelampen **10%** Rabatt

Handtuch-Halter . . . . . Stück 35 Pfg.
Bürsten-Kasten . . . . . Stück 33 Pfg.
Wäschetrockner mit 10 Stäben Stück 88 Pfg.
Bürstenbleche mit 5 Bürsten . Stück 95 Pfg.
Konsole m. Kaffee, Zucker- u. Teebüchse 95 Pfg.

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 5 B — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld. — **RUDOLF MOSSE**

Für Großisten!
Der Allein-Vertrieb einer Seifen-Spezialität
Massen-Consum-Artikel
ist für **Mannheim und Umgebung** an eine bei der einschlägigen Kundschaft bestengeführten Engros-Firma zu vergeben. Gefl. Offerten unt. N. B. 211 an **Rudolf Mosse, Mannheim**, Planken. 9255

Mehrere Uhrmacher u. Feinmechaniker
nicht unter 23 Jahre alt zum sofortigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter O. 144 F. M an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 9249

Vertreter
für gut eingeführte **Centralheizungsfabrik** für Mannheim und Umgebung gesucht.
Off. unter F. K. 4039 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.** 9250

Bäckerei
von einem tüchtigen Fachmann
zu mieten gesucht,
möglichst mit Verkaufsstelle. 9254
Offerten unter F. M. G. 316 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Eine sorgenfreie
Existenz
mit 6000 Mk. Einkommen bieten wir fleißigen Leuten die sich nach Selbständigkeit und einem eigenen Berufe sehnen, und zwar ohne Branchekenntnisse u. ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Erforderl. 600 Mark bar oder entspr. Sicherheit. Ernsth. strebsame christl. Reflektanten erfahren Näheres u. D. D. 8404 durch **Rudolf Mosse, Dresden.** 9248

Bureaux.
Bureau-Räume,
3—4 große, helle Zimmer m. Zubehör, 1 Treppe, per 1. April zu vermieten. Näheres N 3, 15, 2 Treppen. 23581

B. Kaufmann & Co.
P 1, 1. Mannheim P 1, 1.
Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion, Putz Handschuhe, Strümpfe Herren-Artikel

Fortsetzung unseres
Inventur-Räumungs-Verkaufs.
Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit für den Einkauf von oben angeführten Artikeln.
Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster. 4983

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Privat- Bildhauer- und Zeichenschule.
Unterricht im **Modellieren, Holzschnitzen, Steinhauen, Zeichnen** nach der Natur, **Stilisieren** etc.
Das **Aktzeichnen** findet regelmässig **Mittwoch** und **Donnerstag abend** von 7—9 Uhr im grossen Saal der Sternwarte statt.
Anmeldung und Auskunft daselbst. Prospekt zu Diensten. 4997
Hermann Taglang, akad. Bildhauer
A 4, 6 Telephon 6441 A 4, 6

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 409.
Eine der leistungsfähigsten
Konservenfabriken,
deren Spezialitäten Herstellung erstklassiger Obst-Konserven, sowie Marmeladen, von den billigsten bis zu den feinsten, englische Jams übertreffende Sorten bildet, sucht einen mit der in Frage kommenden Kundschaft durchaus vertrauten
Vertreter.
Es wird nur auf eine bestens empfohlene Kraft gerechnet, welche Ia. Referenzen angeben kann.
Gefl. Angebote unter **P. 1057** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.** 611

Stellen finden
Für 4 Vormittagsstunden unabhängige **Monatsfrau** gesucht. Nur solche mit Zeugnissen wollen sich vorstellen zwischen 3 u. 4 Uhr. 14077
Viktoriastr. 12.

Ein in einer der verkehrsreichsten Straßen **Mannheims** gelegenes 6064
Geschäftshaus
mit hellem, großem 3stöckigem **Magazin** soll teilungshalber dem **Verkauf** ausgesetzt werden. Günstige Zahlungsbedingungen. Reflektanten wollen sich unter **A. 1** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** in Verbindung setzen.

Bedeutende deutsche
Treibriemenfabrik
deren Erzeugnisse als eine erste Marke gelten, sucht für den Platz 6116
Mannheim
einen tüchtigen eingeführten
Vertreter
der ein Lager in den gangbarsten Riemenbreiten übernehmen kann.
Angebote unter C 307 an Haasenstein & Vogler A. G. Karlsruhe i. B.

Bureaux.
Prinz Wilhelmstraße 19
Bureau, 60 qm groß zu verm. Näh. Bureau **Albert Speer,** Architekt. 12223

Geldverkehr
Bank gibt Darlehen nach all. Plätzen, auch ohne Sicherheit bequeme Rückzahl. 23594 Offerten **Postfach 130, Stuttgart.**

Verkauf.
Pianino wie neu umständehalber billig zu verkaufen. Off. unter M. 14075 an die Exped. d. Blatt.

Läden
Eckladen
D 2, 14 und G 2, 8
zu vermieten. 13952
Südd. Immob.-Ges. Mannheim, G 3, 15. Telefon 1714.

MARCHIVUM

Von heute an

Sonder-Verkauf in Aussteuer-Artikeln, Leib-Wäsche, Tischwäsche

zu Ausnahme-Preisen!

Trotz der **fortgesetzten enormen** Steigerung aller Textilwaren, bietet die Firma durch grosse Vorräte aus billigster Zeit eine ganz besondere Gelegenheit zu äusserst vorteilhaften Einkäufen

Weisse Elsässer Tücher
Weisse Flockköper, Reinleinen, Halbleinen

Fertige Aussteuer-Artikel
Handtücher abgepasst und am Stück, Tischtücher u. Servietten

Grosse Posten Damen-Leib-Wäsche Taghemden, Beinkleider Nachthemden etc.

Taschentücher weiss Reinleinen, mit kleinen Fehlern das ½ Dutzend Mk. **1,65, 2.—, 2.40**
regulärer Wert **über die Hälfte** mehr.

Hermann Fuchs früher C. E. Herz **N 2, 6** Kunststrasse am Paradeplatz.

Architekt Wilhelm Spannagel.

Kürzlich berichteten wir von dem hier geborenen Architekten W. Brurein, über sein Schaffen und über seine Erfolge. Heute können wir von einem weiteren Sohn unserer Heimatstadt Mitteilungen machen, der ebenfalls auf dem architektonischen Gebiete hervorragendes geleistet hat. Es ist der 1869 hier in Mannheim geborene Architekt W. Spannagel, jetzt in München, dessen Entwürfe zur östlichen Stadterweiterung in Mannheim s. Zt große Anerkennung fanden.

Das Augustheft des vergangenen Jahres der Zeitschrift für Architektur und Baupraxis „Der Baumeister", enthaltend verschiedene Illustrationen der Spannagelschen Entwürfe, schreibt u. a. über die Münchener Wirksamkeit des Künstlers:

Wie oft hören wir die Klage, „wir haben keinen „Stil" mehr, wie alle früheren Zeiten ihn hatten, wir haben keinen bestimmten Charakter in unserer Bauweise, die allem Hervorgebrachten ihren Stempel aufprägt; der Faden, welcher uns mit der Ueberlieferung verknüpfte, ist zerrissen, der feste Boden einer in sich geschlossenen Kultur ist versunken, die Handwerkstüchtigkeit ist verloren gegangen".

Für München trifft dies nicht zu. Es bietet für jede Art künstlerischer Tätigkeit einen fruchtbaren Nährboden. Ausgezeichnete Meister sind hier schon seit langem tätig und haben eine große Anzahl von Bauwerken erstehen lassen, in denen sich schon ganz deutliche Anfänge der Weiterbildung heimischer Ueberlieferungen bemerkbar machen. Neben Meistern wie Gabriel von Seidl, Romeis, Hocheder, Gräffel, die im Wohnhausbau vorbildliche Typen geschaffen haben, ist auch Wilhelm Spannagel zu nennen, denn auch er hat in seinen Wohnhausgruppen bei der Paulskirche, in den Wohnhäusern an der Kaulbach- und Jägerstraße das Münchner Wohnhaus um einen Typus bereichert.

Ein von Wilhelm Spannagel an der Kaulbachstraße in München erbautes Haus ist zwar eines seiner frühesten Schöpfungen, es enthält aber bereits sein ganzes künstlerisches Programm: sein ausgesprochenes Gefühl für das rein Wesentliche und Sachliche, seinen praktischen Sinn bei der Ausnützung des vorhandenen Bauplatzes und in bezug auf die Einteilung der Wohnräume; im Gegensatz zu den mit allen möglichen Zieraten überladenen Mietshäusern, ist es einfach und vornehm in seinem Aeußern. Bei der Betrachtung der Fassade dieses Hauses können wir ein besonderes Charakteristikum Spannagelscher Baukunst wahrnehmen: nämlich schmückende Details an besonders wirkungsvollen Stellen anzubringen, wodurch oft feine künstlerische Kontrastwirkungen entstehen. Das Haus mutet sogleich freundlich an. Tritt man durch den kräftigen runden Torbogen ein, gelangt man in einen Hof, um den sich alle Wohnräume gruppieren und nach dieser Seite zu auch sehr wohnlich und behaglich anmuten. Anstelle der üblichen eisernen Küchenbalkons, sehen wir blumengeschmückte Loggien, erkerartige Ausbauten von Wohnzimmern, und in den Ecken, wo sonst alles Unschöne des Hauses sich beisammen findet, schmucke Eingänge zu den Treppentürmen. Spannagel betrachtet den Hofraum als etwas dem Hause zugehöriges, daher er ihm auch alle Sorgfalt angedeihen läßt; er verleiht ihm ein wohnliches Gepräge, ähnlich wie bei den Höfen alter, vornehmer Bürgerhäuser, wo ja auch ein Stück alter Wohnungskultur zum Ausdruck kommt. Im Hause an der Kaulbachstraße, dann im „Lamplgarten", hat Spannagel das alte Münchner Hofmotiv mit besonderer Liebe behandelt und in einer den modernen Verhältnissen angemessenen Weise weitergebildet.

Spannagel hat in München, der Stadt gemütlichen Wirtshauslebens, nur ein größeres Wirtshaus „den Lamplgarten" ausgeführt. Rathäuser, Kirchen, Wirtshäuser, das wären Aufgaben für Spannagel! Einmal wurde ihm ein solcher Auftrag mit der Erbauung des Gestüthofes in Sonnenhausen (Oberbayern). Der rechteckige Hof 37×58 Meter ist mit Ställen, einer Reitbahn, Remisen, Scheunen und den Wohnungen für die Bediensteten umbaut. Im Mittelpunkt der ganzen Anlage steht das Verwaltungsgebäude, das durch seine Lage und seine Form dominiert. Vorzüglich ist die Anordnung der vielen kleineren Bauten zu einem einheitlich wirkenden Ganzen; es entstanden reizende Hofbilder, wozu auch die Dächer mit den dazwischen aufragenden kleinern Giebeln viel beitragen. Gerade in der Ausgestaltung des Details entfaltet Spannagel wieder den ganzen Reichtum seiner Formensprache.

In früheren Zeiten hätte eine solche Kraft in der Ausgestaltung vornehmer Patrizierhäuser, Landsitzen von geistlichen und weltlichen Edelleuten, ein fruchtbares Feld künstlerischer Betätigung gefunden. Heute muß sie sich, um sich ausgeben zu können, auf dem Trnierplatz der Wettbewerbe ergehen. Wettbewerbe sind zwar eine Art geistigen Trainings, bieten aber natürlich keinen Ersatz für praktische Bauaufgaben. Bei solchen Gelegenheiten treten aber oft die entschiedenen Vorzüge eines Talents und die Eigenart des künstlerischen Empfindens stärker und plastischer hervor: so erkennen wir bei Spannagels Projekt für das bayerische Verkehrs-Ministerium entschiedene Vorzüge seiner architektonischen Gestaltungskraft. Auch hier herrscht wieder das Prinzip der Zusammenschließung verschiedener kleinerer Bauten zu einer Masse mit interessanter Silhouettierung vor. Ganz im Sinne des modernen Städtebaues sind die angrenzenden Stadtteile in das Bild miteinbezogen worden. Noch glücklicher scheint uns dieser Gedanke zum Ausdruck gebracht in dem Projekt der Ausgestaltung des Kirchplatzes in Solln. Auch durch das Projekt der Kirche und des katholischen Waisenhauses in Nürnberg geht derselbe große Zug. Ueberaus gelungen ist die Lösung des Bildes der katholischen Vorstadtkirche und ihrer Stellung zu den umgebenden Häusern. Man denke sich dazu noch den Reiz der Farbe, Sandstein und weiße Putzflächen und alte Städtebilder tauchen vor unserm Auge auf, deren besonderer Reiz ja auch in der Verbindung von Intimität der malerischen Wirkung mit Monumentalität der räumlichen Erscheinung liegt.

In dem großen Projekt für die Stadterweiterung von Mannheim lernen wir wieder andere Vorzüge seiner Gestaltungsweise kennen, nämlich: malerische Gruppierung der Baumassen mit reizvollen Durchsichten, interessanten Blickpunkten auf Türme und hohe Giebel; ferner seine Vorliebe für breithingelagerte Baumassen mit entschiedener Betonung der horizontalen Linie.

Was aber diesen Plänen eine besondere Bedeutung gibt, ist das Bestreben, in das sonst so nüchtern geartete Bild der Großstadt, durch Gestaltung malerisch anmutender Straßen- und Platzbilder, durch Belebung der Plätze mit freundlichen grünen Gärten und schmucken Häusern im Großstädter ein wenig Freude und Heimatgefühl zu erwecken. Man mag in diesem Gedanken zunächst nur ein Ideal der Romantik sehen, das in der bürgerlichen Baukunst der Vergangenheit lebendig war, aber auch die modernen Rationalisten der Städtebaukunst werden es nicht von der Hand weisen. Spannagel umfaßt mit seinem Schaffen alle Gebiete der Baukunst, vom Wohnhausbau bis zum Monumental- und Sakralbau und von der Gestaltung des Einzelhauses bis zum Städtebau. Im Laufe der Jahre sind die verschiedensten Aufgaben an ihn herangetreten und er hat sie alle architektonisch durchgedacht und bearbeitet. Sein Schaffen fällt in die Zeit der äußerst regsamen Entwicklung moderner Architektur und zwischen die Arbeit drängt sich täglich der Lärm und der Kampf um architektonische Streitfragen. Heute gilt mehr als je das Goethesche Wort: „Eines schickt sich nicht für alle. Sehe jeder, wie ers treibe . . ." Strömungen und Richtungen wechseln wie die Mode. Spannagel hält an dem von ihm einmal erkannten Guten fest, seine Bauten haben alle einen ausgesprochenen Charakter; man erkennt sie sogleich aus vielen heraus und freut sich, wenn man in dem schrecklichen Durcheinander unserer Straßenbilder, in dem Esperanto moderner architektonischer Formensprache, die heimische Mundart vernimmt. Seine Architektur ist im besten Sinne „bodenständig" und „volkstümlich".

* * *

Wie uns im Anschluß hieran noch mitgeteilt wird, war der Träger des 2. Preises im Wettbewerbe um die Mannheimer Festhalle s. Zt. nicht der Architekt W. Brurein, sondern die Architekten Victor Lindner in Mannheim und W. Spannagel in München.

Gerichtszeitung.

Das 27 Jahre alte Dienstmädchen Katharina Roos aus Mannheim hochstapelt gerne ein bißchen. Bei einer Anzahl von Landwirten in der Umgegend sprach sie von ihrem Vermögen, das bald 30 000 bald 80 000 Mark betrug und daß sie dem vermachen werde, der ihr eine Heimstätte gewähre. Landwirt Walter in Schriesheim beherbergte sie auch zwei Tage, dann ging sie heimlich und nahm einen Handkorb, einen Gürtel und Ohrringe mit. Urteil: 5 Monate 1 Woche Gefängnis.

Der 23 Jahre alte Schuhmacher Wilhelm Egner aus Möckmühl bestahl in einer Reihe von Schlafstellen seine Logisgenossen. Er erhält 7 Monate Gefängnis.

Zwei Käfertaler Milchpantscher, Eva Steffen und Heinrich Schmitt, die vom Schöffengericht 30 und 10 M. Geldstrafe davongetragen, werden auf die Berufung des Staatsanwalts schärfer angefaßt. Die Strafe der sündigen Eva wird auf 50 Mark, jene Schmitts auf 25 Mark erhöht.

Der Mühlenarbeiter Jakob Strang in Weinheim, der der Tochter eines Werkmeisters schändliche Dinge nachgesagt hatte, war vom Schöffengericht freigesprochen worden. Auf die Berufung des Mädchens wird heute die männliche Klatschbase zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Ein Zeuge namens Roßwag, der die Verhandlung durch Zwischenrufe störte, erhielt eine Ungebührstrafe von 20 Mark. Die Verteidigung hatte R.-A. Heckmann geführt, der Vertreter der Klägerin war R.-A. Dr. Pfälzer.

Bei Nervenschwäche — welches Kräftigungsmittel?

64227

Die überaus rasch fortschreitende Entwickelung auf allen Gebieten der Wissenschaft und Technik hat durch weitgehende Veränderung der Lebensbedingungen auch einige unangenehme Begleiterscheinungen gezeitigt. Unter diesen dürfte die rapide Zunahme der Neurasthenie wohl die bekannteste sein. Besonders in den Großstädten mit ihrem nervenzerrüttenden Hasten und Jagen kommt fast jeder einmal in die Lage, sich gegen dieses Zeitübel: die Nervosität, zu wehren.

Sieht man sich denn nach einem Mittel um, das den verlorenen Appetit wiederbringen, die Verdauung regeln, den Körper und die Nerven kräftigen soll, so steht man ratlos einer Unmasse von Kräftigungsmitteln, Nervennahrungen usw. gegenüber.

Wenn man die erste Ankündigung dieser Art durchgelesen hat, ist man meist „fest überzeugt", daß nur dieses Mittel in Betracht kommt. Bei dem zweiten und allen folgenden wiederholt sich der gleiche Eindruck, so daß man am Schluß so klug ist wie zuvor.

Jedes Präparat will natürlich das „beste" sein und gerade die am wenigsten wertvollen erkennt man daran, daß sie die übertriebensten Versprechungen machen, alle möglichen und unmöglichen Krankheiten heilen wollen und so tun, als ob der Arzt vollkommen überflüssig sei. Das geschieht meist deshalb, weil das Produkt so geringwertig ist, daß es kein Arzt empfiehlt und empfehlen kann.

Man wird darum diese auf Umgehung des Arztes hinzielenden Mittel meiden, vielmehr — auch wenn vermeintlich keine schwere Erkrankung vorliegt — den Arzt befragen und überhaupt nur solche Produkte kaufen, die von einer größeren Anzahl ärztlicher Autoritäten geprüft und empfohlen sind.

Ein solches Mittel, das von ärztlicher Seite mit Vorliebe verordnet wird, ist die bekannte Somatose. Sie wurde vor mehr als 15 Jahren als das erste Präparat aus Albumosen (aufgeschlossenem Eiweiß) hergestellt und ist seit dieser Zeit nicht nur in Deutschland und Europa, sondern in allen Kulturländern, in denen die Grundsätze der modernen Heilwissenschaft Geltung haben, zu Ansehen und ständiger Anwendung gelangt.

Ihre Eigenschaften und Erfolge werden in über 260 Originalaufsätzen, die von namhaften Professoren und praktischen Aerzten in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden, bekanntgegeben. Eine gleiche Beachtung gerade seitens der maßgebenden Kreise ist von keinem ähnlichen Produkt bekannt.

Diese Tatsachen in ihrer einfachen Klarheit beweisen mehr für den Wert der Somatose, als es die glänzendsten Lobreden und Versprechungen vermöchten. Wenn sich natürlich in dem großen Heer der ähnlichen Präparate einzelne gute befinden, so ist doch die Somatose in ihrer besonderen Eigenart, Wirksamkeit und bequemen Anwendungsweise noch immer unübertroffen.

Anstatt also unbekannte Mittel auszuprobieren, wird man ratsamerweise zuerst die Somatose versuchen, weil sie die größte Wahrscheinlichkeit des Erfolges für sich hat. **Dieser Versuch sei ganz besonders auch denen empfohlen, die schon durch geringwertige Mittel enttäuscht wurden.**

In der Regel stellt man bereits nach 3—4-wöchigem Gebrauch — oft auch schon früher — den günstigen Einfluß der Somatose auf Appetit, Verdauung, Nervensystem, Körpergewicht und Allgemeinbefinden fest.

Mit der Somatose werden dem geschwächten Organismus lösliche und sehr gut resorbierbare Eiweißstoffe zugeführt, die nähren und gleichzeitig die Eßlust steigern. Sie wirkt also direkt als Nahrungsmittel, noch mehr aber indirekt als appetitanregende Beikost. Durch die Somatose ist man in der Lage, seinem Körper wieder die Mengen von Nährstoff zuzuführen, die zur Kräftigung und Auffrischung der Nerven erforderlich sind.

Wenn — wie in vielen der erwähnten ärztlichen Abhandlungen festgestellt — durch Zufuhr von Somatose in der üblichen Tagesdosis von 3 Eßlöffeln (bezw. 10 Gramm Pulver-Somatose) Gewichtszunahmen von 8—10 Kilogramm erzielt wurden, so wird damit die Art und Weise der Somatosewirkung am besten illustriert.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte genau auf Name und Originalpackung. Besonders beliebt durch ihre bequeme Gebrauchsweise ist die neue flüssige Form. Zwei Geschmacksarten: „süß" (mit Himbeergeschmack) und „herb" (mit Suppenkräutergeschmack). Preis der Originalflasche M. 2.50.

Interessenten erhalten gegen Einsendung des nachstehenden Zettels — am besten als Drucksache im offenen Couvert mit 3 Pf. frankiert — die Somatosebroschüre kostenfrei vom Pharmaceutischen Bureau II der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. Leverkusen b. Köln a. Rhein.

Senden Sie mir Ihre Broschüre 92 Z kostenlos zu.

Name: ______

Beruf oder Stand: ______

Ort: ______

Nähere Adresse: ______

MARCHIVUM

Montag ▫ Dienstag ▫ Mittwoch

Schluß-Tage unseres grossen Räumungs-Verkaufs

in Damen-Konfektion

Zwecks Erzielung einer **totalen Räumung** der jetzt noch vorhandenen Restbestände gewähren wir auf die bereits ganz bedeutend herabgesetzten billigen Preise während obiger Tage noch einen

Extra-Rabatt von Zehn Prozent

Dieser Verkauf findet nur gegen bar statt.

2270

Geschw. Alsberg.

Zu vermieten.

5-u. 6-Zimmer-Wohnungen

l. hochherrsch. Ausstattg. (Warmwasserl. etc.) m. all. Zubeh. l. d. Neubaut. Heinr. Lanzstr. Nr. 12, 16 u. 18, p. sof. od. spät. z. verm. Bureau Fucke. Tel. 1331. 13763

B 2, 6 2 leere Mansarden-Zimmer p. 1. Febr. zu ver. Näh. 2. St. 23478

C 3, 10 Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör, hell und sehr groß, auch für Bureau geeign., sof. od. spät. zu verm. Näh. 2 Tr. 13903

C 8, 6 3. St., 6 Zim. u. Zub., Parkett-Wohnung ev. als Bureau per 1. April zu vermieten. Näh. 2. Stock. 12648

D 5 Nr. 13 sonnige Wohnung aus 9 Zimmern, verteilt auf 2., 3. und 4. Stock, nebst einer Küche, Keller, Waschküche u. Speicher per 1. April. Auskunft **B 6, 17.** Bureau.

F 4, 18 4 Stock, schöne 4 Zimmerwohng., Badezim., Elektr. Licht, Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. Conditorei 13972

G 2, 13 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 13978

G 3, 14 2 Zimmer u. Küche zu vermieten 23877

G 7, 36 3. St., 5 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres daselbst. 23457

H 7, 1, 3. St.

Vier große Zimmerwohnung m. Mansarde a. 1. April z. v. Näh. 2. Stock rechts. 13460

L 2, 4 2 Zim. u. K. z. v. bei Schneider. 23574

L 11. 20

Parterrewohnung, 5 Zimmer und Zubehör per sofort oder 1. April zu vermieten.

Näheres bei Rechtskonsulent **Aug. Freytag,** D 4. 17. 14044

Bahnhof.

L 15, 2, 4. Stock, schöne 4 Zimmerw., Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und reichlichem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres im 2. Stock. 13999

O 3, 10

3 Stiegen, Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubeh. p. 1. April zu vermieten. 13115

O 6, 10 2 Tr., Wohng. von 5 gr. frdl. Zim. u. d. Str. m. Zubeh. p. April zu vm. Näh. O 6, 10, 1 Tr. Einzusehen nachm. zwischen 2 und 4 Uhr. 22895

O 7, 28 5—6 Zimmer und Küche mit Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näh. Gontardstr. 29 part. Tel. 2836. 22488

S 4, 17 4 Zimmer-Wohng. 1. April zu vermieten. 13075

T 2, 16, 1 Treppe, leeres Mansardenzimmer an einzelne Person zu verm. 13515

U 4, 25 3 Zimmer, Küche u. Bad per 1. April zu vermieten. 13268 Näheres U 5, 26, Laden.

U 6, 9 (Ring), 4. Stock

4 Zimmer mit Bad, Speisekammer und allem Zubehör per 1. April an ruhige Familie zu vermieten. Näher. 2. St. 23448

Bahnhofplatz 7 5. Stock, 2—3 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. Bureau part. 13868

Bismarckplatz.

Hocheleg. 8-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 1 Tr. h., (Elektr., Gas) per 1. April zu vermieten.

Zu erfr. Gr. Merzelstr. 2 part. rechts. 22987

Elisabethstr. 5

1 Tr., eleg. 6—7 Zim.-Wohng. per 1. April zu verm. Ertr. bel. 4. Stock l. nks. 13453

Friedrichsplatz 19,

Entresolwohnung v. 5 Zimmern, sowie zwei Läden sehr bill. p. sof. u. p. 1. April zu verm. Näh. Bureau M. Hütich, Friedrichsplatz 17. 13520

Lindenhofstraße 100.

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten.

Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 10872

Lameystr. 19 2 Trpp., 3 Zimmer und Küche u. Speisek. z. v. 14042

Heinr. Lanzstr. 12 u. 15

je 1—4 Zimmer-Dachstock-Wohnung m. Bad etc. an bess. rud. Leute per 1. April zu vermieten. 14004 Bureau Fucke. Teleph. 1331.

Heinrich Lanzstr. 17, 3 Tr., mit elektr. Licht, elegante Wohnung mit Dampfheizg., bestehend aus 5 Zim., Badezim., Speisekam. u. Mädchenkammer, p. 1. April zu verm. Näh. Max Schuster, Heinrich Lanzstr. 15, Tel. 1218. 13900

Lortzingstr. 27 u. Riedfeldstr. 15

Eckballonwohng., 3 Zimmer u. Küche, 2. Stock, zu verm. 23325

Luisenring 20,

4 Zimmer u. Küche m. Zub. per 1. April 1910 zu verm. Näheres Gontardstraße 29, parterre, Teleph. 3836. 22490

Moltkestr. 5

zwisch. Kaiserring u. Kunsthalle 6-Zimmer-Wohnung m. allem Comfort im 2. und 4. Stock zu v. Näh. parterre. 13448

Die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer

kaufen sie bei

Kesel & Maier,

O 7, 4 2267

gegenüber dem Hotel Viktoria.

Lange Rötterstr. 3

Etagewohnungen

in eleganter Ausstattung, 4 Zimmer, Fremden- u. Mädchenzimmer nebst allem Zubeh. zu vermieten. 23561

Laden

mit 2 Zimmer nebst allem Zubehör zu vermieten Näh. A. Paul, G 5, 6, parterre.

Max Josefstraße 1 u. 3

eleg. 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. Näheres Nr. 3, 4. St. bei Raiß. 23570

Meerfeldstr. 38, gr. schöne Balkonwohn., 3. St., 1. April zu verm. 22853

Oststadt.

In feinster Wohnlage elegante Wohnung, 8 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör mit elektr. Licht per 1. April zu vermieten.

Näheres Tel. 532. 23181

In nächster Nähe vom Wohlgelegenschulhaus u. Brauerei

5- und 3-Zimmerwohnungen

Mansarde, Küche, Bad nebst Zubeh. per 1. März od. 1. April zu verm. Zu erfrag. Q 3, 8 Laden. 14052

1 Zimmer mit Küche

per sofort zu verm. 10903 Näheres Leins, O 6, 3.

Die Exzellenz in Zivil.

Humoreske von Hans Eckstein, Wehlen an der Elbe.

(Schluß.)

Hierauf nahm der Reisende seine Zeitung wieder vor und begann anscheinend eifrig darin zu lesen.

Der Fähnrich wurde immer stutziger, und seine Unverfrorenheit ließ ihn nun ganz im Stich, denn die Ruhe und Würde jenes Fremden wirkte, zugleich mit dessen Worten unwillkürlich imponierend auf sein erregtes Wesen. Der Fremde fing an ihm immer unheimlicher zu werden; „wenn er auch vorhin mächtig aufgeschnitten hat", dachte er bei sich, „aber Kommandeur des Jägerbataillons zu Längsstedt? — Donnerwetter, dann wäre er ja ein alter Oberstleutnant; na, gewiß schon lange a. D.! — Hm, hm! muß aber doch aus einem andern Ton mit ihm reden, man kann nicht wissen!" — Nachdem er nun seine Mütze abgenommen und die Zigarette weggelegt, fragte er im höflichen Ton:

„Stand der Herr Oberstleutnant lange in Längsstedt?"

Ohne von seiner Zeitung aufzublicken, antwortete der Gefragte kurz:

„Nein, ich bekam bald darauf als Oberst die Inspektion der Jäger sowie das Kommando über das reitende Feldjägerkorps, später aber die 3. Infanteriebrigade!"

Der Fähnrich schnellte wie elektrisiert von seinem Fauteuil empor. „Donnerwetter — Brigadekommandeur", sagte er für sich und stellte sich stramm in Front neben den Tisch, dabei eiligst seine Uniform zurecht ziehend.

Aber der Reisende tat, als bemerke er des Fähnrichs Verlegenheit gar nicht, er zog seine Zigarrentasche und entnahm derselben eine Zigarre, um sich dieselbe anzustecken.

„Ja, damals nach dem deutsch-französischen Krieg hatte ich auch eine ganze Anzahl solcher Examenscheuen in meiner Brigade; mußten aber alle springen, ohne Gnade springen."

Wie der Fähnrich bemerkte, daß der Reisende die Spitze seiner Zigarre abgeschnitten hatte, stürzte er hastig auf den Streichholzständer und brannte im fürchterlichen Eifer ein ganzes Bund an.

„Herr Generalmajor —", stotterte er.

„Ruhig, ruhig, junger Freund! Blinder Eifer schadet nur; das hat meine Division den Franzosen bei Wörth auch schon bewiesen. — Aber was machen Sie denn? Warum bleiben Sie denn nicht sitzen?"

Der Fähnrich stand wie angewachsen stramm in Parade.

„Exzellenz — — ach Du — lieber Gott, — Exzellenz waren Divisionär — und ich — — ach, Du lieber Gott!"

„Werden es vielleicht auch noch einmal, wenn das Examen Ihnen keinen Strich dazwischen macht. Wie mir es aber schien, dürfte es damit nicht sehr zuversichtlich aussehen! Wenn die jungen Herren, nachdem sie ihre Schuldigkeit nicht getan haben, sich nur so auf die Connexionsbettelei legen — na, da habe ich schon genug!"

„Ach, Excellenz, wollen die Gnade haben, nichts davon weiter zu melden!"

„O ja, freilich werde ich dem General von Blumenkranz melden, was seine junge Garde für Furcht vor seiner Examinationskommission hat; und er soll durch diese sie einmal etwas schärfer auf die Zähne fühlen lassen! — Das wird sogar meine erste Sorge sein, sobald ich bei meinem Bruder in Bockstedt angekommen sein werde."

Vor Schreck brach der Fähnrich jetzt beinahe zusammen. „Ach, Du lieber Gott, das ist wahrhaftig der alte General v. Werther selbst", jammerte er schreckensbleich. „Ueben Sie Gnaden, Excellenz! — Ach, ich war vorhin so unhöflich."

„So? Finden Sie das jetzt erst, junger Mann?"

„Ach, ich dachte nicht — ich glaubte —"

„Was glaubten Sie?"

„Excellenz wären vom Zivil!"

„Alle heiligen Kreuz-Millionen-Donnerwetter — und darum glaubten Sie mich über die Schulter ansehen zu dürfen? Junger Mann, haben Sie vergessen, daß alle Deutschen, ohne Unterschied des Standes, ihr Blut Anno Siebzig und Einundsiebzig vergossen haben für unser Vaterland und daß nach unseres erhabenen Kaisers Ausspruch ein rechter, tüchtiger Bürger der erste Mann im Staate ist?"

„Jawohl, Excellenz — das sagte Seine Majestät wohl von den Bürgern — allein ich hielt Excellenz nicht für einen — Bürger."

„Nun für was denn?"

„Exzellenz, helfen zu Gnaden!"

„Na, heraus damit!"

„Für einen Bauer!"

„Bomben und Granaten — das sollen Sie büßen!" Sehr erzürnt erhob der fremde Herr sich von seinem Stuhl.

„Ach, Excellenz, üben Sie Gnade —", flehte, an allen Gliedern zitternd, der Fähnrich. „Wie konnte ich ahnen, daß ich Seine Excellenz, den kommandierenden Herrn General v. Werther vor mir hatte."

„Der Alte von Kassel kam Ihnen hier wohl weniger gelegen? Nicht wahr?"

Er setzte sich, nahm eine Karte aus seinem Portefeuille und schrieb einige Worte darauf. Der Bahnhofsportier rief zum Einsteigen nach Bockstedt.

„Sie heißen?" fragte er den Fähnrich grob.

„Portepeefähnrich von — von Bollwitz", erwiderte derselbe stotternd.

Nachdem er geschrieben, überreichte er dem Fähnrich die Korte im offenen Couvert.

„So — das überreichen Sie dem Vorsitzenden Ihrer Prüfungskommission, Oberstleutnant von Wollberg. Das Weitere wird sich finden. Hoffentlich hat den jungen Herrn diese Stunde kuriert, daß er sein Leben lang weder Bürger noch Bauer wieder über die Schulter ansieht! Adieu!"

Der alte Herr nahm sein Handgepäck und eilte auf den Bahnsteig.

Der Fähnrich stand eine Weile wie vom Donner gerührt, dann schlug er sich mit der Hand vor die Stirn und sank erschöpft in den Fauteuil zurück.

„Nein, solch ein Pech! Das ist noch nicht dagewesen, seit die Welt erschaffen! Ich sage ja, in diesen verfluchten Wartesalons II. Klasse — von jetzt ab reise ich mein Lebtag mit dem Volke dritter Gattung — da kommt einem wenigstens kein kommandierender General in den Weg, der so freigebig für Arrest sorgt. Ach, Gott — wenn das mein Alter erfährt. Nun wird's sicher nichts mit dem Examen!"

Aengstlich blickt er auf das Couvert in seiner Hand. „Donnerwetter, der Umschlag ist offen — ich muß doch sehen, was er mir für eine Strafe zudiktiert hat. — Na, das wird was Gutes sein!"

Er nimmt sein Monocle und klemmt es sich wieder in's Auge, dann versucht er die Bleistiftzüge zu entziffern.

„Schreckliche Klaue das, aber es kommt schon! Was ist das? — Was muß ich sehen? August Friedrich Schulze, Armeelieferant aus Kassel, hält sich bei vorkommender Gelegenheit zu ferneren Diensten empfohlen?" — —

Der arme Fähnrich traute seinem Monocle nicht, er ließ es fallen und las noch einmal die Karte mit gleichem Resultat. Einen Augenblick stand er wie vernagelt, aber dann warf er die Karte wütend fort.

„Verfluchter Kerl, hat mich so scheußlich in Angst gebracht — warte, ich kriege Dich."

Damit stürzte er auf den Bahnsteig, um noch zu sehen, wie der Zug sich in Bewegung setzte und ihm die vermeintliche Excellenz in Zivil aus einem Coupee II. Klasse hohnlachend einen Abschiedsgruß zuwinkte. Drohend erhob er den Arm und rief:

„Na warte, Hallunke! Wir treffen uns schon einmal wieder!" — Dann ging der Fähnrich v. Bollwitz zurück in den Wartesaal, ließ sein Gepäck hinausschaffen und fuhr, fürchterliche Rachepläne brütend, nach Hause.

MARCHIVUM

Inventur Räumungs Verkauf

Nach beendeter Inventur bringen wir in allen Abteilungen

Riesen-Posten regulärer Ware → ohne Rücksicht auf unseren Verlust → ohne Rücksicht auf den Verkaufswert → um unbedingt damit zu räumen **sensationell billig zum Verkauf.**

Unser Inventur-Verkauf findet nur einmal im Jahre statt!
Im eigenen Interesse sollte niemand diese Kaufgelegenheit versäumen!

Beachten Sie die Artikel in unseren Fenstern!

Kleider-Stoffe!

Serie I	Grosse Posten	Blusen-, Kleider- u. Kostümstoffe reine Wolle	Wert bis Mk. 3.00 Inventurpreis **95** Pfg.
Serie II	Grosse Posten	Reinwollene Blusen- und Kleiderstoffe 130 cm breite Kostümstoffe	Wert bis Mk. 4.50 Inventurpreis Mk. **1.35**
Serie III	Grosse Posten	hochelegante Kleiderstoffe, Grenadines etc. 130 cm breite Kostümstoffe	Wert bis Mk. 5.75 Inventurpreis Mk. **1.65**

Grosse Posten **Blusenflanelle** Wert bis 1.95 Inventurpreis Mtr. **75** Pfg.

Seiden-Stoffe! Grosse Posten mit bedeutend höherem Werte Inventurpreis Meter **1.45 1.25 90** Pfg.

Weiss- und Baumwoll-Waren!

Ein Posten **Bettdamaste** 130 cm breit Inventurpreis Meter **88** Pfg.
Ein Posten **Bettdamaste** 130 cm breit echt rot mit Seidengl. Inventurpreis Meter **95** Pfg.
Ein Posten **Bettdamaste** 130 cm breit weiss, Ia. Qual. m. Seidengl. Inventurpreis Meter **1.25**
Grosse Posten **Hemdentuche** Inventurpreis Meter 36 25 **20** Pfg.
Ein Posten **Croisés** Inventurpreis Meter 55 45 **28** Pfg.

Ein Posten **Schürzenstoffe** 115/120 cm breit Inventurpreis Meter **48** Pfg.
Ein Posten **Bett-Kattune** Inventurpreis Meter **22** Pfg.
Ein Posten **Rhenanias** Inventurpreis Meter **33** Pfg.
Ein Posten **Bettjackenbiber** Inventurpreis Meter **35** Pfg.
Ein Posten **Blusen- u. Kleiderbiber** Inventurpreis Meter 58, 48, **30** Pfg.

Coupon 10 Mtr. Renforce gute Qualität Inventurpreis **3.60**

Coupon 10 Mtr. Hemdentuch 80/82 cm br. Ia. Qualität, starkfädig Inventurpreis **4.75**

S. Wronker & Co. Mannheim.

Vermischtes.

Für Vereine!
Ein schönes **Redenzimmer** auf einige Tage in der Woche zu vergeben. 14097
Alter Reichskanzler Karl Gäng, S 6, 20

Neckarhausen bei Ladenburg
(Haltestelle der Nebenbahn). Geräum. **Zimmer m. Balkon** am Necker, in groß., herrl. Garten, schöner Aussicht nach der Bergstraße) per sof. od. später möbl. oder unmöbl. zu verm. Näh. H 1, 17, Laden. 13924

Damenschneiderin
Ch. Ahrens, F 4, 18, 3. Tr. fertigt unter Garantie tadellosen Sitzens sehr billig: 13151
— Blusen von 2 M. an —
— Kostüme „ 8 „ „ —
Maskenkostüme v. 4.— Mk. an
feinste Gesellschaftsgarderobe.
Achtung auf Namen u. Stockwerk

Heirat.

Heirat.
Geb. Fräulein aus bester Familie, häuslich u. musikal. erzogen, mit größerem Vermögen wünscht sich, da passende Gelegenheit fehlt, bald zu verheiraten, am liebsten mit einem Kaufmann. Nichtanonyme direkte Offerten erbeten unter Nr. 23573 a. d. Expedition dieses Blattes. Anonymes zwecklos. Diskretion zugesichert.

Masken.

Hübsche Damenmaske zu verleihen. 13073
O. Köhler, R 4, 1.

2 Italienische Verkäuferinnen (Weismasken) und zwei **Holländerinnen,** zu verleihen oder zum Verkauf. 23565
Augartenstr. 33, 3. St.

Verkauf

Haus 21214
Käfertalerstr. 5
mit breiter Hofeinfahrt, Stallungen für 10 Pferde, Heubeicher, Kutscherwohnung groß. unterkellertes Hof. Bierabfüllraum, zu verkaufen.
Näh. S 5, 6, nachm. 4—6 Uhr.

9×12 Taschen-Klappkamera, **Minimal,** wie neu, m. Kollinear i. Kollos Verschluß billig z. vk. P 4, 9, 2. St. 13001

Aufzug
1000 Kg. Tragkr. zu verkauf. 13121

Maulkörbe
Leinen, Peitschen, Ketten, Dressurgegenstände
in großer Auswahl 13845
Spezialhaus für Hundebedarfsartikel
Seckenheimerstraße 30.

Kassenschrank,
tadellos erhalten sehr billig zu verkaufen. 23149
P 6, 20, 2 Tr. r.

Abbruchmaterial. Vom Abbruch d. Hauses N 4, 11: Gebrauchte Fenster mit Gestelle u. Läden, Türen, Dachaufbau, Dachziegel etc. billig zu verkaufen. Das Baumaterial ist gut erhalten.
Näheres
Peter Löb, Baugeschäft, Rheinstraße 18.

Eine alte Geige zu verkaufen. 23579
Ausgestellt bei **Pfeiffer,**

Gutgeh. Versand-Kassageschäft umständehalber billig zu verkaufen. Offerten u. Nr. 13995 a. d. Expedition dss. Blattes.

Stellen finden

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
(E. V.), Mannheim.
B 1, 9.
Kostenlose Stellenvermittlung. Unterrichtskurse, Vorträge, Diskussions- und Unterhaltungsabende, Bibliothek und Auskunftserteilung. Mitgliederzahl 900. 1400 Stellen besetzt. 30601

Jung. Zeichner
an flottes Arbeiten gewöhnt, per 1. Febr. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbet. unter Nr. 13999 an die Expedition dieses Blattes.

Jg. Kaufmann
im Alter von 17—19 Jahren von einer Aktien-Gesellschaft
zum sofortigen Eintritt
gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 14058 an die Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen per sofort gesucht. 14051
S 6, 23, part.

Putzfrau für Bureau zu putzen gesucht. 23566
Näh. Bureau **Lameystr. 5.**

Ordentl. **Mädchen per Ende** Januar oder 1. Febr. gesucht. 23560 **L 14, 7,** 3 Treppen.

Junges Mädchen
von ordentl. Eltern (15—16 Jahre) zu einzel. Dame gesucht. **Gilsaberstr. 5, 1 Tr., links.** 23590
Nur vormitt. vorzusprechen.

Fräul. gesetzt. Alt, 1. Leitg. einer Filiale gesucht. Es wird nur auf eine tüchtige, kautionsfähig. u. äuß. solide Kraft reflektiert. Off. mit Zeugnisabschr., Photogr., Ans. d. Gehaltsanspr. u. Nr. 23523 an die Expedition d. Blattes.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das gut bürgerlich kochen kann bei **hohem Lohn** am 1. Februar gesucht. Offerten unter Nr. 14054 an die Expedition ds. Bltts.

Zum baldigen Eintritt suchen wir in- und außer dem Hause 13860
geübte Weißnäherinnen
für feine Damenwäsche. — Dauernde Arbeit, gute Bezahlung.
Eppstein & Gerstle
Großwäschereifabrik, E 5, 16.

Zuverlässig. älteres Mädch. als
Alleinmädchen
für sof. od. 1. Februar gesucht **Lutzastr. 13,** 2 Tr. 14033

Stellen suchen.

Ehrliche saubere **Frau** sucht sofort **Laden** oder **Bureau** zum **Reinigen.** 20516
Brenzinger, Werftstr. 39, V.

Besseres Fräulein, 16 Jahre, wünscht nachm. (2—7 Uhr) zu Kindern od. alt. Dame. Off. u. Nr. 23582 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Kinderlose Familie sucht per 1. März **kleine saubere Wohnung.**
Nr. 23419 a. d. Exped. ds. Bl. Offerten mit Preisang. u.

Zu mieten gesucht.

Magazin: größeres helles trockenes Lokal zur Einlagerung und evtl. Vorführung schwererer Maschinen; möglichst Parterre gelegen, eventl. mit Bureau.
Wohnung: im selben Hause oder nächste Nähe, parterre oder 1 Treppe hoch. 3—5 Zimmer nebst allem Zubehör. Gefl. Offerten unter Angabe der Lage und Preis unter Chiffre **F. A. 766** an die Expedition dieses Blattes. 4885

Läden.

D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit hellen Lagerräumen sowie **Souterrain** ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 10944
Näheres 4. Stock daselbst.

D 2, 10
Schöner Laden mit Bureau, allein, oder mit **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus: **4 Zimmern, Garder., Küche, Speich. u. Keller, per 1. Apr. 1910 zu verm.** Näh. F 6, 4/5 pt. 12650

D 2, 10.
schöner Laden mit 2 Schaufenstern per 1. April 1910 billig zu vermieten. 12479

D 2, 14 12405
schöner, großer Eckladen mit 4 Schaufenster zu verm. Zu erfrag. b. **G. Schmidt,** 2 Tr.

Metzgerei
sofort oder später zu verm. Näheres S 6, 30. 13178

D 5, 1 13061
Laden od. Bureauräume per 1. April zu verm. Näheres **Seidenhandlung Kuhn.**

L 12, 11 1 schöner **Laden** mit 1 od. 2 Zim. u. Küche zu vermieten.
Näheres parterre. 23107

G 7, 16 Eckladenräume, Schnellsohlerei zu vermieten. 23327
Näheres **W. Groß,** U 1, 20, Telephon 2554.

J 2, 4
Marktstraße
Laden 92 qm ganz od. geteilt evtl. mit
Souterrain-Magazin
zu vermieten. 13691
Vock. Tel. 4463.

M 2, 12 N. d. Kaufhauses
Laden,
neu, 2 große Schaufenster u. 4 Zimmer auch als 23466
Büro-Räume
geeignet, sof. oder später zu v. Näh. Frankenck daselbst oder Gerbold Rennerstraße 27.

R 6, 7
schöner, geräumiger **Laden,** auch als Bureau geeig., nebst 3 **Zimmer** u. Küche per sof. zu verm. Näh. **Peter Löb,** Baugeschäft, Rheinstr. 19. 13765

S 6, 37
Laden mit Wohnung, auch für Bureau geeign., preisw. zu vermieten. 13318

T 1, 2
Laden mit mod. Schaufenster u. Souterrain event. mit Wohnung für 1. April zu vermieten. 14045

R 3, 5 13661
1 Laden mit einem Zimmer per 1. Jan. 1910 zu verm.

U 6, 20 schöner geräumig. **Laden** u. 3-Zim.-Wohnung u. Küche p. 1. Apr. billig zu vermieten.
Näheres **Chr. Loesch,** Telephon 2200. 13463

Charlottenstr. 8.
Schön. Laden m. 4 Wohnzim. u. allem Zub. sof. zu verm. Näh. Telephon Nr. 4694. 10927

Gontardstraße 41
Schöner Laden mit großer 2-Zimmerwohnung zu verm.
Näheres 2. Stock. 41204

Seckenheimerstraße 53,
Laden mit Wohnung per sofort event. später zu verm.
Näh. J. Peter, Rosengartenstraße 27. 11794

In bester Lage Mannheims **neuer Eckladen mit 4 großen Schaufenstern per sofort oder 1. April d. J. billig zu vermieten.** Näheres Schuhhaus **Wolff,** P 5, 14. 14019

Laden i. g. Lage z. um. Spez. Viktual., Flaschenbier. Näh. **Dammstraße 19a,** part. 23129

Heidelberg.
Ein der Neuzeit entsprechender **Laden,** vis-à-vis der Universität, bes. für Friseur geeignet, ist per sofort oder per 1. April zu vermieten. Offerten an **Karl Leim, Heidelberg, Hauptstr. 147.** 13888

MARCHIVUM